167. Jahrgang

Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung — Kreisblatt — Merseburger Kurier

Bezugspreis durch die Post RM 2,40 ohne Bestellgeld, durch Boten RM 2,- frei Haus monatl. - Ausgabestellen Hälterstr. 4 (Hauptl.) u. Gotthardtstr. 38. - Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung

Anzeigenpreis für den 8 gespaltenen Millimeterraum 10 Pf., im Reklameteil (4gespalt.) 30 Pf. - Für Chiffre u. Nachweisungen 30 Pf. Aufschl. - Familienanzeigen ermäßigt; Rabatt nach Tarif. - Postscheckkonto: Leipzig 166 54. - Fernruf 100 und 101.

Dienstagausgabe — Merseburg, den 15. November 1927 — Nummer 268

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten

Neues in Kürze.

Das entscheidende Ergebnis der gestrigen Reichstabellensitzung war die Stellungnahme zum Köhlerschen Reichshaushalt für 1928. Das Sabinett hat keine Abstriche und keine Aenderungen vorgenommen und damit erneut für Köhler und gegen die untragbaren Forderungen Parker Gilberts entschieden. Die Beratungen werden in kommender Woche fortgesetzt.

*

Sozialdemokraten und Demokraten bereiten eine große Agitation für den deutschen Einheitsstaat vor. Die preußischen Minister werden in erster Reihe als Agitationsredner vorgeschickt. Auch die kommenden Reichstagswahlen werden vom Kampf um den Einheitsstaat beherrscht werden.

*

Die Kommunisten haben sich bereit erklärt, mit den Sozialdeutokraten die Bildung der neuen Regierung des Freistaates Bremen zu übernehmen. Sie machen ihre Bereitwilligkeit von der Zuteilung eines Drittels der Senatssitze abhängig. Ob die Sozialdemokraten hierauf eingehen, entscheidet sich frühestens am Mittwoch. Das bürgerliche Bremen benutzte den Wahlsonntag größtenteils zum Ausflug in die schöne Frostlandschaft.

*

Der „Rotterdamsche Courant" meldet aus Neuyork: An deutschen Anleihen in Neuyork sind vom 1. bis 12 November neun Millionen Dollar bewilligt worden. Niemand spricht mehr von einer Einschränkung und niemand mehr von Gilberts Memorandum. Auch die belgische Textilindustrie hat an das Bankhaus World den Antrag auf Bewilligung einer 10-Millionen-Dollaranleihe gestellt.

*

Vor Dr Stresemanns Abreise nach Wien war noch der polnische Gesandte im Auswärtigen Amt. Ein Morgenblatt meldet Polens offizielle Zusage für den Wiederbeginn der Handelsbesprechungen am 1. Dezember.

*

Eine bedeutsame Rede des deutschen Abgeordneten Schmidt-Wodders im dänischen Folkething findet größte Beachtung in der dänischen Presse. Der deutsche Abgeordnete sagte u. a.: Die Wirtschaftsnot beruhe auf der Grenzführung. Die Grenze Nordschleswigs ist wirtschaftlich und politisch eine Unmöglichkeit. Sie wirkt geradezu wie ein Schnitt in einer lebendigen Leib, und dieser Schnitt hat dauernde Fieberterscheinungen zur Folge.

*

Während in Genf die Delegierten Beschlüsse für den Abbau der Zölle fassen, erhöhen die Nachbarstaaten Deutschlands ihre Einfuhrzölle. Wie aus Amsterdam gemeldet wird, ist der holländischen Kammer die Vorlage auf Erhöhung der Einfuhrzölle um 100 Prozent zugegangen. Die Maßnahme richte sich in erster Linie gegen Deutschland.

*

Das Verbot der drei elsässischen Autonomistenblätter „Die Wahrheit", „Zukunft" und „Volksstimme" hat im ganzen Elsaß eine große Erregung ausgelöst.

*

Die in der Ostsee kreuzende englische Flotte bleibt den deutschen Ostseehäfen endgültig fern. Meldungen aus Kopenhagen bestätigen, daß die Flotte nach viermonatiger Anwesenheit in der Ostsee Anfang kommender Woche über Oslo nach den britischen Heimathäfen zurückfährt.

*

In Portsmouth ist gestern das für die amerikanische Marine gebaute Unterseeboot V 4, das größte Unterseeboot der Welt, das gleichzeitig als erstes fähig ist, Minen auszulegen, vom Stapel gelaufen. Die Besatzung des Unterseebootes wird aus acht Offizieren und 80 Matrosen bestehen.

*

Am 31. Oktober 1927 betrug die Zahl der Arbeitslosen in Großbritannien (ohne Irland) 1 106 100, was eine Zunahme gegenüber der Vorwoche um 32 060 bedeutet. In der Vergleichswoche des Vorjahres waren 1 559 233 Personen arbeitslos. In der britischen Kohlenindustrie beträgt die Zahl der Erwerbslosen allein 233 691 Personen.

*

Laut Pariser „Journal" hat die rumänische Gesandtschaft dem Exkronprinzen Carol die Sperrung seiner Apanage angedroht, sofern der Kronprinz nicht umgehend seine Beziehungen zu den „Revolutionären" in Rumänien abbreche.

Straßenkämpfe in Moskau.

Die Kopenhagener „Nationaltides" meldet aus Moskau: Die ersten blutigen Zusammenstöße zwischen Parteianhängern und Anhängern der Trotzkioppositon hat der Freitag mittag gebracht. Ein Demonstrationszug für Trotzki, an dem etwa 6000 Arbeitslose teilnahmen, wurde von aus den Betrieben geeilten Arbeitern angegriffen. Es kam zu einer regelrechten Straßenschlacht. Schon ehe die Polizei eingriff, lagen mehr als 20 Teilnehmer der Demonstration auf dem Platze.

Die Pariser Havasagentur meldet aus Moskau Massenverhaftungen unter den Anhängern Trotzkis. Polizei und Tschekа umstellte in der Nacht zum Sonntag die Wohnungen der Führer der Opposition. Bis Sonntag früh waren 18 Oppositionsführer verhaftet. Trotzki ist noch auf freiem Fuße.

Der Pariser „Matin" meldet aus der Hauptstadt der Ukraine, Kiew: Die Sowjets treffen hier Maßnahmen gegen die um sich greifende Opposition. Der Ausschluß der Trotzkianhänger aus den Fabriken hat ein Arbeitslosenheer von fast 10 000 geschaffen. Die Einreise Trotzkis nach Kiew der dort am Sonntag sprechen wollte, wurde von den Sowjets verboten.

*

Das offizielle Organ der Kommunisten, die Berliner „Rote Fahne", meldet aus Moskau, Rußland werde sich in Genf dem radikalsten Abrüstungsprogramm anschließen. Wenn die Kapitalmächte abrüsten, komme der Völkerfrieden auf der Grundlage der Sowjetregierung der Welt. — Ein wunderlicher „Völkerfrieden", der die Welt in ein Blutmeer wie Rußland verwandeln würde. Gut, daß es sonicht kommen wird.

Ausschluß Trotzki's aus der Partei.

Forderung aller Republiken Rußlands.

Wie aus Moskau gemeldet wird, wurde gestern in einer Sondersitzung des Zentralkomitees und der zentralen Kontrollkommission der Kommunistischen Partei beschlossen, die Oppositionsführer Trotzki und Sinowjew aus der Partei auszuschließen. Außer den beiden führenden Parteiorganen wurden Kamenew, Rakowski, Radek, Iwanow, Salomjew, Smilga, Jewdokimowß, Artemjew, Bokajew, Schklowski und Peterson ausgeschlossen.

Dieser Nachricht widerspricht eine anderen Meldung aus Moskau, daß die Zentralkontrollkommission noch keinen derartigen Beschluß gefaßt, sondern die Beschlußfassung auf das Ende der Woche vertagt hat.

Entlassung der Oppositionsführer.

Alle Oppositionsführer, die wichtige staatliche Aemter bekleideten, sind, wie aus Moskau berichtet wird, entlassen worden, so Trotzki in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Obersten Konzessionskomitees, Sinowjew als Vorsitzender des Komitees für den staatlichen Wirtschaftsplan, Kamenew als Gesandter in Rom, Rakowski als Mitglied des Außenkommissariats und Radek in seiner Eigenschaft als Mitglied der Komintern.

Dr. Marx und Dr. Stresemann in Wien.

Der Reichskanzler und Reichsaußenminister wurden gestern vormittag 9.45 Uhr auf dem Wiener Westbahnhof vom österreichischen Bundeskanzler Seipel nebst Begleitung und von den Mitgliedern der deutschen Gesandtschaft empfangen. Das Publikum bereitete ihnen große Ovationen. Dann folgten die offiziellen Besuche und Empfänge. Die Wiener Presse begrüßt die deutschen Staatsmänner sehr herzlich, vermeidet jedoch ein Eingehen auf die Anschlußfrage. Der Bundespräsident Dr. Hainisch hat dem Reichskanzler Dr. Marx und dem deutschen Gesandten in Wien, Graf Lerchenfeld,

das große goldene Ehrenzeichen am Bande,

die höchste österreichische Auszeichnung, verliehen. Auch die begleitenden Räte erhielten Auszeichnungen.

Am Abend gab Dr. Seipel ein Festessen, auf dem der Gastgeber auf die heutige Ungleichheit in Europa, die einen wahren Frieden verhindert, hinwies und auf das Wohl seiner Gäste und das Blühen und Gedeihen des deutschen Volkes anstieß. Reichskanzler Dr. Marx dankte ihm, indem er in ganz allgemeinen Wendungen auf das beiderseitige Ziel des Wiederaufstiegs, auf Erreichtes und Erhofftes anspielte. „Zwischen unseren Herzen, unserer Freundschaft gibt es keinen Trennungsstrich", den österreichischen Bundeskanzler zu einem Besuch in Berlin einlud und auf die österreichische Regierung, das österreichische Volk und die deutschösterreichische Freundschaft ein Hoch ausbrachte.

Hilferuf für Südtirol.

Der Obmann vom Andreas-Hofer-Bund, Pater Innenkofler, hat an Dr. Marx und Dr. Stresemann einen offenen Brief gerichtet, der an sie und an das ganze deutsche Volk die Bitte richtet:

„Helft mit allen zu Gebote stehenden Mitteln, um der barbarischen Behandlung unserer Südtiroler Brüder Einhalt zu tun."

Pariser Stimmen.

Die Wiener Reise des Reichskanzlers und des Reichsaußenministers wird in Pariser politischen Kreisen mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Man nimmt die Versicherungen Berliner Stellen, es handele sich hierbei mehr oder weniger um einen Höflichkeitsbesuch, nicht allzu ernst, glaubt aber andererseits auch nicht, daß Dr. Marx und Dr. Stresemann durch ihren Besuch die Anschlußbewegung fördern wollen. Der nationalistische „Intransigeant" dürfte die Stimmung wohl ziemlich richtig wiedergeben, wenn er schreibt:

Der Anschluß bedeutet keine bevorstehende Gefahr, wird aber früher oder später sich vollziehen, wenn die Ententemächte sich in ihrem Veto nicht einig sind. Allmählich hat man sich schon mit dem Gedanken vertraut gemacht, daß der offizielle Anschluß nur untergeordnete Bedeutung haben werde, wenn er in Jahren oder Jahrzehnten erfolgen sollte, da Deutschland und Oesterreich tatsächlich schon jetzt so gut wie geeinigt sind. Im gegebenen Augenblick wird Oesterreich die entscheidende Geste machen und den Völkerbund um seine Zustimmung zum Anschluß an das Reich ersuchen.

Die „Liberté" sieht in den Auswirkungen des Memorandums Parker Gilberts nach der Seite einer großen Verwaltungszentralisierung und Vereinheitlichung eine immer größere Anziehungskraft auf Oesterreich. Wenn die französischen Rheinlandtruppen Mainz verlassen hätten, wäre es um die Unabhängigkeit Oesterreichs geschehen, aber auch um die Unabhängigkeit der Tschechoslowakei und Jugoslawiens.

Das „Echo de Paris" schreibt, daß die pangermanische Aktion in Oesterreich in Frankreich ungünstig wirke. Das österreichische Volk müsse endgültig auf den Anschlußgedanken verzichten, wenn es zu einem wirklichen Locarno in Mitteleuropa kommen solle.

*

Der Rotterdamer „Courant" meldet aus London: Auch die „Times" und „Morningpost" kritisieren jetzt den Wiener Besuch der deutschen Staatsmänner wenig freundlich. Die „Evening Times" schreibt: Solange die Kriegsschuld auf Deutschland lastet, ist jeder Anschlußgedanke eine Ironie. — „Solange"? Ist das ein Wink für uns?

Mandatsverteilung im neuen hessischen Landtag.

Nach dem bisher vorliegenden vorläufigen amtlichen Ergebnis der hessischen Landtagswahlen dürften sich die Mandate wie folgt verteilen:

Sozialdemokraten 23, Zentrum 13, Demokraten 5, Hessischer Landbund 9, Deutschnationale Volkspartei 3, Kommunisten 5, Deutsche Volkspartei 8, Volksrechtspartei 3.

Diese Ziffern können sich infolge Verrechnung der Reststimmen sowohl bei den Sozialdemokraten als bei der Deutschen Volkspartei um einen Sitz erhöhen oder vermindern.

Dollar-Diplomatie.

Enthüllungen zweier Amerikaner.

Wenn man sich über die neue Großmacht „Dollar-Diplomatie" eine ernsthafte Vorstellung machen will, so tut man am besten, einige Beispiele aus dem erschienenen Buch zweier Amerikaner zu entnehmen (Scott-Nearing u. J. Freeman „Dollar-Diplomatie" Verlag Kurt Wolwinkel) Die Beispiele heißen: China, — Hawai — Panama, — Mexiko, — Haiti, — San Domingo, — Nicaragua, — Cuba, — Philippinen, — und neuerdings auch Deutschland. Die Beispiele zeigen eine gewisse durchgehende Aehnlichkeit:

Einige amerikanische Banken

(die Firmen J. P. Morgan & Co. — Kuhn, Loeb & Co., — First National Bank, und — National City Bank, — diese Namen wiederholen sich immer wieder) wünschen irgendwo Eisenbahnrechte, oder Pfandrechte an Zolleinnahmen, oder Kontrolle von Oelquellen zu erwerben. Das Kaninchen, — so könnte man der Kürze halber den politisch ohnmächtigen und angeblich souveränen Staat nennen, welchem die Rolle des Vertragspartners aufgezwungen wird, — erhält erst Mitteilung, wenn das Banken-Konsortium gegründet ist und die volle Unterstützung des Auswärtigen Amtes vollkommen gesichert ist. Denn es handelt sich hier um eine politisch-commerciell gemischtwirtschaftliche Unternehmung, wie wir sie in einem vorhergehenden Artikel beschrieben haben,

Wenn das Kaninchen sich sträubt,

so setzt von vornherein die Unterstützung der politischen Macht mit voller Kraft ein. Wenn das Kaninchen vernünftig ist, so bewegt sich die Unternehmung zunächst in kommerziellen Formen.

Dem Kaninchen wird eine Anleihe aufgedrängt; — und zur Sicherstellung dieser Anleihe wird von ihm die Verpfändung wertvoller Zolleinnahmen oder anderer absolut sicherer Finanzquellen abverlangt. Der Vorwand zu solcher Anleihe ist immer da. Gewöhnlich wird dem Kaninchen klar gemacht, daß es unbedingt seine Währung stabilisieren müsse, — besonders dann, wenn sie schon leidlich stabilisiert ist.

Im Falle Cuba

war der Vorwand folgender: „Im Namen der Menschlichkeit und um die barbarischen Zustände die Hungersnot, das Blutvergießen und das grausige Elend abzustellen, das z. Zt. dort besteht" Ferner: „Um den Bürgern Cubas den Schutz für Leben und Vermögen, den ihnen keine dortige Regierung gewähren kann oder will . . ." oder die Motivierung lautet: „Das Recht auf Intervention läßt sich aus dem sehr erheblichen Schaden herleiten, den Handel und Gewerbe und Geschäftsleben unserer Staatsangehörigen erleiden, — ferner aus der mutwilligen Verzichtung von Eigentum, wie der Verwüstung der Insel."

In Wahrheit handelt es sich bei Cuba um die Zuckerdose der Welt. (Cuba ist der größte aller Zuckerproduzenten). Hier begann das Geschäft mit dem vollkommenen Kriegsfall. Manchmal verläuft diese Politik wie eine burleske Oper, was natürlich die Schuld des Kaninchens ist. So

im Falle Panama:

Im Jahre 1903 beschließen die Vereinigten Staaten Amerikas, den Panamakanal zu bauen und wenden sich mit einem Kaufprojekt an die Republik Columbien, der das Land gehört. Der Kongreß Columbien kann einen schnellen Entschluß nicht fassen und vertagt sich am 31. Okt. 1903. Zwei große Finanzleute jenes Landes schlagen eine Revolution vor. Am 2. November diplomatisches Eingreifen von Washington. Einlaufen amerikanischer Kriegsschiffe im Hafen von Colon noch ehe die Revolution begonnen hat. Endlich am 3. November das Revolutiönchen. Bericht nach Washington über die Entstehung einer neuen Republik. Am 6. November Anerkennung der Republik Panama. Am 13. November Empfang des Gesandten der neuen Republik durch den Präsidenten der U. Sta. A. Smarte Dollar-Diplomatie, entschuldbar durch das große Ziel des Panamakanals und durch die Geringfügigkeit der Opfer auf seiten des Kaninchens.

Ernster liegt der Fall Mexiko.

Mexiko hat das Unglück, das dort in den Jahren 1910 bis 20 die größten Oelquellen der Welt aufgefunden wurden. Seitdem erlebt dieses unglückliche Land Bürgerkriege und Revolutionen, welche von der ausländischen Geldmacht finanziert werden. Der Uebergang von den finanziellen Interessen zur politischen Intervention ist hier ein sehr langwieriger und blutiger. In dem oben zitierten Buche heißt es:

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919271115-13/fragment/page=0001

„Wenn das Prinzip der politischen Regelung auf eine Formel gebracht werden soll, ließe sich etwa sagen: Schwache Nachbarländer, in denen amerikanische Kapitalisten erhebliche Summen angelegt haben, müssen es sich gefallen lassen, daß die Regierung Ver. Staaten Amerikas ihre inneren Belange immer dann beherrscht, wenn eine solche Beherrschung amerikanischen Geldinteressen vorteilhaft erscheint".

Der Fall Haiti.

Im Jahre 1910 beginnt die National City Bank, sich für Haiti zu interessieren. Auch hier besteht der Anfang in einer Anleihe u. Beteiligung an der National-Bank von Haiti. (Die Republik Haiti liegt auf den westindischen Inseln vor dem Golf von Mexiko.)

Wenn das Kaninchen erst einmal eine Anleihe eingegangen ist, so ist seine Existenz als freier und souveräner Staat und Volk vorbei; — es ist der Dollar-Diplomatie unterworfen; — es gehört eben nun zu den Kaninchen-Staaten. Die Präsidenten einer solchen Republik, wenn sie die Unabhängigkeit verteidigen wollen, werden abgesetzt, oder durch eine Gegenrevolution erledigt. Haiti wehrt sich, und dadurch dauert die Sache unnötig lange. Es kommt zur militärischen Besetzung durch amerikanische Marinetruppen, — und es wird endlich

ein Bankvertrag

geschlossen, worüber es in jenem Buche heißt:

„Zweck dieses neuen Uebereinkommens war, der National City Bank ein Monopol auf die Finanzen der Republik zu verschaffen. Die Einwohner von Haiti, Europäer, ja sogar amerikanische Geschäftssyndikate, protestieren gegen dieses Abkommen mit der Begründung, daß eine derartige Abmachung alle anderen Banken und Kaufleute zu unterlänigen Tributpflichtigen der National Bank zu machen geeignet sei."

Aber der amerikanische Finanzbeirat fuhr fort, die Annahme des Abkommens durch Haiti zu betreiben, indem er die Gehälter der Beamtenschaft Haitis auf Befehl des amerikanischen Gesandten sperren ließ. „Während der Finanzbeirat die wirtschaftlichen Ketten der National City Bank für Haiti schmiedete, befestigten die Militärbehörden die politische Herrschaft. Haiti gab sich unter dem Druck der Anwesenheit der amerikanischen Marinetruppen eine neue Verfassung." „Der Bericht des Marinekorps der Ver. St. A. veranschlagt die Zahl der getöteten Haitier auf 3250, die entweder von Marinesoldaten oder von Angehörigen der Gendarmerietruppen von Haiti getötet worden sind. . . . Es wurde eine Art Frondienst für Straßenbau eingerichtet . . . Die Besatzungstruppen ergriffen Männer, wo sie sie nur antrafen und es war kein körperlich verwendbarer Haitier vor solchen Ueberfällen sicher, die die größte Aehnlichkeit hatten mit afrikanischen Sklavenjagden vergangener Jahrhunderte . . . Aus dem Schoß ihrer Familien wurden die Bewohner der Insel ergriffen, und auf Monate gewaltsam zur Arbeit verschleppt. Wer sich auflehnte, wurde geprügelt. Wer den Versuch machte, zu entfliehen, wurde niedergeschossen.

„Nach Aussage eines kürzlich aus Haiti zurückgekehrten Amerikaners (1920) würden die Ver. St. A., falls sie heute die Insel verließen, mehr als tausend Witwen und Waisen, die sie auf dem Gewissen haben, ein Banditenwesen, schlimmer als es ein Jahrhundert früher bestanden hatte, Haß, Groll und Verzweiflung im Herzen eines ganzen Volkes hinter sich zurücklassen."

Dies alles ist nicht etwa in früheren Zeiten geschehen, sondern in den Jahren 1918 bis 24. Kein Wunder daß die Staatsseijenbahn, durch Unvermögen Zinsen zu zahlen, ebenfalls in den großen Sack von Speyer und Co. und National City Bank hineinrutschte. Gegenwärtig gehört das Pfandrecht an allen Staatseinkünften u. Zolleinnahmen Haitis diesen Bankmächten.

Der Leidensweg, den die Republik Nicaragua und die Philippinen-Republik haben gehen müssen, ist ähnlicher Art.

*

Und Deutschland?

Das Buch der beiden Amerikaner sagt von dem Dawesplan:

„Dies ist das vollendetste neuzeitliche Ausbeutungssystem, das je im Verkehr zwischen Großmächten ersonnen und zur Anwendung gebracht wurde. Finanzgroßmächte haben nicht selten im Verkehr mit schwachen und zahlungsunfähigen Ländern gleiche harte Bedingungen auferlegt. Finanzieller Imperialismus bedeutet die Anwendung von Methoden, Zahlungen schwacher Anleihen suchender Staaten an starke, Anleihen gewährende Nationen sicherzustellen. Die Einzelheiten solcher Abmachungen sind bereits ausführlich zur Sprache gebracht worden. Aber im Verkehr zwischen starken Nationen waren solche Maßnahmen bisher selten."

Was lehrt dieses bedeutsame Buch?

Aeußerste Vorsicht im Verkehr mit einer Großmacht, deren innere Verfassung wir noch so wenig kennen, und äußerste Zurückhaltung in der Annahme der finanziellen Hilfe, die uns von dort so bereitwillig angeboten wird. Es ist ein schlechtes Geschäft, Freiheit zu verkaufen für Auslandkredite, welche Verschuldung bedeuten.

Aber eine wichtige Tatsache sei aus dem Buche noch angeführt. Länder wie Japan, — oder Frankreich oder England sind unbrauchbar für die Geschäfte, welche jene Bankmächte zu machen suchen und sind unangreifbar für jene Art politisch-kommerielle Dollar-Diplomatie, weil und solange als sie ihre militärische Macht noch haben. Man sieht deutlich in diesem Buch, wie hier die militärische Macht stärker ist als das Geld.

Bombenattentat auf General Obregon.

Nach einer Meldung aus Mexiko wurde gegen den Präsidentschaftskandidaten General Obregon ein Attentat verübt. Der Anschlag ist mißlungen. In das Auto des Generals Obregon wurden von einem überholenden Auto aus zwei Bomben geworfen. Der Wagen Obregons konnte jedoch schnell halten, so daß es Obregon mit seiner Gattin gelang, aus dem Auto zu springen, bevor die Bomben explodierten. Die Täter wurden verfolgt und konnten verhaftet werden.

Obregon ist der aussichtsreichste, wohl der einzige Kandidat für die kommenden Präsidentschaftswahlen in Mexiko. Er zeichnete sich als Truppenführer Carranzas besonders aus, verlor bei einem Gefecht einen Arm und war Staatspräsident von Mexiko vor Calles Amtszeit. Er genießt im ganzen Lande große Volkstümlichkeit und hat seine Anhänger namentlich unter der ländlichen Bevölkerung.

*

Der frühere mexikanische Handelsminister Alession Robles wurde unter dem Verdacht der Teilnahme an dem Attentat auf General Obregon verhaftet.

Die Hearstpresse hetzt gegen Mexiko.

Aus Neuyork wird gemeldet: Die Hearstpresse begann mit der Veröffentlichung von Dokumenten, die beweisen sollen, daß die mexikanische Regierung den amerikafeindlichen liberalen Präsidenten Nicaraguas, Sacasa, mit Geld und Waffen unterstütze. Die Dokumente sollen angeblich aus den Geheimarchiven der mexikanischen Regierung stammen und teilweise von Präsident Calles unterzeichnet sein; in ihnen würden Geldbeträge an Agenten Sacasas während des nicaraguanischen Konflikts angewiesen. Aus den Dokumenten, die bewiesen, daß Mexiko gegen die Vereinigten Staaten arbeite, folgert die Hearstpresse, daß außer zwischen Mexiko und Nicaragua auch Besprechungen zwischen Mexiko und der Sowjetregierung beständen, die auf diese Weise sich indirekt in die „innerpolitischen Verhältnisse Amerikas" einzumischen versucht habe.

— Wie lange noch, dann wird die Hearstpresse amerikanische Intervention in Mexiko, d. h. Wegnahme wie im Falle Nicaraguas, verlangen.

*

Die Londoner „Times" schreibt aus Washington, daß die von der Hearstpresse veröffentlichten mexikanischen Dokumente wahrscheinlich gefälscht sind. In amerikanischen Regierungskreisen vertritt man jedoch nach wie vor die Ansicht, daß die mexikanische Regierung mit allen Mitteln die verschiedenen mittelamerikanischen Republiken, die unter dem finanziellen Einfluß Amerikas stehen, gegen Washington unterstützt.

Hankau erobert und gep'ündert.

Nach einer russischen Meldung ist der Sitz der südchinesischen radikalen Nebenregierung Hankau nach heftigem Kampf von den Nankinger Truppen besetzt worden.

Bei der Einnahme sind gegen 2000 Soldaten des nach Japan geflüchteten Generals Tang in Gefangenschaft geraten. Die japanischen Marinesoldaten hatten mehrere Zusammenstöße mit den flüchtenden Hankautruppen. Tausende von Führerlosen, deren Zahl sich durch das Neueintreffen weiterer Truppenteile der geschlagenen Hankauarmee ständig erhöht, verüben in Hankau Plünderungen. Sie haben Silberwarengeschäfte und chinesische Banken in der Nähe der britischen Konzession geplündert. Ferner wurde eine großangelegte Brandstiftung verübt; die Feuerwehr der britischen Konzession gelang es jedoch, den Brand einzuschränken. In der Chinesenstadt sind indes neue Brände ausgebrochen. Nach den letzten Meldungen aus Hankau sind die Unruhen im Abflauen.

Blutige Zu'ammenstöße in Indien.

In der offiziellen indischen Hauptstadt Neu-Delhi kam es wieder zu äußerst blutigen Zusammenstößen zwischen Moslem und Hindus. Den Anlaß dazu bot die Hinrichtung eines wegen der Ermordung eines Hinduführers verurteilten Moslem. In der ganzen Stadt herrschte eine solche Erregung, daß die britische Militärpolizei die Menschenansammlungen mit Panzerwagen auseinanderteilen mußte. 50 Personen wurden wegen Widersetzlichkeit verhaftet.

*

Die Rundreise des britischen Gouverneurs von Bombay, des Zentrums der indischen Baumwollindustrie, mußte Aenderungen erfahren, da an verschiedenen Orten Anschläge gegen sein Leben vorbereitet waren. Der Polizei gelang es, diese in letzter Stunde noch aufzudecken. Der große indische Freiheitsführer Ghandi befindet sich auf einer Rundreise durch Indien und wird überall in fürstlichem Maße bejubelt.

Keine Reichswehroffiziere als Instrukteure für Bolivien.

Zu der Meldung eines argentinischen Blattes über einen Protest Großbritanniens und Frankreichs gegen die Zulassung deutscher Armeeoffiziere als Instrukteure der bolivianischen Armee wird von zuständiger Seite mitgeteilt, daß eine Entsendung von Reichswehroffizieren, die im Widerspruch zu dem Versailler Vertrag stehen würde, nicht erfolgt ist.

Der olle ehrliche Briand.

Der „Rotterdamsche Courant" meldet aus Paris: Nach dem Abschluß des französisch-jugoslawischen Schutzbündnisses erklärte Außenminister Briand der Presse, daß Frankreich seinen alten Platz auf dem Balkan wiedergewonnen habe. Das Bündnis bedeute den Frieden. Dazu meldet der „Matin", daß im Anschluß an die Bündnisunterzeichnung die französische Rüstungsindustrie einen 100-Millionen-Auftrag Jugoslawiens erhalten habe.

*

Der diplomatische Mitarbeiter des „Popolo d'Italia" schreibt zum französisch-jugoslawischen Vertrag, dieser zerstöre mit der „lateinischen Freundschaft" die letzten Wilsonschen Prinzipien.

Kontrolloffiziere der Entente in Berlin.

Ein Berliner Blatt hatte der Vermutung Ausdruck gegeben, daß sich noch heute Kontrolloffiziere der Entente in Berlin befänden. Wie hierzu von zuständiger Stelle erklärt wird, handelt es sich um die militärischen Sachverständigen, die an die Stelle der Interalliierten Kontrollkommission getreten sind. Sie werden voraussichtlich Berlin erst verlassen, nachdem sämtliche kleineren Restpunkte erledigt sind.

Ob „Sachverständige" oder „Kontrolloffiziere" ist genauso wenig Unterschied wie zwischen „Teufel" und „Gottseibeiuns".

Deutschpolnischer Vertrag über polnische Landarbeiter.

Amtlich wird gemeldet: Am 14. d. M. wurde in Berlin zwischen der deutschen und der polnischen Regierung ein Vertrag über polnische landwirtschaftliche Arbeiter paraphiert. Für die Unterzeichnung des Vertrages, die in Warschau stattfinden soll, ist der 21. November in Aussicht genommen. Die Verhandlungen haben fast drei Jahre gedauert. Dem endgültigen Abschluß gingen zwei Provisorien voraus. Gegenstand der Verhandlungen waren insbesondere Fragen der Anwerbung und Vermittlung sowie der sozialrechtlichen Verhältnisse solcher polnischer Arbeiter, die jährlich zur Arbeit in die deutsche Landwirtschaft kommen und über die Winterzeit wieder nach Polen zurückkehren. Ferner wurden auch die Verhältnisse derjenigen polnischen Landarbeiter geregelt, die sich seit mehreren Jahren in Deutschland befinden.

Ebert-Rathenau-Erzberger-Denkmal des Reichsbanners.

Auf der Gaugeneralversammlung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold Berlin-Brandenburg wurde ein Antrag des Charlottenburger Reichsbanners angenommen, wonach unter Beteiligung der Parteien und Gewerkschaften ein Ebert-Rathenau-Erzberger-Denkmal auf einem großen Platz außerhalb der Bannmeile errichtet werden soll.

— Ist das nun ein Denkmal der Volksgemeinschaft . oder des Klassenkampfes?

Forman gegen Schnupfen Wirkung frappant!

Gummiwaren — Gasschläuche von 30 Pfg. an — Gummi-Wasserschläuche von 80 Pfg. per Meter an. **Ferdinand Dehne** Nachf. Halle, Gr. Steinstr. 15 — Fernspr 26235 Artikel zur Gesundheits- u. Krankenpflege — Bettstoffe, Leibbinden, Windelhöschen — Damenbinden, Gummischwämme, Hebammenartikel.

Die „Heilige von Sasso".

Von Gabriele Reuter.

Auf allen Bahnhöfen Italiens prunken Plakate mit der Aufschrift „Olio di Sasso". Von Nord zum Süd, überall „Olio di Sasso". Aber trotz dieser marktschreierischen Reklame lebten die Einwohner von Sasso in ihrem grauen Bergnest, an den grauen Felsen hoch über der blauen Küste klebend, in der elendesten Armut. Die ausgedehnten Olivenwälder, die das goldene Oel liefern, gehören den Großgrundbesitzern; das Völchen findet höchstens während der Erntezeit durch das Pflücken der kleinen grünen Früchte einigen spärlichen Verdienst.

Ein gutes Stück den steilen Bergpfad hinauf steht ein winziges Häuschen. Von seiner schmalen Veranda schaut man über all die grauen Berggipfel, hinab auf die hingebreiteten weißen Ortschaften der Riviera mit ihren prunkvollen Hotels und blühenden Gärten und darüber hinaus auf das weite, silbern erschimmernde Meer mit seinen warmen Buchten. Hier, hoch über den Menschen und ihrem eifrigen Treiben, wohnt die Frau, welche von dem armen Volk in dem finsteren Wohngelüft von Sasso „La Santa" genannt wird.

Keine Anachoretin, die als Wunderläuterin oder Stigmatisierte heilig gesprochen wäre. Nur ein englisches Fräulein, das zur Heilung eines schweren Leidens vor Jahren nach der warmen Riviera kam wie Hunderte ihresgleichen. Und doch wohl ein besonderer Mensch, denn in den üppigen Hotels unten an der Küste gefiel es ihr nicht. Um ihre kranken Lungen auszuheilen, baute sie sich das winzige Häuschen in der wilden, unwirtlichen Einsamkeit des fernen Berggipfels, wo die Sonne heiß brannte und die Winde rauh und kalt wehten. Vielleicht hatte sie traurige Erfahrungen mit den Menschen gemacht, daß sie ihnen entfloh und sich mit Musik und Büchern begnügte. Sie wurde bald gesund und kräftig dort oben, wohin nur das Maultier und rüstige Bergsteiger gelangen konnten.

Als sie genesen war, kam ihr das eigene Leben in der schönen Einsamkeit allmählich oder plötzlich unnütz vor. Vielleicht dachte sie auch gar nicht an die eigene Person, sondern nur an die armen, zerlumpten, kranken Kinder und Weiber von Sasso. Sie hätte ihnen gern aus mancher Not geholfen, aber sie war nicht reich und konnte eben nur ihren eigenen, höchst kärglichen Unterhalt bestreiten. Da kam Miß Elisabeth auf eine originelle Idee. In allen Hotels, in denen Engländer verehrten, tauchten kleine bescheidene Zettelchen auf, welche die Teestube von Miß Elisabeth ihren Landsleuten empfahlen, die Teestube mit der herrlichen Aussicht auf die Berge über Sasso.

Der Engländer hat bekanntlich eine hervorragende Eigenschaft: im Auslande ziehen alle für einen. Beginnt einer ihrer Landsleute irgend ein Unternehmen, zu dem er der allgemeinen Förderung bedarf, so kann er dieser sicher und gewiß sein. In diesem festen Zusammenhalten mag wohl ein Teil der englischen Macht begründet liegen.

So wurde es zur Ehrenpflicht britischer Rivierabesucher, zur Teestube von Miß Elisabeth hinauf zu pilgern, um dort den five o'clock tea einzunehmen. Die ältesten gichtischen Damen fuhren im Wagen bis Sasso und erstiegen das letzte Stück an Stöcken und auf den Arm des Gatten gestützt. Der Weg war mühsam, aber man fand es entzückend oben, auf der schmalen Veranda mit dem überwältigend schönen Blick über die Welt, oder in dem so echt englisch eingerichteten Stübchen, mit den bunten Kissen auf den Korbsesseln, den Blumen und dem Kamin, in dem an kalten Tagen ein Feuerchen aus Olivenzweigen prasselte. Es war hübsch, dort eine hohe schlanke Frauengestalt zu finden, die mit feinen damenhaften Händen ihre Gäste bediente, mit köstlichem Tee und Sahne, mit selbstbereitetem Gebäck nach guten alten englischen Rezepten und dem heimischen „jam". Wehte der Bergwind scharf, trug sie auch einen warmen Plaid herbei und hüllte die Gäste sorglich ein. Dann zog sie sich diskret mit einem Buch an den Kamin zurück.

Miß Elisabeth wurde der Liebling der englischen Kolonien. Sie war nicht mehr einsam; sie war es zuweilen allzu wenig für ihren Geschmack. Ihre Teestube brachte ihr eine gute Einnahme, und diese gehörte bis auf den letzten Centesimo den Armen von Sasso. Das englische Fräulein war zu Hause in all den finsteren, kalten Wohnhöhlen, die sich an- und übereinander drängten wie die Zellen eines Wespennestes, wo es schmutzig war, lichtlos und feucht, wo die Tuberkulose wütete, der Miß Elisabeth glücklich entronnen war.

Jetzt wußten die geplagten, abgearbeiteten Weiber, wo sie Rat und Hilfe fanden, gute kräftige Suppen für die kranken Kinder, Hemdchen und Windeln für die Neugeborenen, neue Kleider, wenn die alten zu Fetzen wurden. Miß Elisabeth fürchtete weder Ansteckung, noch Schmutz und Ungeziefer. Es war da keine zerfallene Steinhütte in dem Bergnest, in der sie nicht aus- und einging, wo man nicht ihre weiche, freundliche Stimme kannte Und der naive Sinn des armen Volkes fand den Namen für sie: „La Santa".

Einst fragte sie ein Gast, ob sie sich nicht fürchte in dieser wilden Einsamkeit?

„O nein" — antwortete Miß Elisabeth, und in ihrem Lächeln lag ein stiller feiner Triumph. „Jeder kennt mich hier in den Bergen — mir tut keiner ein Leid."

„La Santa di Sasso", keine Heilige — ein alterndes Fräulein, nur mit einem Herzen voll Liebe für die Aermsten der Armen. Und diese Liebe hat ihr ein reiches, bewunderswürdiges Leben geschaffen.

Heizen mit Erdwärme.

Ein amerikanischer Techniker, J. L. Hodgson, hat einen Vorschlag gemacht, der geeignet ist höchstes Aufsehen in industriellen Kreisen zu erregen. Es handelt sich um nichts mehr und nichts weniger, als vom Verbrauche der Kohle abzusehen und unseren Heizvorrat direkt aus der Tiefe unserer Erde zu entnehmen. Hodgson, der nebenbei Maschinenmeister in einer Fabrik ist, machte den dringenden Vorschlag, daß man Riesenlöcher in die Erde bohre, um die im Erdinnern aufgespeicherte Hitze verwerten zu können, anstatt ein schier kunstvolles Naturgebilde, wie die Kohle es ist, zu zerstören. Er erklärte, daß der im Erdinnern aufgespeicherte Hitzevorrat mindestens 30 Millionen mal so groß wäre als der gesamte Vorrat von Kohlen, der noch unter der Erde verborgen sein mag. Heiße Felsen — sagte er — wären nur ungefähr 30 Meilen unter der Erdoberfläche der Erde zu finden, und in der unmittelbaren Umgebung vulkanischer Gebiete wären dieselben in noch viel geringerer Tiefe zu finden. Vielleicht ist bald die Zeit gekommen, wo wir uns von Mutter Erde unseren Kaffee kochen lassen!

Ein neues Pharaonen-Grab.

Bei Sakkara am Nil, wo seit drei Jahren Ausgrabungen stattfanden, hat man ein Grab gefunden, von dem man annimmt, es sei das des Königs Zoser aus der dritten Dynastie. Bereits gewahrt man am Fuße des tiefen Schachts den Schimmer von Gold und die Umrisse von allerlei Gegenständen. Zoser war der König, unter dessen Regierung das siebenmalige Ueberströmen des Nils die furchtbare siebenjährige Hungersnot verursachte. Die Beamten der Forschungs-Expedition der ägyptischen Regierung glauben, daß man sich am Vorabend von Ausgrabungen befinde, deren Ergebnisse selbst die aus Tutkanthamons Grab übertreffen werde. Nicht nur hoffen sie, ein reiches Lager von Schätzen aus der dritten Dynastie zu finden, die eine Fülle von Licht auf eine nahezu unbekannte Periode werfen werden, sondern es soll auch nach ihrer Ansicht endlich das Geheimnis der hartgroßen Rasse, die dort lange vor der Zeit der Hyksos lebte, ergründet werden.

Eine Marmortwendeltreppe für einen Dollar. In einer vornehmen Villa der Fünften Avenue von Newyork wurde vor zwölf Jahren eine Marmortwendeltreppe gebaut, die 150 000 Dollar kostete. Da aber Marmortreppen nicht mehr be langt werden, offeriert die Gesellschaft, die nunmehr mit dem Niederlegen der betreffenden Villa beauftragt worden ist, die ganze Treppe für nur einen Dollar, vorausgesetzt, daß der Käufer die Treppe fortschaffen läßt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919271115-13/fragment/page=0002

Aus Stadt und Umgebung.

Was soll uns Bußtag?

Durch den Novembernebel hindurch sehe ich deutsches Volk und Land ringen um eine neue Zukunft, und vor meinen Augen ersteht die Gestalt eines großen Propheten aus einem Volk, das wie wir die Freiheit verloren hatte. Und der Prophet erhob seine Stimme und rief: „Wendet euch zu Gott!" Er mahnte nicht, sich in Sack und Asche zu kleiden, sich Hunger und Entbehrungen aufzuerlegen, sondern sein Ruf hieß: „Wendet euch zu Gott!"

Die Völker verändern sich, das Erdreich bebt in Kriegen. Gott aber bleibt immer derselbe. Er zieht das Herz der Menschen zu sich hin, ob sie ihn gleich oft Jahrzehnte vergessen und am liebsten totschweigen möchten. Die Gottessehnsucht kommt doch wieder; sie kommt mit Macht. Und gerade die größten Geister und die stärksten Herzen, die mildesten Seelen reden und strecken sich zu ihm hin. Wenn die menschliche Eitelkeit es so weit getrieben hat, daß dem Menschen vor seiner Gottähnlichkeit bange ist, dann ist sie reif für Gottes Ernte. Sie fühlt sich klein, ärmlich, kalt und überflüssig. Sie will sich demütigen und in den Staub werfen, will Buße tun für ihre Hoffart, fleht um Gnade, damit ihr ihre Schuld vergeben werde; erdenken, erkämpfen und erarbeiten kann sie Schuldlosigkeit nicht. Es ist doch unser Tun umsonst, auch in dem besten Leben.

So kehren wir Menschen wieder bei Gott ein; wir wenden uns zu ihm zurück, nachdem wir so lange Menschenweisheit und Menschenhoffnung gefolgt waren. Noch herrscht die Gier nach Genuß. Das laute Schreien übertönt den Markt, aber die Stillen im Lande haben die Augen voll tiefer Gottesfurcht und gehen unbeirrten Schrittes, viele, viele hinter ihnen her. Es gibt wieder Züge und religiöse Strömungen durch das Volk hin; es gibt ein Warten, um zuzugreifen, eine Wendung zu Gott.

Der Bußtag soll die Menschen zu innerer Einkehr sammeln; er wird ihnen die unumgänglichen Fragen nach ihrem Lebensweg und Lebensziel vorlegen und unerbittlich Antwort heischen. Er wird sie aber auch wieder daran erinnern, daß wahrhaftiger Gottesdienst Liebe zu den Mitmenschen ist, weit entfernt von aller Selbstliebe. Durch solche heroische Selbstüberwindung in dienender Liebe erringt ein Volk Siege, die ihm nie mehr verlorengehen können.

Zur Heilighaltung von Bußtag und Totensonntag.

Folgende polizeiliche Vorschriften sind für die Aufführungen in Theatern, Zirkussen, Lichtspieltheatern, Varietés, Kabaretts, Konzert- und sonstigen Vergnügungslokalen, sowie für öffentliche Tanzlustbarkeiten für den Bußtag und Totensonntag zu befolgen:

Am Bußtag sind die genannten Unternehmungen grundsätzlich geschlossen zu halten. Es sind nur folgende Ausnahmen zulässig: a) In Theatern dürfen Stücke religiösen und legendären Inhalts und andere ernste Stücke gespielt werden. Mit der Weihe des Tages unvereinbar und ausnahmslos nicht zugelassen sind daher Revuen, Operetten, Lustspiele, Komödien, Possen, Schwänke und dergleichen Aufführungen. b) In Theatern und Konzertsälen, in denen regelmäßig nur Darbietungen von höherem Kunstwert stattfinden, dürfen Konzerte mit geistlicher Musik veranstaltet werden. c) In Lichtspieltheatern dürfen Filme religiösen oder legendären Inhalts, sowie Lehr- und solche Filme vorgeführt werden, die von der Bildstelle des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht in Berlin oder der Bayerischen Lichtbildstelle in München für künstlerisch oder volksbildend erklärt worden sind, letztere jedoch nur, soweit sie nicht humoristischen Inhalts sind.

In Lokalen mit Schankbetrieb, gleichgültig, ob es sich um Cafés, Konzert- oder ähnliche Lokale handelt, sind musikalische Darbietungen jeder Art, also auch ernste Musik, grundsätzlich verboten. Oeffentliche Rennen, Boxen und Ringkämpfe und ähnliche Veranstaltungen sind, sofern sie gewerbsmäßigen Charakter tragen, verboten.

Am Totensonntag dürfen in den angeführten Lokalen nur ernste Darbietungen nach 18 Uhr stattfinden. Am Bußtag und Totensonntag sind öffentliche Tanzlustbarkeiten und Bälle verboten. Das gleiche gilt für die Vorabende dieser Tage.

Kraftwagen, Fahrrad und Straßengraben

Ein Radfahrerunfall ereignete sich am Sonntag vormittag in der Leipziger Straße. Durch die Ausbesserung des Sommerweges stockt der Verkehr öfters auf dieser stark befahrenen Straße. Ein Radfahrer, der von Leipzig kam, fuhr auf der rechten Seite, als ihn ein entgegenkommendes Auto zwang ganz nahe an die ausgeschachtete Stelle zu fahren. Durch das schlüpfrige Pflaster kam das Rad ins Rutschen und der Fahrer machte einen Saltomortale in die schmutzige Grube. Er erlitt im Gesicht und an den Händen Hautabschürfungen. Der Sonntagsanzug war nicht wieder zu erkennen. Das Rad wurde leicht beschädigt.

Landesparteitag der Deutschen Volkspartei Halle-Merseburg.

Am Sonnabend, dem 12. und Sonntag, dem 13. November, war Halle der Treffpunkt der Deutschen Volkspartei im Wahlkreise Halle-Merseburg. Mehr als 300 Vertreter fanden sich zu dieser großen Tagung zusammen. Der Sonnabendnachmittag war ausgefüllt mit den Tagungen verschiedener Fachausschüsse, denn alle Berufsstände sind in der Deutschen Volkspartei vereinigt.

Im Beamtenausschuß

erstattete Dr. Cremer, M. d. R., Bericht über die Beratung des Besoldungsgesetzes in den beiden Reichstagsausschüssen. Während die Oppositionsparteien auf Grund der alten Besoldungsordnung von 1920 eine prozentual-schematische Erhöhung anstrebten, haben die Vertreter der D. V. P. und der übrigen Regierungsparteien beschlossen, die neue Besoldungsordnung grundsätzlich im Sinne der Regierungsvorlage zu verwirklichen. Ferner war aus seinem Bericht zu entnehmen, daß auf Antrag der Vertreter der D. V. P. in den Ausschußsitzungen verschiedene Verbesserungen der Vorlage erreicht worden sind. Nach reger Aussprache sprach der Beamtenausschuß des Landesverbandes Halle-Merseburg der Parteileitung, den Reichstags- und Landtagsfraktionen insbesondere aber auch den Abgeordneten des eigenen Wahlkreises sein Vertrauen aus.

Im Landesfrauenausschuß

sprach Frau Oberstudiendirektorin Dr. Matz, M. d. R., über die politischen Gegenwartsaufgaben der Frau. Das ureigenste Gebiet der Frau, die Familie, bedürfe heute besonderen Schutzes (Steuererleichterung für kinderreiche Familien), ebenso das Schicksal des Kleinrentners, sowie die Bekämpfung von Schund- und Schmutzliteratur.

Im Ausschuß für Handwerk und Gewerbe

wies der Vorsitzende, Tiefbauunternehmer Kausch, Halle die sehr gut besuchte Versammlung darauf hin, daß es ein schwerer Fehler des gewerblichen Mittelstandes sei, seine Vertretung in den Parlamenten durch Gründung einer besonderen Partei (Wirtschaftspartei) zu suchen. Eine Wirtschaftspartei in der die Mittelständler unter sich sind, wird sich zwar gegenseitig sehr schnell von den Nöten der von ihr vertretenen Kreise überzeugen, aber irgendeinen Einfluß nicht besitzen, da sie stets in der Minderheit bleiben muß.

Im Ausschuß für Kirche und Schule

erteilte der Vorsitzende, Mittelschullehrer Schumann, Halle, Geheimrat Dr. Runtel, M. d. R., das Wort. Er zeigte, daß die Interessen des Protestantismus nicht schwerer gefährdet werden können, als durch ein Schulgesetz, das zwar rein äußerlich praktisch erscheint, in Wirklichkeit aber katholisierende Prinzipien in gefährlichstem Ausmaße in den evangelischen Schulunterricht hineinträgt. Die D. V. P. werde unter keinen Umständen irgendein Kompromiß eingehen, das den liberalen Grundcharakter des künftigen Reichsschulgesetzes irgendwie beeinträchtige. Am Abend fand die von Tausenden besuchte öffentliche Kundgebung im Walhallatheater statt, in der Reichsaußenminister Dr. Stresemann über die politische Lage sprach, worüber bereits in der gestrigen Nummer berichtet wurde.

Am Sonntag, dem 13. November, vormittags, fand die besonders aus dem Lande sehr zahlreich besuchte Landesverbandsversammlung statt. In seiner Eröffnungsrede entwickelte der Vorsitzende, Stadtmedizinalrat Dr. Schnell, Halle, die leitenden Gedanken für die Parteiarbeit des nächsten Jahres und wies auf die aus den bevorstehenden Wahlen sich ergebenen Aufgaben, z. B. die Aufstellung der Kandidatenliste, die Durchführung einer geordneten Organisation im Lande und die Zusammenarbeit zwischen Reichszentrale und Provinzleiten hin. Einschließend erstattete

Staatssekretär z. D. Kempkes M. d. R.,

der Vorsitzende des geschäftsführenden Ausschusses der Partei, sein großangelegtes Referat: Gegen den Vorschlag der Volkspartei, eine fünfjährige Legislaturperiode für den Reichstag einzuführen, wurde seinerzeit die Frist von vier Jahren fixiert. In der Praxis hat sich leider herausgestellt, daß im letzten Jahre der Arbeitsperiode die gesetzgeberische Tätigkeit außerordentlich unter dem Einfluß der kommenden Wahlen steht, so daß mit der Möglichkeit einer vorzeitigen Auflösung, auch unabhängig von etwa eintretenden Koalitionsschwierigkeiten gerechnet werden muß. Für diesen Wahlkampf wird es nicht genügen, mit irgendwelchen Schlagworten zu arbeiten. Auch so wichtige Dinge, wie die Flaggenfrage werden bei dem Ernst der unmittelbar dringlichen politischen Gegenstände nicht allein den Wahlkampf beherrschen können.

In der Flaggenfrage

steht der Standpunkt der Volkspartei unveränderlich fest, daß im Wege der Verfassungsänderung oder des Volksentscheids die Farben Schwarz-Weiß-Rot wieder anzustreben sind. An diesem in zahlreichen Fraktionsanträgen zum Ausdruck gekommenen Standpunkte wird sich auch in Zukunft niemals etwas ändern.

Planmäßig verbreitete Gerüchte über eine schwankende Haltung der Volkspartei sind durchaus unzutreffend und verdienen schärfste Zurückweisung. Ausschlaggebend für den Wahlkampf wird der Nachweis sein über die wirklich geleistete positive Arbeit der Fraktionen in den gesamten vier Jahren ihrer Tätigkeit. Die Deutsche Volkspartei ist hier bezüglich erreichter Erfolge in einer Situation, die es gestattet, mit Ruhe dem Urteil der Wähler entgegenzusehen. Die einzelnen Probleme der Außen- und Innenpolitik wurden unter diesem Gesichtswinkel eingehend geprüft.

Die mehrere Stunden währende Aussprache, die eine Fülle von Anregungen brachte, zeigte eine bis in die kleinsten Einzelheiten gehende geschlossene Einheit der Auffassung des Landesverbandes Halle-Merseburg, der, gestützt auf seine eigene politische Arbeit, hinter dem Parteiführer Stresemann steht.

Wann wird die neue Waterloobrücke fertig sein?

Die Arbeiten an der Waterloobrücke werden durch die ungünstige Witterung und durch den erhöhten Wasserstand der Saale, wenn auch nicht gehemmt, so doch etwas beeinträchtigt. Die südliche Hälfte der Brücke, soll wie wir erfahren, bereits in 14 Tagen fertiggestellt sein. Dann wird der Umbau der Nordhälfte in Angriff genommen werden. Die Arbeiten auf dieser Seite werden nicht so lange Zeit beanspruchen, da der Untergrund der Brücke bereits den Plänen entsprechend umgebaut worden ist. Man rechnet, daß sämtliche Arbeiten Ende dieses Jahres beendet sein werden.

Das Gerüst, das die Brücke umgibt, ist für die Schiffahrt, die an und für sich ja gering ist, aber immerhin hinderlich. Am Montagnachmittag fuhr ein großer Schleppdampfer durch die Brücke stromaufwärts. Der Kahn war ohne Befrachtung, und es kostete Mühe, ihn unter der Brücke durchzubringen. Winden wurden angesetzt, damit er bei der starken Strömung nicht an die eiserne Brücke anschlug.

Der Fußweg, der jetzt über die Brücke führt, befindet sich des öfteren in wenig erfreulichem Zustande. Mitunter haben sich einige Bohlen gelöst, die den Fußgängerverkehr gefährden. Auch am Montag hatte sich eine Bohle gelöst. Der Schupobeamte, der den Verkehr dort regelt, beseitigte schleunigst das Verkehrshindernis.

Karl Strempels letzte Fahrt

Karl Strempel, der Gründer des hiesigen Landwehrvereins, ist gestern, Montag, im Alter von 86 Jahren zu Grabe getragen worden. Zahlreich gaben ihm seine Kameraden das letzte Ehrengeleit. Herr Pastor Riem zeichnete in Anknüpfung an den, dem nun Dahingeschiedenen vor 72 Jahren gegebenen Konfirmationsspruch: „Kämpfe den guten Kampf des Glaubens" ein Bild seines langen ereignisreichen Lebens. Im Februar 1863 trat er in das Infanterieregiment Nr. 72 ein, machte den Feldzug von 1866 mit und war beteiligt an den Schlachten von Münchengrätz, Königgrätz und Blumenau. Am 24. November desselben Jahres gründete er mit einigen Kameraden den hiesigen Landwehrverein, dem er also 61 Jahre lang angehört hat. Auch am Feldzug 1870/71 nahm er teil. Eine Blutvergiftung im Jahre 1872 machte ihn zum Invaliden. Seitdem war er ein stiller, einsamer Mann, zumal nach dem Tode seiner Frau (1905), die ihm eine treue Lebensgefährtin war.

Vor wenigen Monaten ist der letzte Weißgerbermeister mit Herrn Gaudig dahingegangen. Karl Strempel war der letzte Weißgerbergeselle Merseburgs. Beide hatten früher noch zusammen gearbeitet. So ist mit ihm ein Stück Geschichte Merseburgs dahingegangen.

Ein stürmischer Passant

überquerte in den Vormittagsstunden des Montags den Platz an der Linde. Mit zwei langen Löffeln und einem Hasenfell bekleidet, stürzte er sich mit langen Sätzen in den Verkehr. Trotz der Haltezeichen des Schupobeamten hielt er nicht an, er schenkte den gesetzlichen Vorschriften keine Beachtung. In wenigen Sekunden war der Hase, denn um einen solchen handelt es sich, den Blicken der erstaunten Fußgänger entschwunden und konnte auch nicht dingfest gemacht werden.

Weißer Wochenmarkt

Der heutige Wochenmarkt stand im Zeichen des Winters. Schnee bedeckte die einzelnen Verkaufsstände, deren Inhaber sich mit Wärmflaschen und Decken versehen hatten. Der Handel war nicht übermäßig stark. Aepfel kosteten 20 bis 30 Pf., Birnen 20 bis 30 Pf., Blumenkohl 50 Pf. bis 1 M., rote Rüben 15 Pf., Sellerie 10 bis 30 Pf., Kohlrüben 10 Pf., Weißkohl 10 Pf., Rotkohl 15 Pf., Meerrettich 40 bis 60 Pf., Tomaten 25 bis 30 Pf., Kürbis 15 Pf., eßbare Kastanien 40 Pf., Eier 18 bis 10 Pf., Butter 1,10 bis 1,15 M., Zwiebeln 15 Pf. — Fleischpreise: Schweinefleisch 1,20 bis 1,40 M., Rindfleisch 1,20 bis 1,30 M., Hammelfleisch 1,20 bis 1,30 M., frische Wurst 1,40 M., Gänse 1,20 M., Hasen 1 M., ausgeschlachtet 1,40 M., Hühner Pfund 1 M. — Fischpreise: Schellfisch 45 Pf., Rotbarsch 35 Pf., Bücklinge 50 Pf., geräucherter Schellfisch 50 Pf., Seelachs 40 Pf.

Ferkelmarkt. Korbschweine 10 bis 20 M. Geschäftsgang: langsam

Familienabend des evangelischen Jünglings- und Männervereins

Im Vereinshause an der Geisel hatten sich viele Besucher fröhlichen Herzens eingefunden. Pfarrer Angermann leitete mit warmen Worten den Abend ein. Er las ein Bibelwort und gab das Leitwort an, unter dem der Abend stand: „Du sollst den Werktag heiligen." Dann begrüßte er die Anwesenden. Nun gab der Posaunenchor eine glänzende Probe seines Könnens. Dann folgte eine Vortragsreihe des gut zusammengestellten Orchesters. Die einzelnen Führer berichteten über ihre Gruppen. Besonders über die Jungschar zu hören, war eine helle Freude. In der großen Pause wurden Tee und Gebäck herumgereicht. Nun begann Provinzialjugendpfarrer Bergmann seinen Vortrag. Er führte u. a. aus: „Manche Leute tun ihre Arbeit um der Arbeit selbst willen, scheinbar ein sehr hohes Ideal. Aber diese Leute nützen dem Volkskörper sehr wenig, andere tun die Arbeit bloß ihrer Eitelkeit zuliebe, wieder andere — abgesehen davon, daß bei jedem Menschen die Arbeit in erster Linie Verdienst bringen soll — um dem Volke zu nützen, also gewissermaßen aus Liebe zu ihren Mitmenschen. Als ich das Wort: „Du sollst den Werktag heiligen", zum erstenmal las, glaubte ich, das ist doch ein Druckfehler, das muß doch heißen: du sollst den Feiertag heiligen; aber als ich es mir näher überlegte, sagte ich mir: es hat doch seine Richtigkeit. Das Christentum ist doch nicht eine Sache, die sich, mit dem Sonntagsanzug wieder anziehen läßt, sondern ein guter Christ bewahrt sein Christentum alle Tage. Dann kann man seine Arbeit in der oben erwähnten Weise tun, und dabei Gottes Wort im Herzen haben. Es ist eine starke Hilfe bei jeglicher Not und Arbeit des Alltags.

Pastor Angermann dankte dem Vortragenden und las das Schlußwort, nachdem das Orchester noch einiges vorgetragen hatte. Es wird wohl keiner unbefriedigt den Saal verlassen haben.

Mit Colin Roß durch Afrika

„Die erwachende Sphinx", der große Afrikafilm, gelangte am Montag in der Turnhalle Neu-Rössen im Rahmen der Veranstaltungen des Bildungsausschusses zur Vorführung. Die Fülle und Vielseitigkeit der gezeigten Bilder läßt sich in kurzen Worten nur schwer wiedergeben. Der Film führt durch den ganzen schwarzen Erdteil vom Kap bis Kairo. Wir sehen große moderne Städte und dann wieder Urwald und Wüste; Diamantfelder und Goldbergwerke ziehen an unseren Blicken vorüber, dann Plantagen, Negerdörfer und ihre Bewohner, wir sehen Herden von Zebras, Giraffen und Elefanten, und dann wieder den Nil mit den Stätten uralteste Kultur. Aber dieser Film will, wie schon sein Name sagt, viel mehr sein, als ein buntes Kaleidoskop des schwarzen Erdteils, er will das Negerproblem aufrollen, das in absehbarer Zeit seiner Lösung harrt. Hier ist der Neger rechtlos und wird nur zu untergeordneter schwerer Fronarbeit gezwungen, dort steht er gleichberechtigt neben dem weißen Einwanderer und wieder anderswo ist er unumschränkter Herrscher und das schwarze Parlament entscheidet über die Zulassung weißer Einwanderer. Ueberall dringt die Zivilisation vor; mit Bangen sieht man dem Erwachen der Sphinx entgegen.

Freude muß es jedem Deutschen bereiten, von der Anhänglichkeit und Liebe zu hören, die die schwarze Bevölkerung aller ehemals deutschen Kolonien den Deutschen noch heute entgegenbringt, eine Tatsache, die die Engländer selbst anerkennen müssen. — Das Programm wurde noch eingeleitet durch den lustige Trickfilm „Der Junge und sein Hund".

„Uebermut tut niemals gut".

Am Montag nachmittag wollte wieder einmal ein junger Bursche in seinem Uebermut zeigen, wie sicher er sich auf seinem Rade fühlte. Er fuhr mit seinem Rade in den Graben, der den Promenadenweg nach Meuschau begrenzt, fortgesetzt in einer Schlangenlinie hinein und wieder heraus. Das Ende der Geschichte war denn auch ein Gabelbruch, und der kühne Reiter sauste über die Lenkstange. Er erlitt bei dem Sturz geringe Hautabschürfungen. Es handelt sich obendrein noch um denselben Radfahrer, der erst am Sonnabend im Sand mit einem Radler zusammenstieß.

Amtlicher Wetterbericht.

Im Laufe des gestrigen Tages konnte man das Ausgangsgebiet beobachten, dessen Austreten sich an den Eindruck der westlichen feuchten Luftmassen knüpfte. Das am Abend über dem nordwestlichen Deutschland gelegene Niederschlagsgebiet erreichte Mitteldeutschland in der Nacht und bewirkte besonders im Gebirge, wo die Temperaturen noch immer unter Null sieben, teilweise erheblichen Schneefall, während im Flachland meist Schnee mit Regen vermischt auftrat. Da die tiefen Luftschichten über dem Erdboden hinreichend kühl sind, fallen die noch zu erwartenden Niederschläge vorwiegend als Schnee. Jedoch wird in den höheren Lagen die Stärke des Frostes nachlassen.

Vorhersage: Meist bedeckt, zeitweise Niederschläge, vorerst noch in Form von Schnee. Im Flachlande mildere Temperaturen.

Vereine, Vorträge, Versammlungen usw.

Lichtspielpalast „Sonne". „Der heilige Berg", ferner ein gutes Beiprogramm.

Unionstheater. „Der Gaunerstreich auf der Felton-Farm" und „O du mein Heimatland".

Kammerlichtspiele. „Zopf und Schwert"; ferner ein gutes Beiprogramm.

Nationalpolitisches Kolleg und Werkverein. Dienstag, 20 Uhr, im „Casino", Vorlesung über die Tschechoslowakei in Rußland und Aussprachebend. Alle Gäste und Bekannte herzlich willkommen.

Kyffhäuser-Bund, Verband der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen. Dienstag, 15. November, 20 Uhr, Theaterabend im „Tivoli".

Deutschnationale Volkspartei. Dienstag, 15. Nov., 20 Uhr, Versammlung im „Tivoli". Es spricht Frhr. v. Leutz, Halle, über: „Gibt es noch eine Rettung für unser Volk und worin liegt sie?"

Biochemischer Verein Merseburg-Rössen (B. B. D.). Unsere Mitgliederversammlung mit anschließendem Vortrag findet am Donnerstag, 17. November, abends 8 Uhr, im „Casino" statt. Der Vorstand.

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-Weiß-Rot.

Deutschnationaler Arbeiterbund. Dienstag, 15 Nov., Versammlung der Deutschnationalen Volkspartei im „Tivoli". Freiherr von Lenz spricht. Vollzähliges Erscheinen ist Pflicht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919271115-13/fragment/page=0003

Deutscher Offiziersbund. Dienstag, 15. November, 20 Uhr, in „Müllers Hotel" (Eckzimmer) Monatsversammlung.

Stahlhelm. Freitag, 18. November, 20.15 Uhr, in „Müllers Hotel", Vortragsabend mit musikalischen Darbietungen. — Auf die Versammlung des Deutschnationalen Arbeiterbundes am 15. November, in der Freiherr von Lenz spricht, werden die Kameraden hingewiesen.

Wehrwolf. Mittwoch, 16. November, 17 Uhr, im „Ratskeller" Vorstandssitzung. — Freitag, 18. Novbr., 20 Uhr, im „Casino" Monatsversammlung.

Königin-Luise-Bund. Donnerstag, 24. November, 20 Uhr, Unterhaltungsabend in „Müllers Hotel".

Filmschau.

Zopf und Schwert.

Die Kammerlichtspiele warten im neuen Spielplan wiederum mit einem erstklassigen und prächtigen Filmwerk, betitelt „Zopf und Schwert", auf. Der Film behandelt in fesselnden Bildern die Jugendtage Friedrichs des Großen und der Prinzessin Wilhelmine auf Schloß Reinsberg. Die Hauptrollen spielen auch dieses Mal nur Künstler von Ruf. Die zierliche Gestalt Friedrichs des Großen verkörpert Walter Janssen lebenswahr, während Albert Steinbrück Friedrich Wilhelm I. glänzend darstellt. Ebenso gibt Mady Christians Prinzessin Wilhelmine, der eine persönliche, liebenswürdige Note; desgleichen Hanni Weise als Hofdame. Die tragische Geschichte ist allen bekannt, als daß sie nochmals erzählt werden müßte. Die Aufnahme der militärischen Paraden, ferner der Lieblingstruppe des alten Königs — der langen Kerls — sind Bilder von gewaltiger Eindruckskraft und erinnern jeden Deutschen an verklungene Tage. Das Beiprogramm bringt außerdem einen interessanten Film „Das Leben im Meere", der ein anschauliches Bild von den vielen Seeungeheuern, die in der Tiefe leben, gibt. Ferner laufen noch zwei tolle Lustspiele „Bubi muß heiraten" und „Es zogen drei Burschen", die die Lachmuskeln für einige Minuten in Bewegung setzen. Das Ganze wird umrahmt von der Musik der Hauskapelle, die den Filmen angepaßt ist.

Landkrankenkasse Merseburg. Als Kassenarzt für den kürzlich verstorbenen Dr. med. Böhme ist bis auf weiteres Dr. med. Erhardt, Hallesche Straße 9, tätig.

Von der Regierung. Regierungspraktikant Thierbach ist zum Regierungsobersekretär ernannt worden.

Die Allgemeine Ortskrankenkasse unterzieht ihre Räumlichkeiten einer gründlichen Umänderung. Während bisher die Bureaus in besondere Zimmer verteilt waren, findet man jetzt einen großen übersichtlichen Raum mit Schaltern usw. vor, der den Verkehr mit den Mitgliedern wesentlich erleichert. Der Raum ist sehr geschmackvoll eingerichtet. Auch an der Außenseite hat die Ortskrankenkasse dem Gebäude einen neuen Anstrich gegeben.

Die Heizung des Doms wird bereits am Bußtag wieder in Ordnung sein. Die Heizungsanlage ist gründlich ausgebessert worden.

Lehrt Verkehrsdisziplin in den Schulen. Durch die Unachtsamkeit eines etwa achtjährigen Mädchens konnte am Montagmittag an der Ecke Unteraltenburg—Sessner Straße leicht ein Unglück geschehen. Das Mädchen rannte vom Bürgersteig, ohne sich um den Verkehr zu kümmern. Gerade als das Krankenauto, das einen Schwerverletzten nach dem Krankenhaus beförderte, in die Sessner Straße einbiegen wollte, überschritt das Mädchen die Straße. Nur durch die Geistesgegenwart des Führers wurde das Mädchen nicht überfahren.

Die Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener, Ortsgruppe Merseburg, hielt am Sonnabend im „Casino" ihre Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende, Kam. Weiß, teilte mit, daß auf Auszahlung der französischen Guthaben noch nicht zu rechnen sei. Die Schuld an dieser Verzögerung habe die französische Regierung. Wie weiter mitgeteilt wurde, soll am Sonnabend, 10. Dezember, eine gemeinsame Weihnachtsfeier im „Casino" stattfinden.

Aus dem Kreise Merseburg.

Creypau. (Im Alter von 83 Jahren ertrunken.) Als am Sonnabend der fast 83jährige Gutsauszügler F. Teichmann der Wasserstand an der Saale nachprüfen wollte, rutschte er am Ufer aus, fiel in die Saale und ertrank. Er konnte nur noch als Leiche geborgen werden. Herr Teichmann war eine in allen Kreisen hochgeachtete Persönlichkeit. Dem Vaterlande hat er als Feldzugsteilnehmer in den Jahren 1866 und 1870/71 gedient.

Porbitz bei Dürrenberg. (Schwerer Unglücksfall.) Bei den umfangreichen Neubauten in Porbitz ereignete sich am Montag vormittag ein Unglücksfall. Ein Geschirrführer des Fuhrgeschäftes Pflock-Merseburg fiel vom Wagen und ein Rad ging dem Bedauernswerten über die Brust. Er wurde vom Krankenauto nach dem Merseburger Krankenhaus geschafft. Seine Verletzungen sollen erheblich sein. Der Verunglückte mußte über 2 Stunden auf ärztliche Hilfe warten, bevor er von dem Krankenauto abgeholt wurde. Bei der regen Bautätigkeit, die zurzeit hier herrscht, wäre eine bessere sanitäre Einrichtung sehr erwünscht.

Lützen (Jagdergebnis.) Bei der Treibjagd am Sonnabend wurden 333 Hasen und 12 Rebhühner zur Strecke gebracht.

Bad Lauchstädt. (Beginn der Schulkinderspeisung.) Durch erhöhte Zuwendung des Kreises sowie durch die haushaltsplanmäßig bereitgestellten Mittel ist es möglich geworden, auch in diesem Jahre wieder während der Winterszeit hier die Schulspeisung durchzuführen. Die Anzahl der an der Speisung beteiligten Schulkinder, die am Montag in „Stadt Leipzig" ihren Anfang nahm, beträgt 60. Die Speisung findet täglich unter Führung eines Lehrers und im Beisein von Mitgliedern der städtischen Kommission statt.

Kriegstedt. (Gräberfund.) Auf dem zwischen hier und Milzau gelegenen Gelände des Rittergutes Kriegstedt wurde kürzlich ein Steinkistengrab entdeckt. Dasselbe wurde am vergangenen Sonnabend ausgegraben. Es wurden Schädel und Knochenreste gefunden.

Niedercloßau. (Jagdergebnis.) Am vergangenen Sonnabend wurde in hiesiger Flur die erste große diesjährige Treibjagd abgehalten. Es wurden von 56 Schützen 403 Hasen und 42 Rebhühner erlegt.

Der 4. Preußische Landgemeindetag.

Vertretertag der Provinzen.

Der Vertretertag des Provinzen des Verbandes der Preußischen Landgemeinden tagte unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Lange, Weißwasser, und Gemeindevorstehers Staffehl, M. d. RWR. und M. d. St.-Biesen im Anschluß an den großen vierten Preußischen Landgemeindetag am 12. November im Plenarsaal des Reichswirtschaftsrates. Den Mittelpunkt der Verhandlungen bildete die Aussprache über die auf dem vierten Preußischen Landgemeindetag gehörten Vorträge, insbesondere über die programmatischen Ausführungen von Landrat a. D. Dr. Dr. Gerete, M. d. R. Der Niederschlag dieser Ausführungen ist in nachstehend wiedergegebener Entschließung zusammengefaßt. Die Entschließung wurde nach lebhafter Aussprache, bei der Landrat Dr. Gerete noch einmal in ausführlichen Darlegungen auf die wichtigsten Fragen der Verwaltungs- und Finanzreform einging, einstimmig angenommen.

Gelegentlich der Aussprache wurde die irrtümlich als Anrufung des Reparationsagenten aufgefaßte Aeußerung des Gemeindevorstehers Staffehl im Schlußwort beim Landgemeindetag als Hinweis auf den von allen Gemeinden bedauerten Einfluß einer fremden Macht in innerdeutschen Finanzangelegenheiten klargestellt.

Sodann sprach im Hauptvortrag der Generalsekretär des Verbandes Standke über

die brennendsten schulpolitischen Tagesfragen.

Er behandelte insbesondere die begonnene Umstellung der Aufbringung der persönlichen Volksschullasten, die den Schulverbänden drohenden Gefahren bei der geforderten Trennung der vereinigten Kirchen- und Schulämter, den vorliegenden Gastschulbeitragsgesetzentwurf, sowie die im Nutzen der ländlichen Selbstverwaltung zu stellenden Forderungen für die kommende Schulreform. Das Ergebnis der Aussprache gelangt ebenfalls in der im Anschluß abgedruckten Entschließung zum Ausdruck.

Syndikus Dr. Berthold behandelte

die wichtigsten Eingemeindungsfragen

und begründete noch einmal den ablehnenden Standpunkt des Verbandes gegen die übertriebenen, sich häufenden Eingemeindungsbestrebungen der großen Städte.

Satzungsänderung sowie Kassen- und Rechnungsregung, die in Ausschüssen vorberaten waren, wurden nach einem Bericht von Bürgermeister Gahren, Frauendorf, erledigt. An Stelle des ausscheidenden Vertreters der Gruppe der Gutsbezirke im geschäftsführenden Vorstand des Verbandes wurde einstimmig Gutsvorsteher v. Eickstedt, Tantow, gewählt.

Entschließungen des Vertretertages.

Die in Berlin anläßlich des vierten Preußischen Landgemeindetages versammelten Vertreter von über 26 000 Land- und Gutsgemeinden fordern eine Weiterentwicklung des in letzter Zeit erheblich eingeschränkten Selbstverwaltungsrechts. Die Beschränkung der Landgemeinden auf dem Gebiete der Selbstverwaltung und Selbstverantwortung hat sich noch fühlbarer wie in den Städten gezeigt. Eine solche Einschränkung und verstärkte Beaufsichtigung wird seitens weiter Wirtschaftskreise mit einer allzu verschwenderischen Ausgabenpolitik der Gemeinden begründet. Die Landgemeinden, die in großer Mehrzahl ehrenamtlich verwaltet werden,

befleißigen sich der größten Sparsamkeit.

Eine weitere Einsparung bei den Ausgaben dürfte in Landgemeinden daher nur dann möglich sein, wenn die den Gemeinden zwangsläufig auferlegten Ausgaben in Höhe von 75 bis 80 Prozent ihres Ausgabensolls entsprechend vermindert werden. Die Gemeinden bedauern, daß in der Praxis der umgekehrte Weg beschritten wird und ihnen namentlich bei gesetzgeberischen Maßnahmen der jüngsten Vergangenheit

immer höhere Ausgaben auferlegt

wurden und neue hervorstehen, zuletzt erst wieder durch den Entwurf eines Gastschulbeitragsgesetzes. Die auch von den Landgemeinden anerkannte Notwendigkeit einer starken Entlastung der Wirtschaft kann nur durch starke Rationalisierung der Verwaltung erfolgen. Eine solche Vereinfachung der Verwaltung muß im Reich und besonders in den Ländern zunächst beginnen, wo nach Ansicht der Gemeinden die bei weitem größten Ersparnisse erzielt werden können.

Die in letzter Zeit mehrfach über das notwendige Maß hinausgehenden

Eingemeindungen von Landgemeinden

nach großen Städten haben durchweg eine erhebliche Verteuerung des Verwaltungsapparates mit sich gebracht und damit der Wirtschaft erhöhte weitere Lasten auferlegt. Die Landgemeinden verkennen nicht daß durch die Entwicklung der Verhältnisse unter Umständen Um- und Eingemeindungen geboten erscheinen.

Die Ueberspannung des Eingemeindungsgedankens führt zu unnatürlichen, in ihrer Verwaltung teueren und schwerfälligen Gebilden, die mit steigender Größe immer mehr die Forderung nach einer Reichsnummitelbarkeit aufstellen werden, die vom Standpunkt der Landgemeinden wie der lebensfähigen Länder abzulehnen ist.

Eine solche Entwicklung würde die Gemeinden noch mehr wie bisher in zwei Klassen teilen: in diejenigen, die ein Beaufsichtigung durch Länder nicht mehr brauchen und in diejenigen, die, unmündig, die Aufsicht der einzelnen Länder noch haben müssen. Die Benachteiligung der Landgemeinden und kleinen Städte ist jetzt schon erheblich. Sie tritt besonders kraß hervor z. B in der unterschiedlichen Behandlung der Gemeinden auf dem Gebiet der Wohnungswirtschaft sowie in dem Entwurf eines Gesetzes über den endgültigen Reichswirtschaftsrat, in dem die Landgemeinden nicht annähernd ihrer Bevölkerungsstärke und Wirtschaftsbedeutung entsprechend vertreten sein sollen Eine

Abänderung dieses ungerechten Zustandes

gehört zu den gringenden Forderungen der Landgemeinden.

Der dem Reichswirtschaftsrat und Reichsrat vorliegenden Entwurf eines Steuervereinheitlichungsgesetzes wird in seinen Grundzügen von den Landgemeinden begrüßt. Die Erfüllung einer Anzahl von Abänderungswünschen, die sich insbesondere auf die verstärkte Mitwirkung der Gemeindebehörden bei Veranlagung, Stundung, Erlaß der Steuern und auf das Genehmigungsverfahren beziehen, ist erforderlich. Das Steuervereinheitlichungsgesetz muß mit tunlichster Beschleunigung verabschiedet werden. Es braucht keineswegs erst bei Verabschiedung eines endgültigen Finanzausgleichsgesetzes Gesetzeskraft erlangen.

Ein endgültiger Finanzausgleich ist überhaupt vorläufig nicht denkbar, solange nicht die Rationalisierung der Wirtschaft vollendet und vor allem die Rationalisierung der Verwaltung begonnen und durchgeführt ist.

Das den Gemeinden als neue Hauptfinanzquelle in Aussich. gestellte Zuschlagsrecht der Gemeinden zur Einkommen- und Körperschaftssteuer wird bei der gegenwärtigen Finanz- und Wirtschaftslage abgelehnt, da ein solches Zuschlagsrecht besonders für die leistungsschwachen Agrar- und Arbeiterwohnsitzgemeinden, die verhältnismäßig die höchsten kulturellen und sozialen Ausgaben haben, finanziell unerträglich sein würde. Die Rückgewähr des Zuschlagsrechts, so seh. sie auch vom Standpunkt der Selbstverwaltung theoretisch begrüßt werden mag, würde praktisch lediglich eine Erhöhung der wirtschaftlich jetzt schon kaum noch tragbaren Zuschläge zu den Realsteuern mit sich bringen.

Die Finanznot der Gemeinden

wird besonders verschärft durch die Ausgaben der Schulverbände auf dem Gebiete der persönlichen Volksschullasten, deren weitere Steigerung anläßlich der Besoldungsreform in Aussicht steht. Das jetzige Mißverhältnis der persönlichen Volksschullasten gegenüber den Ausgaben der Gemeinden für die gesamte übrige Verwaltung kann nur durch Umstellung der Volksschullastenaufbringung unter gleichzeitiger stärkerer Heranziehung des Staates beseitigt werden. Die baldige Erfüllung der durch das Staatsministerium zugesagten Nachprüfung der Aufbringung der persönlichen Volksschullasten mit dem Ziele einer

Entlastung der Schulverbände

muß daher gefordert werden.

Die beabsichtigte Heranziehung der Kreiskommunalverbände zu den Kosten der nichtstaatlichen öffentlichen höheren Schulen und die damit unvermeidbare Mitbelastung der Landgemeinden wird im Hinblick auf die Unmöglichkeit einer weiteren Steigerung der den Gemeinden gesetzlich obliegenden finanziellen Pflichten abgelehnt.

In gleicher Weise müssen die Landgemeinden jegliche sich etwa aus der Durchführung des Reichsschulgesetzentwurfes ergebende kommunale Neubelastung ablehnen.

Die Zurücksetzung der kleineren Schulverbände gegenüber den größeren bezüglich ihrer Selbstverwaltungsrechte muß durch Gewährung grundsätzlich gleicher Rechte beseitigt werden.

Die zwangsweise Einführung von Landbürgermeistereien wird wegen der damit verbundenen Einengung des Selbstverwaltungsrechtes der Gemeinden und der entstehenden unerträglich hohen Mehrkosten nach wie vor abgelehnt. Statt dessen wird eine stärkere gesetzliche Heranziehung der Gemeinden zur Kreiskommunalverwaltung gefordert, zumal einige Landkreise in steigendem Maße die freie Selbstverwaltung der Gemeinden auszuschließen versuchen.

Sollte die teilweise Auflösung der Gutsbezirke unvermeidbar sein, so darf jedenfalls die Einverleibung eines Gutsbezirkes in eine Gemeinde nur im Einverständnis mit der letzteren erfolgen.

Mit ihren Wünschen wollen die Landgemeinden keineswegs engen eigenen Zwecken dienen, sondern sie haben dabei stets das Wohl von Staat und Reich im Auge, die ohne eine kräftige, finanziell gesunde Selbstverwaltung in den Landgemeinden sich nicht zu der von allen erhofften Freiheit und Blüte entwickeln können.

Schafstädt. (Viehmarkt.) Am 18. d. M. wird hier der Herbstviehmarkt abgehalten. Dieser ist wieder mit einem Geflügelmarkt verbunden und findet um kein Verkehrshindernis zu bilden, nicht wie üblich auf dem Kirchplatz, sondern auf dem Marktplatz statt.

Schafstädt. (Gefaßte Uebeltäter.) Schon öfter sind hier Lampen der elektrischen Straßenbeleuchtung durch Steinwürfe usw. zertrümmert oder die Leitung beschädigt worden. Dieser Tage ist es gelungen, derartige Uebeltäter, welche mit einem Stock nach den Leitungsdrähten warfen, auf frischer Tat zu ermitteln. Der Unfug ist von jungen Burschen und Schulknaben verübt worden.

Aus dem Kreise Querfurt.

Herbsttagung des Kreis-Krieger-Verbandes

Querfurt. Am 13. November hielt der Kreiskriegerverband Querfurt im „Schwarzen Bär" seine Herbstabeordnetentagung ab. Sie war von 32 Vereinen beschickt. Der Vorsitzende, Kamerad Träthner, führte aus, daß der Verband im nächsten Frühjahr auf ein 30jähriges Bestehen zurückblicken kann. Seit unserer letzten Tagung haben wir machtvolle Kundgebungen erlebt, den Bundestag in Köln und den 2. Reichskriegertag in Berlin. Wir haben aber auch im Verbandsbezirk manche schöne Feier gehabt, die Jubelfeier der Vereine in Mücheln, Roßbach, Gröst und Möckeling, sowie die Denkmalsweihe in Unterfarnstädt. Alle diese Veranstaltungen haben unserer Organisation sicher wieder neue Freunde gewonnen. Hoffen wir, daß es mit uns und mit unseren vaterländischen Bestrebungen, und damit mit unserem geliebten Vaterlande weiter vorwärts geht. Mit einem Hoch auf das Vaterland schloß er seine Ausführungen.

Auszeichnungen für treue Verdienste am Kriegervereinswesen erhielten die Kam. F. Heinrich, Stöbnitz, das Kriegervereins-Ehrenkreuz 1. Klasse, H. Hildebrand, Stöbnitz, v. Kirchhoff, Oechlitz, E. Bühnert, Albersroda, E. Hesselbarth, Roßbach v. W. Schorbau, H. Gambrath, Gatterstedt, E. Braune, Gatterstedt, das Kriegervereins-Ehrenkreuz 2. Klasse. Kam. Träthner erstattete nun Bericht über den Bundestag in Köln und über den 2. Reichskriegertag in Berlin, sowie über die Sitzung des Reg.-Bez.-Kr.-Verb. am 27. und 28. August auf dem Kyffhäuser.

Hierauf berichtete Kam. Giebichenstein über die Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge. Aus den Zahlen ging hervor, welche ungeheure Leistungen für die Kriegsbeschädigten- und Kriegerhinterbliebenenfürsorge ausgeworfen sind, die durch den Reichskriegerbund aufgebracht bzw. herausgeholt wurden.

Die nächste Frühjahrstagung findet in Braunsdorf statt. Nach Erledigung verschiedener kleiner geschäftlicher Fragen hielt Kam. Giebichenstein einen Lichtbildervortrag über das Thema „Aus dem Leben unserer Reichswehr". Vortrefflich wurde hier die jetzige Ausbildung, das Leben und Treiben usw. unserer Reichswehr geschildert.

Die Freyburger Jahnstätten.

Freyburg a. d. U. Der Ausschuß für die Freyburger Jahnstätten der DT. hielt eine Sitzung hier ab. Der Vorsitzende Henschel gab einen Bericht über die Jahresarbeit, aus dem hervorzuheben ist, daß alle notwendigen Arbeiten zur Instandhaltung der Grundstücke ausgeführt worden sind. Das Jahnmuseum hat eine wesentliche Bereicherung durch Briefe Jahns und seiner Zeitgenossen aus dem Besitze der Heuersteinschen Familie erfahren. In dankenswerter Weise hat das Ausschußmitglied Beier aus Taubern 400 Mark zum Ankauf dieser Briefe gespendet. Ein ausführlicher Bericht über die Benutzung des Jahnhauses im allgemeinen und der Jugendherberge im besonderen läßt die zweckmäßige Verwendung zum Nutzen der Jugend in vorbildlicher Weise erkennen. Der Besuch der Jugendherberge hat sich auf 2400 gesteigert. Gewünscht wurde der Erwerb des Jahnpultes aus dem Rankemuseum in Wiehe. Der Stadtverwaltung wurde der Dank für die gärtnerischen Verschönerungsarbeiten am Jahngrabe und am Eingange des Turnplatzes ausgesprochen, die auch auf die auswärtigen Besucher der Jahnstätten einen guten Eindruck hinterlassen.

---

h. **Mücheln.** (Geflügelversammlung.) Die letzte Mitgliederversammlung war recht gut besucht, wohl mit Rücksicht auf die am 14. und 15. Januar stattfindende Geflügelausstellung. Zur Besprechung waren von Schneidermeister Günther 3 Schönheitsbriefstauben und 2 blaue Strasser und von Klempnermeister Knobloch eine Anzahl schwarze und weiße Trommeltauben mitgebracht worden. Der Vorsitzende Förster hielt einen Vortrag über die „Vorbereitung des Geflügels für die Ausstellung", der wertvolle Anregungen brachte.

Geschäftsverkehr.

Ist der Bohnenkaffee in Deutschland teurer als in Frankreich und warum? Wegen der hohen Zölle? Diese Frage, die vor dreißig Jahren einmal eine brennende war, beschäftigt die deutsche Hausfrau längst nicht mehr. Wenn sie Kathreiners Malzkaffee auf den Tisch bringt, dann weiß sie, daß der sehr, sehr gut schmeckt und — daß 12 Tassen nur 5 Pf. kosten. Und sie weiß auch, 7392 Aerzte haben es gutachtlich bestätigt, daß man gesund bleibt, wenn man immer Kathreiners Malzkaffee trinkt! Also bitte, probieren Sie ihn auch mal!

Mehrere 100 Mäntel u. Kleider von erstaunl. Preiswürdigkeit Otto Wirth

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919271115-13/fragment/page=0004

Sportverein Glückauf Braunsdorf.

d. Die erste und zweite Elf der Braunsdorfer hatte sich nach **Bitterfeld** verpflichtet, um gegen die dortige Reserve und dritte Mannschaft des VfL.-Bitterfeld Gesellschaftsspiele auszutragen. War es der zweiten nicht vergönnt, zu siegen, so konnte doch die erste Elf den größeren Endsieger mit 4:0 stellen. Den Leiter des Spieles stellte Wacker-Bitterfeld. In lebhaftem Tempo begann der Kampf. Die Geiseltaler spielten wie aus einem Guß und der Erfolg blieb auch nicht aus. In der 18. Minute war es der Halblinke, der unhaltbar zum ersten Male einsandte, dem dann der Rechtsaußen in der 27. Minute einen zweiten Treffer anreihte.

Bis zur Halbzeit blieb es dabei. Nach dem Wiederanpfiff waren die Braunsdorfer abermals tonangebend und in der 6. Minute war es abermals der Rechtsaußen, der den dritten Treffer anbrachte. Die Platzinhaber drehten nun etwas mehr auf, aber die Hintermannschaft der Geiseltaler klärte jede heikle Lage. Ein Handelfmeter, der gegen Bitterfeld verhängt wurde, ward dem Torwart in die Hände geschoben. In der 13. Minute der zweiten Halbzeit war es der Halbrechte der Braunsdorfer, der den Ball zum vierten Male in die Maschen der Platzinhaber jagte und somit das Endergebnis auf 4:0 stellte. Die letzte halbe Stunde verlief dann torlos, da die Platzinhaber nunmehr aus sich herausgingen, um die Niederlage nicht noch größer werden zu lassen. Der sonst einwandfreie Leiter unterband jetzt jeden Angriff der Braunsdorfer durch etwas zu viel Pfeiferei. Im übrigen hatte er kein schweres Amt, denn das Spiel wurde in der vornehmsten Weise von Anfang bis Ende durchgeführt. Die Braunsdorfer bewiesen jedenfalls, daß sie immer noch das nötige Zeug in sich haben, um gegen gute Klasse bestehen zu können, und vor allen Dingen nach außerhalb den Saalegau immer würdig vertreten haben.

VfL.-Bitterfeld 3. — Braunsdorf 2. 3:2. Durch ein Selbsttor mußte hier die zweite Braunsdorfer Elf (mit zehn Mann spielend) eine knappe Niederlage einstecken.

Handball der Turner.

Deutsche Turnerschaft. — Handball, Meisterklasse.
T. u. SV. Neurössen—PSV. Weißenfels 2:5 (1:1).

y Abermals geschlagen ziert Rössen jetzt das Tabellenende. Man hat während der ersten Halbzeit das Gefühl, als müßte Rössen mit einem sicheren Siege heimkehren. Das Tor der Polizei war recht oft in großer Gefahr. Aber der gute Torwart hielt die schwierigsten Sachen und der Sturm Rössens stand unter einen unglücklichen Stern, es wurden sichere Sachen direkt verschenkt, oder sie mißlangen. Der Schiri Rüffert leitete gut.

T. u. SV. Neurössen I. — Neumark II. 7:0.
T. u. SV. Neurössen I. Jugd. — TV. Kötschau I. Jugd. 4:0.

Beide Mannschaften gewannen recht sicher. Bei der I. Jugend gefällt immer das gute Verstehen innerhalb der Mannschaft.

*

Die Spiele in der 1. bzw. Reserveklasse endeten fast durchweg mit Ueberraschungen. Lediglich der MTV.-Merseburg konnte seinen Siegeszug fortsetzen. Die Domstädter stehen in ihrer Gruppe ungeschlagen an der Spitze der Tabelle.

Tv.-Büschdorf 1.—KTV.-Halle 1. 1:1 (0:0).

Büschdorf hätte dieses Spiel eigentlich für sich entscheiden müssen. Doch sind die Kaufleute wieder im Kommen. Aehnlich wie die Meisterklasse wollen auch sie noch ein Wort in der Meisterschaftsfrage mitreden. Aller Eifer der Büschdorfer konnte nur einen Punkt retten. Während die ersten 30 Minuten torlos verliefen, kamen beide Gegner in der zweiten Spielhälfte zu je einem Erfolge, und teilten sich somit in die Punkte.

Noch ein Spiel endete unentschieden. In Ammendorf trennten sich

Tv.-Ammendorf 1. und HTSV. 1. 3:3.

Die Blauweißen konnten sich bis hierher ohne Punktverlust behaupten. Sie müssen schon einen ihrer schwärzesten Tage gehabt haben; denn sonst wäre ihnen dies nicht passiert. Oder sollte sich es Ammendorf zur Tradition machen, seine Spiele unentschieden zu beenden. Das dritte Treffen endete mit einem sicheren Siege von

GTV.-Halle 1. über Tv.-Cröllwitz 1. 5:1.

Aus einem Kampfe zweier gleichstarker Mannschaften erwarteten wir Cröllwitz als knapper Sieger. Doch wollte es Giebichenstein anders. Ihr frisches Angriffsspiel brachte ihnen schon kurz nach Anpfiff drei Erfolge. Dies nahm den Gästen die Ruhe, so daß sie nicht zu ihrer sonstigen Form auflaufen. Auch in der zweiten Halbstunde waren die GTV.er meist im Vorteil. Zwei weitere Treffer stellten den Sieg sicher. Cröllwitz mußte sich dagegen mit dem Ehrentor zufrieden geben. Im Geiseltal hatte sich Möckerling vorgenommen, den Merseburger Männerturnern die erste Niederlage beizubringen. Doch wurde es nichts damit. Vielmehr konnte sich

MTV.-Merseburg gegen Tv.-Möckerling 1911 3:1

recht sicher behaupten. Möckerling legt ein unheimliches Tempo vor, welches die Domstädter auch aufnehmen. Nach verteiltem Kampfe werden mit 1:1 die Seiten gewechselt. Nach der Pause macht sich die größere Ausdauer der Domstädter bemerkbar, sie stellen die Punkte durch zwei weitere Tore sicher.

2. Klasse

In dieser Klasse sind nicht nur die einzelnen Spielgruppen untereinander in der Spielstärke verschieden, sondern fast alle Mannschaften. Haushohe Siege bzw. Niederlagen sind an der Tages-ordnung. Hier müssen sich die neueren Mannschaften erst den älteren angleichen. Ob dies gelingt, wird die Anfang nächsten Monats beginnende Frühjahrs-Spielreihe beweisen. Die Resultate vom letzten Sonntag lauten: Tv.-Nietleben 2.—GTV. 2. 4:1; Taubstummen Tv. 1.—GTV.-Halle 3. 2:16; Tv.-Niemberg 2.—MTV.-Könnern 1. 2:7; Ostbund-Halle 1.—Tv.-Wallwitz 1. 14:1; MTV.-Merseburg 2.—ATV.-Merseburg 2. 3:0; Tv.-Möckerling 2.—Tv.-Neumark 1. 1:2; Tv.-Neumark 2.—TSV.-Neurössen 2. 0:7; MTV.-Hettstedt 1.—Germania-Schraplau 1. 1:4; MTV.-Eisleben 2.—Tv.-Helbra 1. 2:2.

Abermals Städtespiel . . .

Halle—Magdeburg / die dritte Begegnung.

Immer wieder sorgen die Handballer für Abwechselung in dem langwierigen Kampf um die Meisterschaft. Nach Berlin ist nun Magdeburg an der Reihe. Es ist lange Zeit her, daß wir Gäste aus Magdeburg in Halle hatten. Bereits im Jahre 1924 trugen obige Mannschaften ein Städtespiel aus, welches mit 5:0 für Halle endete und welches das erste Städtespiel unserer heimischen Mannschaft überhaupt war. Das Rückspiel fand im folgenden Jahre statt und sah auf dem Zooplatze ebenfalls Halle als Sieger. Knapp nur mit 3:2 wurde der Sieg errungen, was zeigte, daß Magdeburg bestrebt war, sich dem Können der anderen Städte anzupassen. In der Zwischenzeit erloschen die Beziehungen zu Magdeburg fast ganz. Einige Vereinsmannschaften trugen Gastspiele in Halle aus und erst jetzt nach zweijähriger Pause werden die sportlichen Beziehungen der beiden Städte, die im Fußball schon seit Jahren bestehen, auch im Handball wieder aufleben.

Wie mit Dresden und Leipzig, so hat der Saalegau auch jetzt die Spiele mit Magdeburg abgeschlossen. An den gleichen Tagen, an denen die Fußballer sich gegenüberstehen, werden die Handballspieler am entgegengesetzten Orte ebenfalls Städtespiele austragen. Diese Handhabung ist insofern von Vorteil, als dadurch eine viel bessere Terminausnutzung erfolgen kann.

Ueber die Mannschaften haben wir bereits insofern berichtet, als wir die Aufstellung beider Städte bekanntgegeben haben. Magdeburg hat auf Grund der Spiele in der letzten Zeit seine Mannschaft nach sorgfältigen Erwägungen aufgestellt und noch am letzten Sonntag eine Aenderung eintreten lassen. Die Mannschaft spielt in der von uns zuletzt genannten Aufstellung. Ueber die Spielstärke ist schwer zu urteilen, da einmal Vergleichs-Resultate nicht vorliegen und zweitens der sportliche Verkehr heimischer Mannschaften mit Magdeburg sehr lasch war. Wir glauben aber sicher, daß die Gäste das Beste auf die Reise schicken werden, so daß unsere Vertretung voll aus sich herausgehen muß, um keine unangenehme Ueberraschung zu erleben. Die Zusammensetzung der heimischen Elf ist zur Genüge bekannt, so daß es sich erübrigen dürfte, noch näher darauf einzugehen.

Bis auf v. Jeger tritt die gleiche Elf wie gegen Berlin

auf den Rasen. Wir möchten jedoch nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß wir lieber v. Jeger als Stumführer gesehen hätten, als Lösche, der wohl ein guter Durchreißer, aber kein Sturmführer von der Größe eines Jeger ist. Lösche auf halbrechts statt Frosch wäre wohl die richtigere Besetzung gewesen, da Frosch uns noch nicht reif genug für derartige Spiele erscheint. Hoffentlich schlägt der Versuch des Ausschusses nicht fehl. Es steht zu viel auf dem Spiele, als daß der soeben erst errungene Erfolg gegen Berlin leichtsinnig verscherzt werden kann. Ein übriges wäre vielleicht noch zu erwägen, indem an Stelle von Bongoll auf dem Außenläuferposten Schröder (96) spielt.

Möge nun der kommende Mittwoch wieder der heimischen Handballgemeinde einen vollen Erfolg und einen auf sportlicher Höhe stehenden Kampf bringen.

Magdeburg — Halle.

Die neugebackene hallische Städtemannschaft in Magdeburg. — Auch die Junioren beider Städte treffen sich.

Dieselbe Städtemannschaft, die kürzlich Merseburg in vorzüglichem Spiel mit 7:1 schlug, wird morgen in Magdeburg der Städteelf gegenüberstehen. Nur eine kleine Aenderung hat man vorgenommen, indem der rechte Läufer mit Schulz (Wacker) besetzt wurde, während Godau als Ersatzmann gilt. Die Mannschaft hat also folgendes Aussehen:

Kirchner;
Müller, Hirsch;
Schulz, Nitzschke, Wetterling;
Drewes, H. Rehn, Schubert, Winter, Compeß.

In der Magdeburger Städtemannschaft steht unsere Elf allerdings einem stärkeren Bollwerk gegenüber. Das Gerippe stellt Cricket-Viktoria, somit hat die Elf eine gewisse Einheit. Interessant ist für uns, daß Hampe in der Mannschaft mitwirken wird.

Trotz allem sollte unsere Streber-Mannschaft nicht ohne Aussicht auf ein gutes Abschneiden nach Magdeburg fahren. Vor dem Herrenspiel stehen sich zwei Juniorenmannschaften gegenüber.

Halle—Magdeburg—Gera.

Behördensport.

Postsportplatz, Delitzscherstraße.

Am Mittwoch vormittag kommen auf dem Postsportplatz folgende Handballspiele zur Durchführung:

10 Uhr, Damen SV. 98—Reichsbahn Magdeb.
11 Uhr, Herren Post TSV.—Konkordia Gera.
12 Uhr, Herren, Reichsb. Halle—Reichsb. Magd.

Es bietet sich hier eine willkommene Gelegenheit, die Fortschritte der sogenannten Behördensportler festzustellen. Andernfalls dürften diese Spiele dazu beitragen, die Spielstärke des Elbegaues (Magdeburg) und Osterland (Gera) einer Prüfung zu unterziehen.

Das Damenspiel ist mehr als eine Art Werbevorführung gedacht, während die beiden Herrenspiele sicher recht interessante, spannende Kampfmomente bringen werden.

Die Meisterelf der Post, die im kommenden Jahre in die erste Klasse aufrückt, dürfte den erstklassigen Gästen ein hartnäckiges Ringen liefern.

Die Magdeburger Reichsbahn lieferte auf dem Bundesfest in München ein großes Spiel. Hier wird die Reichsbahn Halle große Mühe haben, ehrenvoll zu bestehen.

Auf dem Platze der Reichsbahn Halle am R. A. W. spielen ferner um 10.15 Uhr Halle II. Herren — Magdeburg II und anschließend die beiderseitigen Juniorenmannschaften.

Hindenburgpokal für Sportflieger.

Zur Förderung der deutschen Sportfliegerei ist dem Deutschen Luftfahrtverband vom Reichspräsidenten ein wertvoller Pokal zur Verfügung gestellt worden mit einer Zusatzprämie von 10 000 Mark. Der Deutsche Luftfahrtverband und der Ring der Flieger bringen nun diesen Preis zur Ausschreibung. Der Wettbewerb ist örtlich nicht gebunden, er soll bis zum 30. September 1928 ausgeflogen sein, und zwar fällt der Preis demjenigen Flieger zu, der während dieser Zeit die wertvollste Sportflugleistung im Leichtflugzeug erzielt. Der Wettbewerb ist national, Flugzeugführer und Flugzeuge müssen in Deutschland behördlich zugelassen sein. Teilnahmeberechtigt sind Einsitzer bis zu einem Rüstgewicht von 200 Kilogramm, Mehrsitzer bis zu einem Rüstgewicht von 300 Kilogramm. Ausgeschlossen sind Flugzeuge im Eigentum einer gewerbsmäßig Luftfahrt treibenden oder Flugzeuge bauenden Firma. Ausländische Motore können zugelassen werden. Das Preisgericht setzt sich zusammen aus einem Vertreter des Reichspräsidenten, dem Vorsitzenden des Deutschen Luftfahrtverbandes, Staatsminister a. D. Dominicus und dem bekannten Flieger Bolle.

ADAC-Amerikafahrt 1928.

Die Touristik-Abteilung des Allgemeinen Deutschen Automobil-Club hat, wie bereits gemeldet, für die Mitglieder des ADAC. eine Sport- und Studienfahrt nach Amerika ausgeschrieben, die im Herbst des Jahres 1928 vor sich gehen soll. Bisher sind schon 200 Teilnehmer vorgemerkt und eine größere Anzahl von Schiffsplätzen bereits bestellt. Die Abfahrt erfolgt am 27. September von Bremen mit dem Lloyddampfer „München“.

Amtliches aus dem Saalegau.

Saalegau.

Verbindliche Mitteilung Nr. 26.

371 beginnt um 13,30 Uhr.
Sportklub Schiepzig meldet seine 1. Mannschaft, die der 3. Klasse ohne Punktwertung zugeteilt wird.
Cröllwitz III wird gestrichen, da dreimal nicht angetreten. Die ausgetragenen Spiele sind ungültig.
Sportfreunde IV und Bahnhof Teutschenthal II werden zurückgezogen. Die ausgetragenen Spiele sind ungültig.
467 fällt aus. Rusch. Großmann.

*

Gauausschuß für die deutschen Spiele.

Verbindliche Mitteilung Nr. 27.

219, 226, 228, 229, 231, 238 fallen aus.
232 beginnt 10,30 Uhr, 235 beginnt 11,30 Uhr.
221 beginnt 11,30 Uhr, 225 beginnt 11,30 Uhr.
253 beginnt 11.30 Uhr, 222 beginnt 15 Uhr.
252 beginnt 15 Uhr.
224 ist Post bauender Verein und beginnt 14 Uhr.
230 ist Reichsbahn bauender Verein und leitet Elsmann (Borussia).
223 leitet 99, 268 leitet Much.
220 leitet Stauder (HRC.), 227 leitet PSV.
236 leitet 96, 241 leitet Bum.
242 leitet Füllgraf, 243 leitet Thiem.
260 leitet 96. Oswald. Kohl.

Schiedsrichterausschuß für Fuß- und Handball.

266 leitet Erich Schlegel (99), 433 neutral, Antragsteller Neumark, 436 neutral, 479 neutral, Antragsteller Favorit 476 leitet Beck, Spfr., 443 Kloß 99, 446 Conrad 98, 486 Naumann Oly.

Briebach. Baer.

*

Saalegau.

Jugendpflege.

Verbindliche Mitteilung.

Am Sonnabend, dem 26. November, findet im Restaurant Mars-la-Tour ein außerordentlicher Gaujugendleitertag statt. Die Tagung beginnt pünktlich abends 8 Uhr. Tagesordnung: 1. Prüfung der Vollmachten. 2. Anwesenheitsliste. 3. Verlesung der letzten Niederschrift. 4. Ersatzwahl eines Schriftführers. 5. Referat des Jugendwartes Herrn Scherf über Fahrpreisermäßigung für Jugendliche und Jugendversicherung. 6. Aussprache.

In Anbetracht der Wichtigkeit dieser Tagung haben alle Vereine ihre Jugendleiter zu dieser Tagung zu entsenden. Scherf. Janecke.

Rundfunkprogramm.

Mitteldeutscher Sender. Mittwoch, 16. November. 8.30—9 Uhr: Orgelkonzert aus der Leipziger Universitätskirche. (Prof. Ernst Müller.) 9 Uhr: Morgenfeier. 11.30—13 Uhr: Musikalische Stunde. Mitteldeutsche Komponisten: Dresden II. Mitwirkende: Lisa Wechsler (Gesang)), Theodor Blumer (Klavier), das Dresdener Streichquartett (die Herren Fritzsche, Schneider, Riphahn, Kropholler). 16.30 Uhr: Ernstes Konzert. Das Leipziger Rundfunkorchester. Dirigent: Hilmar Weber. 18.30—19 Uhr: Vortragsreihe: Dr. Fritz Reuter: „Einführung in das bewußte musikalische Hören auf Grund der primitiven Methode, Tonika-Do.“ 6. Vortrag. 3. Stufe: „Befestigung des Subdominante-Klanges.“ Unter Beihilfe eines Assistenten. 19—19.30 Uhr: Vortragsreihe: „Das Werden der Arbeiterdichtung.“ 3. Vortrag. Prof. Dr. Riemann: „Arbeiterbewegung und Arbeiterdichtung (Audorf, Kegel).“ 19.30—20 Uhr: Dr. E. Latzko: „Ueber das Dirigieren.“ Von den Anfängen der Musik bis zum Ende des 18. Jahrhunderts. 20.15 Uhr: Geistliche Lieder aus drei Jahrhunderten. Lotte Meusel (Gesang). Klavierbegleitung: Alfred Simon. 21 Uhr: Kammerkonzert. Mitwirkende: Günther Ramin, Organist zu St. Thomä (Cembalo), Leo Schwarz, Konzertmeister des Gewandhausorchesters (Violine), Eduard Wißmann (Flöte). 22 Uhr: Sportfunk.

Mitteldeutscher Sender. Donnerstag, 17. November. 10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsfunk. 10.20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 Uhr: Wetterdienst und -voraussage (Deutsch und Esperanto) und Wasserstandsmeldungen. 12 Uhr: Mittagsmusik. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13.15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 16.30 bis 18 Uhr: Nachmittagskonzert des Leipziger Rundfunkorchesters. 18.05—18.20 Uhr: Aufwertungsrundfunk. 18.20—18.30 Uhr: Steuerrundfunk. 18.30 bis 18.55 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. G. v. Eyseren und C. M. Alfieri: Spanisch für Fortgeschrittene. 19 bis 19.30 Uhr: Vortragsreihe: „Höchstleistung unserer Sinne und ihre Steigerung durch die Physik.“ 5. Vortrag. Universitäts-Professor Dr. E. Marx: „Optik.“ 19.30 bis 20 Uhr: Dr. Alfred Nawrath-Bremen: „Marokko von heute.“ 20 Uhr: Wettervoraussage, Zeitangabe und Arbeitsmarktbericht des Sächsischen Landesamtes für Arbeitsvermittlung. 20.15 Uhr: Der Tanz durchs Leben. Ein lustiger Abend in Wort und Lied. Mitwirkende: Gustav Jacoby und das Leipziger Rundfunkorchester. (Dirigent: Hilmar Weber.) 22 Uhr: Funkpranger. 22.05 Uhr: Pressebericht und Sportfunk. 22.30 Uhr: Funkstille.

Königswusterhausen. Mittwoch, 16. November. Uebertragung Berlin: 9 Uhr: Morgenfeier. 16.30 bis 18 Uhr: Nachmittagskonzert der Kapelle Gebr. Steiner. Königswusterhausen: 18—18.30 Uhr: Die Lutherstadt Wittenberg; Oberbürgermeister Wurm. Uebertragung Berlin: 19.30 Uhr: Liszt: „Die Legende der heiligen Elisabeth“. Anschließend Pressenachrichten. 22.30 Uhr: Konzert.

Königswusterhausen. Donnerstag, 17. November. 14.30—15 Uhr: Aus dem Gebiete der Krankenkost: Ratpflege über Magen- und Darmstörungen; Adele Lüderitz-Ramelow. 15—15.30 Uhr: Hausfrauliche Betrachtungen zum Wohnungsbau in der Stuttgarter Bauausstellung; Zentrale der Hausfrauenvereine. 15.35 bis 15.40 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 15.40 bis 15.55 Uhr: Kochanweisungen und Speisefolgen; Adele Lüderitz-Ramelow. 16—17 Uhr: Erziehung durch künstlerische Kräfte; Dr. Debrunner, Zürich. 17—18 Uhr: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Berlin. 18 bis 18.30 Uhr: Das Deutschtum in Rumänien; Prof. Dr. Krebs. 18.30—18.55 Uhr: Spanisch für Fortgeschrittene, Gertrud van Eyseren, Cesar Mario Alfieri. 18.55 bis 19.20 Uhr: Was kann die Landwirtschaft von sich aus zur Förderung der Viehzucht und Viehwirtschaft; Ministerialrat Niklas, München. 19.20—19.45 Uhr: Das Volkslied; Dr. Hans Mersmann. 19.45—20.10 Uhr: Der hohe Gaumen und seine schädliche Einwirkung auf den Organismus; Dr. h. c. Richard Landsberger. Uebertragung Berlin: 21 Uhr: Mozart-Abend. Anschließend Pressenachrichten. 22.30 Uhr: Funktanzstunde. Anschließend Tanzmusik.

Eigentum, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt, G. m. b. H. in Merseburg, Hälterstr. 4. Verantwortlich für den Textteil: Redakteur Kurt Goldhammer, für den Anzeigenteil: i. V. Kohlberg, beide in Merseburg.

Fortsetzung der Kleinen Anzeigen

Offene Stellen

Bezirks-Vertretung einer Patent-Neuheit zu vergeben. Alban Schneider & Co., Brunndöbra (Sa.)

Friseurgehilfen stellt sofort ein Albin Dinger, Frankleben b. Merseburg

Flotte **Stenotypistin** zum baldigen Antritt gesucht. Gefl. Offerten unter C 854/27 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Solides, älteres **Mädchen** mit guten Zeugnissen sofort gesucht. Hotel „Zum Löwen“, Querfurt.

Zweitmädchen kräftig und sauber, nicht über 18 Jahre alt, sofort oder spät. für Arzthaushalt gef. Frau Dr. Kimbron, Merseburg, Christianstraße 12.

Stellengesuche

20jährig. Mädchen sucht Stellung als **Hausmädchen**. Werte Angebote an H. Winkler, Konsum, Zöschen b. Merseburg, erbeten.

Kinderfräulein mit guten Zeugnissen sucht für sofort oder später Stellung, evtl. als Stütze. Offert. unt. D 1740 an die Exp. d. Ztg.

Mietgesuche

Suche zum 1. Januar eine **3-Zimmer-Wohnung** (evtl. mit Bad) außerhalb Merseburgs. Offerten unter C 1522 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

2 leere und 1 möbl. Zimmer in Merseburg, mögl. in Stadtmitte oder Clobicauer Str. zu mieten gesucht. Ang. u. C 850/27 an die Exp. d. Ztg.

Zu verkaufen

El. Zwischenzähl. u. kleine Grude zu verkaufen. Schuchardt, Halle, Seebener Straße 146.

Gebrauchte **Büromöbel** wie Doppelstehpulte, Drehschemel, Fußtritte, Zahltische usw. preiswert abzugeben. Besichtigung Werktags von 4—8, außer Sonnabend. Anmeldung bei Abt. Einkauf II. Ammoniakwerk Merseburg, G. m. b. H., Leunawerke, Kr. Merseburg.

Zu verkaufen: Groß. dunkelgestrich. Kleiderschr., guterh. Mahag.-Sofa, Tisch, Uniformrock (schwarz. Inter.), Fig. 1.65 m. Halle, Heinrichstr. 5 I.

1 Zerbster Wag mit Federung, fast neu, preiswert zu verkaufen. Wilhelm Hindorf, Hettstedt, Kupferberg, Tel. 389.

Grundstücksmarkt

Ackergrundstück zirka 20 Morg. groß, Nähe Merseburg, sof. zu verkaufen. Eilangebote u. C 853/27 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Tiermarkt

Ein mittleres **Pferd** und einen leichten Einspänner-Wagen verkauft Eisleben, Berggasse 17/18.

Zwei starke **Arbeitspferde** verkauft Albert Fügner, Spediteur, Sandersleben (Anh.).

Eine schwarzbunte **Kuh** (3. Kalb) verkauft Reinhold Sachse, Altenroda bei Bad Bibra.

2½ Ztr. schweres **Schwein** zu verkaufen. Lemke, Mühle Lettin.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919271115-13/fragment/page=0005

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Aktien-Malzfabrik Landsberg.

Die ordentliche Hauptversammlung der Aktien-Malzfabrik Landsberg in Landsberg (Bez. Halle), die in Berlin stattfand (Weshalb? Die Red.), erledigte ohne jede Erörterung die Tagesordnung nach den Anträgen der Verwaltung. Es gelangt somit für das am 15. August 1927 beendete Geschäftsjahr eine Dividende von 10 Prozent auf das dividendenberechtigte Kapital von 500 000 Mark zur Auszahlung.

Preisaufschlag für Großuhren.

Infolge steigender Materialpreise und eingetretener Lohnerhöhungen hat die Fachgruppe Großuhren des Wirtschaftsverbandes der deutschen Uhrenindustrie die Preise für Großuhren (Wand-, Standuhren und Wecker) mit sofortiger Wirkung um 5 Proz. erhöht. Es ist dies die dritte Preiserhöhung für Großuhren innerhalb eines halben Jahres, die Totalpreiserhöhung beträgt in dieser Zeit im Durchschnitt 17—18 Proz. (im Mai 5 Proz., im August 5—10 Proz., jetzt 5 Proz.).

Unbefriedigende Hülsenfruchternte.

Man schreibt uns: Die Ernte an inländischen Erbsen ist sehr ungünstig ausgefallen. Ein großer Teil der Ernte ist feucht eingebracht worden. Die wenigen guten Posten, die auf den Markt gebracht eiworden, erzielen höchste Preise: die Schälmühlen nehmen jeden für sie geeigneten Posten auf und bezahlen selbst weit über Notiz. Als Produktionsland für Bohnen kommt Deutschland selber weniger in Frage. Die Hauptproduktionsländer wie Polen, Rumänien und Ungarn haben eine große Mißernte erlebt. Gutes Material ist auch bei diesem Artikel sehr knapp. Einigermaßen gut ausgefallen sind dagegen Linsen. Die Ernte in Wicken, Ackerbohnen und Lupinen ist mittelmäßig.

Nochmals: „Zweierlei Maß".

Uns wird geschrieben: „Mit Recht wiesen Sie auf die ungeheuren Preissteigerungen hin, welche am 24. Oktober von der Mecklenburg-Strelitzer Staatsforstverwaltung auf dem Kiefernlangholztermin zu Neu-Strelitz erzielt worden sind. Die Erlöse betrugen je Festmeter beispielsweise für die Oberförsterei Mirow 47,80 M., während am 5. November 1926 ein Durchschnittspreis von nur 31,70 M. je Festmeter erzielt wurde, was eine Steigerung von 50,7 Proz. bedeutet.

Gegen diese peinliche Feststellung wird von einer nicht näher bezeichneten Oberförsterei Einspruch erhoben. Naiverweise werden die ganz außerordentlichen Preissteigerungen in diesen Ausführungen damit begründet, daß im Holzgeschäft der Käufer, nicht, wie beim Kohlengeschäft, der Verkäufer den Preis mache. Hier ist nur zu fragen, was der Herr Oberförster sagen würde, wenn der Kohlenbergbau in den Jahren des größten Kohlenmangels oder auch nur im vergangenen Jahre während des englischen Bergarbeiterstreikes ein ähnliches Verfahren für seine Produkte durchgeführt hätte. Wogegen sich der Kohlenbergbau wehrt, ist, daß man die Kohle zwangsbewirtschaftet, während die Erzeuger anderer lebenswichtiger Produkte sich größter Freiheit erfreuen. Diese Freiheit soll ihnen nicht mißgönnt werden. Es ist nur notwendig, immer wieder darauf hinzuweisen, daß tatsächlich mit zweierlei Maß gemessen wird, trotz der Erregung des Herrn Oberförsters."

Lebensversicherungsanstalt Sachsen-Thüringen-Anhalt.

Der Verwaltungsrat der Anstalt hat in seiner am 10. d. M. unter dem Vorsitz des Landeshauptmanns abgehaltenen Sitzung u. a. beschlossen, den Ueberschußanteil (Erhöhung der Versicherungsleistungen) für das Jahr 1928 trotz der im Jahre 1927 durchgeführten Tarifsenkung in gleicher Höhe wie für 1927 mit 10 v. H. beizubehalten.

G. Sauerbrey, Maschinenfabrik A.-G. in Staßfurt. Für das Geschäftsjahr 1926/27 ergibt sich ein Verlust von rund 339 000 Rm (i. V. 13 926 Rm. Gewinn), der ohne Inanspruchnahme des Reservefonds vorgetragen werden soll. Im neuen Jahre hat sich der Auftragsbestand beträchtlich erhöht.

11

Wirtschaft und Börse.

Dem letzten Wirtschaftsbericht des Halleschen Bankvereins von Kulisch, Kaempf & Co., Kommanditgesellschaft auf Aktien, entnehmen wir folgende Ausführungen: Es ist bezeichnend für die Unsicherheit und Unklarheit der deutschen Wirtschaftslage, daß vielfach bei deren Beurteilung Uebertreibungen zum Ausdruck kommen. So hat die Börse nach Wochen und Monaten der Stagnation die Veröffentlichung des Gilbertschen Memorandums und die Antwort der Reichsregierung mit einem Kurssturz beantwortet, der fast an die Kursrückgänge des „schwarzen Freitag" im Mai dieses Jahres erinnerte, inzwischen zum größten Teil aber wieder ausgeglichen ist. Derartige starke Schwankungen in der börsenmäßigen Beurteilung von Aktienwerten sind — ganz abgesehen von markttechnischen Momentenauswirkungen einer Nervosität, wie sie leicht in Zeiten bedeutsamer politischer und wirtschaftlicher Vorgänge heraufbeschworen werden.

Zweifellos ist das Memorandum des Reparationsagenten ein Vorgang von finanzhistorischer Bedeutung, dessen Einfluß sich die deutsche Wirtschaftspolitik nicht entziehen kann. Abseits aber von allen mehr theoretischen Erörterungen über die deutsche Ausgabenwirtschaft und das Reparationsproblem muß jedoch im Gegensatz zu allzu pessimistischen Einstellungen darauf verwiesen werden, daß die Beschäftigung der deutschen Wirtschaft nach wie vor nicht ungünstig, in vielen Fällen sogar noch durchaus gut ist.

Als konjunkturhemmende Momente kommen allerdings mancherlei Tatsachen in Betracht, die mehr von außen her an die Wirtschaft herangetragen werden, so etwa der hemmende Einfluß der schweren Belastung mit steuerlichen und sozialen Abgaben, oder die in den letzten Tagen lebhaft beklagte Erschwerung des Produktionsprozesses, wie sie durch die Arbeitszeitnotverordnung gegeben ist.

Die schwere Verantwortung dafür, daß der Fortgang der deutschen Wirtschaftskonjunktur nicht gehindert wird, liegt darum zu gutem Teil auch bei der staatlichen Finanz- und Wirtschaftspolitik. Die aus Kreisen des Stahltrustes neuerdings wieder erhobene warnende Stimme sollte nicht unbeachtet gelassen werden, daß für die Zukunft die Gefahr einer Stagnation großer Teile der deutschen Wirtschaft droht, wenn nicht „eine völlige Umstellung der deutschen Wirtschafts- und Finanzpolitik" und eine Verminderung der Industrielasten erfolge.

Die Rentabilität der Industrie,

die durch die Rationalisierungsmaßnahmen mühsam erkämpft wird, beginnt darum wieder zu einem besonders aktuellen Problem zu werden. Der Börsenpessimismus gründet sich jedenfalls nicht zum mindesten auf die Furcht, daß die Dividendenleistungen vieler industrieller Unternehmungen vor allem infolge der Abzapfung des Betriebskapitals durch die öffentliche Hand hinter den Erwartungen zurückbleiben könnten. Naturgemäß pflegt zwar ein Kurssturz nach augenblicklichen Uebertreibungen meist auf einem Niveau aufgefangen zu werden, das in der Relation zwischen Rente und Kurs gegeben ist. Dieses Niveau, auf dem die Börse zurzeit bei einer großen Zahl von Aktienwerten angelangt ist, könnte in dem Moment noch erschüttert werden, wenn der Dividendenpessimismus die Oberhand behielte.

Bei ruhiger Beurteilung der Lage, wie sie nun inzwischen auch wieder an der Börse Platz zu greifen beginnt, wird man jedoch die Auffassung vertreten können, daß sowohl das Memorandum des Reparationsagenten ebenso wie die Klagen der Industrie vorderhand mehr als Warnungszeichen zu werten sind. Wohl wird der Ablauf unserer Konjunktur in nächster Zeit nicht in dem stürmischen Tempo wie bisher erfolgen. Einwirkungen, vor allem auch von der Geldseite aus dürften das Tempo unserer Wirtschaftsentwicklung etwas hemmen. Aber in diesem ruhigeren Fahrwasser sollte es unserer Wirtschaftsenergie dennoch gelingen, durch Rationalisierung und Sparsamkeit sich in einer klaren Entwicklungslinie zu finden und auch in einem gewissen Grade ihre geldliche Unabhängigkeit vom Auslande wieder zu gewinnen, wenn eben bei dieser nicht leichten Aufgabe die deutsche Wirtschaft nicht von außen her gestört wird.

Freundlich.

Berlin, 15. November. (Eigene Drahtmeldung.) Die Börse eröffnete in freundlicher Haltung, jedoch verhielt sich die Spekulation abwartend. Besonders fest lagen J. G. Farbenindustrie.

Berliner Produktenfrühmarkt vom 15. Novbr. Hafer gut 237, mittel 224—236, Sommergerste 240—265, Futterweizen 237—250, gelber Platamais 196—202, kleiner Mais 198—204, Wicken 265 bis 275, Futtererbsen 250—260, Taubenerbsen 366 bis 380, Roggenkleie 150—160, Weizenkleie 150 bis 155. Weizen: März 276—276,5, Mai 278 bis 278,5; Roggen: März 259,25, Mai 262. Torfmelasse 110—112.

Berliner Produktenbörse v. 14 November Amtlich festgesetzte Preise. Getreide u. Oelsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm, in Goldmark.

Weizen, märk.	241—244	Viktoriaerbsen	52,00—57,00
Roggen märk.	241—245	Kl. Speiseerbsen	32,00—35,00
Sommergerste	220—263	Futtererbsen	22,00—24,00
Wintergerste	—	Peluschken	21,00—22,00
Hafer märkischer	200—210	Ackerbohnen	22,00—23,00
Mais, loko Berlin	194—195	Wicken	22,00—24,00
Weizenmehl		Lupinen, blaue	13,75—14,50
100 Kilogr.	31,25—34,50	Lupinen, gelbe	14,75—15,50
Roggenmehl		Seradella	—
100 Kilogr.	32,50—34,00	Rapskuchen	15,90—16,20
Weizenkleie	14,50—14,75	Leinkuchen	22,30—22,40
Roggenkleie	14,50—14,75	Trockenschnitzel	10,70—10,80
Raps	340—345	Soya-Schrot	20,00—20,30
Leinsaat	—	Kartoffelflocken	23,00—23,25

Hallische Börse v. 15. November

(In Reichsmark-Prozenten.)

	heute	Vortag		heute	Vortag
Allg. D. Cred	128,5 G	126,5 G	Glauz. Zuck.	95 G	95 G
Hall. Bankv.	127 G	126 bG	Halle Malz	135 G	[illegible]
Gew. u. Hdlsb	93 G	93 G	Halle Hettst.	50 G	[illegible]
Landcredit b	97 G	97 G	Halle Masch.	152 G	[illegible]
Zörb. Bankv	—	77,75 bB	do. Röhren	65 bGr	[illegible]
Krügershall	120 G	120 G	Hildbr. Mühl	·7 G	60 bB
Mansfeld	99,5 G	97,75 b	Moritz Jahr	23 G	54, bG
Prehl. Brnk.	196 G	196 G	Gb. Jentzsch	69 b	23 G
Riebeck Mo.	140 G	132 G	KsbSchmied	105 G	70 bBr
Wersch Wßf	—	160 G	Körbisdorf Z	—	105 G
Bruckd. Ntl.	—	—	Kyffh. Hütte	56 G	—
Ammend. Pp	217 G	216,75 b	G. Lindner	66,5 bGr	56 G
Cröllw. Pap.	140 G	—	Schrapl Kalk	70 G	64,25 bG
Cönn. Malz	110 G	110 G	Stm. Alsleb.	94 G	70 G
Ellenb. Katt.	79 G	80 G	Vester	56 bBr	93,4 b
Els. Brünner	28 G	28 bGr	Wegelin & H	120 G	56 G
Engelhardt	173 G	172,5 G	Zeitz Masch.	140 G	120 b
F. Zimmerm.	16,25 G	16,25 bGr	Zucker Halle	—	—
					63 bG

Die Hallesche Börse vom Donnerstag verkehrte in uneinheitlicher Haltung, jedoch überwogen die Kursbesserungen. Interesse zeigte sich für Montanwerte, Mansfeld waren 1¾ Prozent höher gesucht, für Kaliwerk Krügershall und Prehlitzer Braunkohlen zeigte sich Nachfrage zum alten Kurse. Riebeck gewann im Zusammenhang mit der Steigerung des Kurses für die Aktien der J. G. Farbenindustrie 8 Prozent. Auch Banken waren gebessert. Halle Bankverein plus 1, Adca plus 2 Prozent. Am Markt der Industriepapiere bestand Nachfrage nach Stadtmühle Alsleben und Hildebrand Mühlen. Auch Ammendorfer blieben gesucht. Schwächer lagen dagegen wieder Textilwerte und einige Maschinenfabriken. Auch Halle Röhren waren rückläufig. Gottfried Lindner gingen von 68 [illegible] auf 66½ Prozent zurück. Dann aber zeigte [illegible] hafte Nachfrage. Der Freiverkehr war still.

Produktenbörse zu Halle. Amtliche Notierungen am 15. November 1927. Weizen 249—257, Roggen 2[illegible] bis 258, Braugerste 255—283, Futtergerste 227—23[illegible], Hafer 233—239, Mais 196, Viktoriaerbsen 50—5[illegible], Futtererbsen 21—23, Weizenkleie 14,25—14,75, Roggenkleie 14,50—15, Malzkeime 14,50—14,75, Trockenschnitzel 11—11,25.

Amtliche Devisenkurse vom 14 November 1927

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4.185	4.193	1 Pfund Sterl.	20.399	20.43[illegible]
100 holl. Guld.	168.94	169.28	100 italien. Lire	22.72	22.76
100 franz. Frks	16.44	16.48	100 span. Peset.	71.10	71.24
100 schweiz. Fr.	80.73	80.89	1 argentin. Peso	1.788	1.792
100 Belga	58.365	58.485	100 finnische		
100 tschech. Kr	12.408	12.428	Markka	10.545	10.565
100 schwed. Kr.	112.64	112.86	100 bulgar. Leva	3.027	3.033
100 norweg. Kr.	110.59	110.81	1 japan. Yen	1.915	1.919
100 dän. Kron.	112.21	112.43	1 brasil. Milrs.	0.50	0.502
100 österr. Schill.	59.025	59.145	100 jugosl. Dinar	7.371	7.385
100 ung. Pengö	73.31	73.45	100 portug. Esc.	20.53	20.57

Metallpreise in Berlin vom 14. November.

Elektrolytkupfer wire bars für 100 Kilogr. (festgestellt von der Vereinigung für die deutsche Elektrolytkupfer-Notiz)	128,50
Original-Hüttenrohzink im freien Verkehr	—
Notierungen der Kommission der Berliner Metallbörse. Metallpreise für 1 Kilogramm in RM.	
Remelted-Plattenzink	—
Original-Hüttenaluminium (98—99 Proz.) in Blöcken, Walz- und Drahtbarren	2,10
do. in Walz- oder Drahtform (99 Proz.)	2,14
Reinnickel (98—99 Prozent)	3,50
Antimon (Regulus)	0,91—0,97
Fein-Silber, ca. 900 fein	79,75—80,75

Magdeburger Zuckermarkt v. 14 November. Preis für Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer) für 50 Kilogr. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Melis bei Lieferung November 26.00, November-Dezember 26,25, Januar 26,40. Tendenz: Ruhig, stetig.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 14 November. Auftrieb: 730 Rinder (167 Ochsen, 195 Bullen, 261 Kühe, 107 Färsen), 486 Kälber, 588 Schafe, 3489 Schweine, zus. 5293 Tiere. Außerdem von Fleischern direkt zugeführt 35 Rinder, 21 Kälber, 31 Schafe, 280 Schweine. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark.

	heute	vorh.		heute	vorh.		heute	vorh.
Ochsen 1	59-61	-	Kühe 3	30-43	30-42	Schafe 2	-	-
do. 2	54-58	-	do. 4	23-29	23-29	do. 3	45-52	45-5[illegible]
do. 3	45-53	-	do. 5	-	-	do. 4	35-44	35-4[illegible]
do. 4	35-44	-	Färsen 1	59-61	-	do. 5	-	-
do. 5	-		do. 2	50-58	-	Schweine 1	65	69-7[illegible]
Bullen 1	60-62	-	Kälber 1	-	-	2	63-65	66-6[illegible]
do. 2	54-59	-	do. 2	78-83	80-84	3	60-63	[illegible]
do. 3	47-53	-	do. 3	70-77	72-79	4	58-59	60-6[illegible]
do. 4	40-46	-	do. 4	64-69	65-71	5	52-57	54-5[illegible]
Kühe 1	53-55	52-54	do. 5	50-63	50-64	6	50-52	-
do. 2	44-52	43-51	Schafe 1	60-62	-	7	50-57	50-[illegible]

Ein Posten Mastlämmer weit über Notiz. Holsteinische Fettschweine über Notiz. Geschäftsgang Sehr langsam. Ueberstand: 140 Rinder, 4 Schafe, 450 Schweine.

Vorbericht zum Berliner Schlachtviehmarkt vom 15. Nov. Auftrieb: 1167 Rinder, 2150 Kälber, 2330 Schafe, 14 418 Schweine. Preise: Rinder 18—60, Kälber 50—10[illegible], Schafe 29—65, Schweine 1. —, 2. 64, 3. 59—62, 4. 55—5[illegible], 5. 50—53, 6. —. Marktverlauf: ruhig.

Vorkurse der Berliner Börse vom 15. November

5% Kriegsanleihe	12,60	Bergmann El.	177,87	Farbenindustrie	257,00	Laurahütte	80,00	Rütgerswerke	81,75
Allg. Dt. Credit	130,60	Bln.-Karlsr. Ind.	66,00	Feldmühle Pap.	181,75	Linke-Hofmann	—	Sachsenwerk	106,25
Bk. el. Werte	144,75	Berl. Masch.	110,00	Felten-Guille	112,75	Ludwig Loewe	225,50	Salzdetfurth	211,50
Bank für Brau	160,00	Bingwerke	—	Gelsenk Berg.	134,37	C. Lorenz	105,00	Sarotti	165,50
Barmer Bankv.	128,50	Bochumer Guß	—	Ges. el. Untern.	256,75	Mannesmann	138,50	Scheidemandel	24,75
Bayr. Hyp.-Bank	144,50	Buderus	—	Goldschmidt	102,00	Mansfeld Bg.	102,75	Schles. Bg. Zink	117,00
do. Vereinsbank	146,00	Busch Waggon	76,50	Hackethal	78,00	Metallbank	129,00	do. Elek. Lit. B	—
Berl. Handels	217,00	Charl. Wasser	120,50	Hbg. El. Werke	138,00	Motor Deutz	65,00	do. Textil	76,50
Commerzbank	154,00	Chem. v. Heyden	—	Hammersen	160,00	Nationale Auto	—	Schneider, Hugo	101,75
Darmstadtbank	206,50	Conti Caoutch.	106,00	Hansa Lloyd	—	Nordd. Wolle	151,50	Schub.-Salzer	332,00
Deutsche Bank	151,00	Daimler Motor	92,00	Harpener Berg	180,50	Oberbedarf	78,50	Schuckert El.	160,00
Diskontoges.	145,50	Dessauer Gas	157,75	Hartmann Msch.	30,25	Oberschl. Koks	86,75	Siegen-Solingen	40,00
Dresdner Bank	146,25	Dt. Atl. Telegr.	—	Hirsch Kupfer	—	Orenstein	116,00	Siemens-Halske	254,87
Mitteld. Credit	195,00	Dt. Luxemburg	—	Hoesch Stahl	137,50	Ostwerke	323,50	Stettin Vulkan	21,00
Oesterr. Credit	39,87	Dt. Erdöl	105,75	Hohenlohe	17,87	Phönix Berg	92,50	Stöhr Kammgarn	131,12
Reichsbank	169,87	Dt. Kabelwerke	82,75	Holzmann	—	Pöge Elektro	—	Thüringer Gas	127,35
Wiener Bankv.	175,75	Dt. Kaliwerke	—	Ilse Bergbau	195,00	Polyphon	164,87	Leonhardt Tietz	163,00
Schultheiß	363,00	Dt. Maschinen	65,37	Kali Aschersl.	147,00	Rhein. Braunk.	210,00	Transradio	—
Accumulator	—	Dt. Eisenhandel	75,12	Karlsr. Masch.	—	do. Elektro	133,00	Verein. Glanzst.	536,00
Adlerwerke	83,50	Dynamit Nobel	—	Klöcknerwerke	119,00	Rheinstahl	157,25	Ver. Schuhfabr.	63,00
Allg. El. Ges.	150,00	El. Licht-Kraft	184,50	Köln-Neuessen	138,00	Rh.-Westf. Elektr.	182,00	Ver. Stahlwerke	105,00
Aschaffenburg	—	El. Lieferung	150,50	Gebr. Körting	77,50	do. Spreng	—	Vogel Telegr.	85,75
Augsb.-Nürnb.	100,00	Essen Steink.	—	Krauß & Co.	54,00	Rhenania	—	Westeregeln	157,00
Basalt	—	Fahlberg-List	—	Lahmeyer	149,00	Riebeck-Montan	143,00	Zell Waldhof	235,25

Berliner Börsenkurse

vom 14. November.

Die Notierungen für Aktien und Anleihen verstehen sich in „Reichsmark für 100 Reichsmark"; für auf Papiermark lautende Aktien und Anleihen in „Reichsmark für 100 Reichsmark" (gekennzeichnet durch * hinter der Notierung).

Deutsche Anleihen

	14.11.	12.11.
Dt. Gldanl. f. 32	—	95,00
do. f. 35	91,60	91,60
kl. do. f. 35	—	—
Dt. Reichsanl. 27	87,50	87,50
Dtsch. Ablösgs.-schuld einschl. Auslosungsr.	50,00	50,00
do. ausschließl. Auslosungsr	12,75	12,00
do. Schutzg.-Anl	7,00	6,80

Eisenbahnaktien

A.G. f. Verkehrsw	145,00	141,00
Allg. D. Kleinb.	—	—
Brschw L.-Eis.	74,00	74,00
Dt. Eisenb.-Betr.	67,00	67,00
Elektr. Hochbahn	86,25	86,25
Halb.-Blb. A.-G.	55,00	55,00
Halle-Hettst.	53,12	53,12
Niederlaus. Eb.	25,00	25,00
Schantungbahn	6,62*	6,60*

Schiffahrtsaktien

Hamb. Packett.	133,75	133,00
Hamb.-Südam.	191,00	—
Hansa, Dampfsch.	196,00	193,50
Norddtsch. Lloyd	139,00	139,00
Ver. Elbschiffahrt	62,50	60,62

Brauereiaktien

Engelhardt	175,00	172,00
Löwenbrauerei	257,00	257,00
Schulth. Patzenh.	357,25	365,00
Leipz. B. Riebeck	133,50	132,00

Bankaktien

A. D. Cred. Anst.	131,25	129,87
Berl. Handelsges.	219,50	214,00
do. Hyp.-Bank	198,50	198,00
Com.- u. Privatb.	154,50	152,00
Darmst. Nat.-B.	207,00	203,00
Deutsche Bank	150,00	149,00
Disk. Command.	144,75	143,00
Dresdner Bank	145,00	144,50
Hall. Bankverein	126,50	126,00
Reichsbank	169,12	166,25
Sächsische Bank	173,00	175,50

Industrieaktien

Akkumulatoren	—	148,60
Adl. Portl.-Zem.	128,00	127,00
Adler & Oppenh.	169,25	169,00
Adlerhütte Glas	112,00	112,00
Adlerwerke	84,25	82,75
Alexanderwerk	52,00	52,00
Allg. Elektr. Ges.	150,12	148,60
do. do. Vrz.	81,00	80,00
Ammendf. Papier	216,75	216,75
Anglo-Guano	—	—
Anh. Kohlenw.	95,50	94,25
do. do. Vz.-A	—	—
Ankerwerke A.G.	182,00	182,50
Annabg. Steingut	47,75	47,00
Augsb. Nbg. Mfb.	100,00	97,25
Bachm. & Ldw.	194,75	191,50
P. J. Bemberg	415,00	405,00
J. Berger, Tiefb.	266,00	264,00
Bergmann Elek.	177,00	176,25
Berlin-Gub. Hutf.	310,00	307,00
do. Holzkont.	83,00	82,25
do. Karlr. Ind	66,00	63,50
do. Masch. F	110,25	113,50

	14.11.	12.11.
Borna Braunk.	—	—
Bösperde Walzw.	70,25	69,00
Braunk. u. Br. Ind.	167,00	164,00
Braunschw. Kohl	278,00	276,00
Braunschw. Jute	—	140,75
Braunsch. Masch.	59,00	59,50
Breitenb. Portl. C.	124,00	124,00
Buderus Eisenw.	87,25	85,25
Bürstfbr Kränzl	—	—
Busch Opt. Ind.	87,75	87,00
Busch Lüdensch.	77,50	77,50
Busch. Waggon	76,25	76,00
Calmon Asbest	39,50	39,50
Capito & Klein	89,00	89,00
Caroline Braunk.	175,50	176,50
Carton. Loschw.	100,25	101,00
Charl Wasserw.	122,00	120,00
Chem. F. Buckau	—	—
Chem. F Grünau	76,50	77,00
Chem. v. Heyden	111,00	109,50
do. Milch	40,50	40,50
do. Ind. Gels.	76,00	76,00
Chrom. Najork	106,50	106,00
Concord. ch. Fab.	65,50	60,50
do. Spinnerei	125,25	126,00
Cont. Caoutch	106,75	106,00
Corona Fahrr.	78,00	76,50
Cröllwitz. Papier	140,50	140,50
Daimler Motoren	93,00	91,87
Dessauer Gas	159,00	157,00
Dtsch. Atl. Telgr.	93,00	88,00
do. Asphalt	153,00	153,00
do. Babcock	135,50	140,00
do. Erdöl A.-G	117,00	115,50
do. Fenstergl	6,50	6,50
do. Gl. u. Spg.	—	—
do. Gußstahlf.	89,00	85,00
do. Jute-Sp.	134,00	134,00
do. Kabel	84,25	84,00
do. Kaliwk.	—	—
do. Linoleumw.	227,50	226,00
do. Maschinen	66,25	63,00
do. Post-u. Eis.	32,50	33,00
do. Schachtbau	93,75	93,00
do. Spiegelglas	64,50	64,50

	14.11.	12.11.
Dtsch. Steinzeug	246,00	250,00
do. Tel. u. Kab.	85,25	85,00
do. Ton-u. Stz.	133,00	131,25
do. Wollwaren	47,00	45,25
do. Eisenhdl.	76,37	75,00
do. Metallhdl.	82,00	—
Dommitzsch Ton	130,00	125,25
Donnersmarckh.	91,00	88,00
Doering & Lehrm.	35,50	35,50
Eilenburg Kattun	—	—
Eintracht Braunk.	152,37	151,50
Eisenb.-Verk.-M.	133,25	127,50
Eisen Velbert	—	—
Eisenmatthes	—*	—*
El. Licht u. Kraft	184,75	184,25
Eschw. Bergw.	200,00	200,00
do. Rating. Mat.	—	—
Essen. Steinkohl.	130,50	129,75
Etzold u. Kießling	66,37	66,50
Excelsior Fahrr.	104,75	104,00
Faber Bleistift	56,00	57,25
Fahlb. Saccharin	121,50	120,12
Falkenstein Gard.	112,00	110,25
I. G. Farbenind	257,00	251,75
Feldmühle Papier	181,75	175,25
Felt. Guilleaume	113,37	113,00
Flender Brückenb.	—	—
Fraustädt. Zuck.	120,00	122,75
Freund Masch.	24,25	23,50
Friedrichsh. Kali	150,00	149,00
Friedrichshütte	157,00	159,00
R. Frister & Co.	99,00	99,00
Fröbeln Zucker	85,00	83,37
Gaggenau	35,50	35,50
Gebhardt & Co.	123,00	122,00
Gebhardt & König	—	—
Gelsenkirch. Berg	133,25	133,50
Genthin Zucker	—	—
Germania Portl C.	179,00	177,00
Ges. f. elekt. Unt.	255,75	252,00
Gildemeister	98,25	98,25
Gladbach Wolle	203,50	203,50
Glauziger Zucker	94,00	95,00
Glockenstahlw.	37,50	37,00
Gebr. Goedhardt	137,75	136,00

	14.11.	12.11.
Th. Goldschmidt	103,00	100,12
Hallesche Masch.	152,00	154,00
Hammersen u. Co.	160,00	158,25
Hannov. Masch.	72,00	71,00
Hansa Lloyd	—	—
Harburg. Eisen	105,25	105,00
Harb Gummi	79,12	78,25
Harkort Bergw	27,00	27,00
Harpen Bergbau	180,75	180,00
Hartmann Masch.	31,00	29,00
Heckmann A.-G.	—	—
Hedwigshütte	99,75	98,50
Hildebrd. Mühlen	57,00	55,00
do. Holzind.	—	—
Hilgers Verzk.	77,75	77,00
Hillewerke	24,25	25,00
Hilpert Masch.	72,00	71,75
Hirsch Kupfer	101,00	99,00
Hirschb. Leder	107,00	105,00
Hoesch Stahlw.	139,50	140,00
Hoffmann Stärke	69,00	69,50
Hohenlohewerke	18,00	17,50
Hotelbetriebsges.	162,50	162,00
Hubertus Braunk.	128,00	128,00
Humboldt Masch.	33,37	32,50
Humboldt Mühle	74,50	71,00
Ilse Bergbau	193,00	194,00
Industriebau	121,00	118,00
Max Jüdel & Co.	151,00	151,00
Jülich Zucker	60,00	60,00
Kahla Porzellan	87,00	87,00
Kaliw. Aschersib.	149,00	146,00
Kalker Masch.	47,75	48,00
Karlsruh. Masch.	17,75	17,75
Klöckner-Konz.	120,00	119,00
Köln-Neuess. B.	138,12	138,00
Köln. Gas	99,87	98,50
Körbisdorf Zuck.	95,00	95,00
Gebr. Körting	78,50	77,00
Körtings Elekt.	104,50	103,00
Kyffhäuserhütte	58,00	58,00
Lahmeyer & Co.	150,75	152,00
Laurahütte	85,50	81,00
Leipz. Immobil.	109,50	106,50
Leipz. Landkraft	79,00	80,00

	14.11.	12.11.
Leipz. Piano Zim.	133,12	133,00
Leonhard Braunk.	—	—
Leopoldsgrube	79,25	78,00
Lind. Eismasch.	138,50	137,00
Lindbg. Stahlw.	—	—
Lindström A.-G.	302,00	302,00
Lingel Schuhfbr.	60,12	60,00
Lingner-Werke	110,00	104,00
L. Loewe & Co.	229,00	222,00
Luckau u. Steffen	—	—
Lüdensch. Met.	98,00	99,50
Lüneb. Wachsbl.	75,00	76,00
Magdeb. Gas	90,25	90,25
do Bergwerk	87,00	85,50
do Mühlen	115,25	115,50
Mannesmannröh.	139,75	138,00
Mansfeld A.-G.	102,50	101,00
Maschfb Buckau	150,00	145,00
„ Kappel	8,50*	9,00*
Meerane Kammg.	—	—
Niederlaus. Kohl.	149,00	146,50
Nordd Wollkäm	150,50	149,00
Oberb. Ueberl. Z.	89,75	89,75
Obsch.-Eisb.-Bd.	81,00	78,50
„ Kokswerke	86,87	83,75
do. do. Genuß	69,50	66,50
Oeking. Stahl	—	—
Orenst. & Koppel	115,00	113,50
Osnabr. Kupfer	—	—
Ostwerke	330,00	329,50
Phönix Bergbau	91,87	90,50
do Braunk.	81,25	80,00
Jul. Pintsch	145,00	151,00
Pittler	159,00	158,00
Plauen Gardinen	110,00	111,50
Plauen Spitzen	63,00	62,00
do. Stickerei	143,50	142,50
Plauen Tüll u. G.	74,50	74,25
Pöge Elektr.	98,25	95,75
do V.-A.	82,75	83,00
Rathgeb. Wagg.	69,50	—
Rauchw Walter	72,75	73,00
Ravensb. Spinn.	—	—
Reichelt Metall	79,75	79,75
Reisholz Papier	226,00	230,00

	14.11.	12.11.
Reiß & Martin	78,00	79,00
Rhein. Braunk.	209,75	208,50
Rhein. Chamotte	51,00	51,00
do. Elektrizität	139,50	136,00
do. Maschinen	19,25	19,25
do. Spiegelgl.	172,00	164,25
Rheinstahl	158,12	155,25
Rh.-Wstf. Kalkw	138,00	132,87
do. do. Sprgst.	95,75	92,75
Rheydt Elektech.	—*	—*
A Riebeck Mont.	141,00	135,25
J. D. Riedel	47,00	42,75
Rockstroh-Werke	107,50	106,50
Roddergrube	630,00	630,00
Ph Rosenth. Pz.	103,50	102,00
Rositzer Braunk.	—	—
Rositzer Zucker	65,00	62,25
Rütgersw. A.-G.	81,50	80,50
Sachsenwerk	111,75	107,50
Sächs Cartonn. M.	29,50	29,75
Sächs Gußst Döhl.	140,50	140,50
Salzdetfurth	216,00	209,00
Sangerh. Masch.	118,00	119,00
Sarotti-Schokol.	169,50	169,00
Sauerbrey Masch.	47,00	46,00
Saxonia-Zement	124,00	120,00
Scheidemandel	24,75	23,00
Schneider, Hugo	100,00	97,00
Schomburg Söhn.	107,00	107,00
Schönebeck Met.	83,50	84,00
Schubert & Salzer	320,50	317,00
Schuckert & Co.	160,00	155,50
Siegen-Solinger	41,75	39,25
Siemens Glasind.	150,00	150,00
Siemens & Halske	254,50	250,25
Sinner A.-G.	67,75	67,25
Sonderm. & Stier	70,00	70,00
Spinn. Renner		
Sprengst. Carbon	97,25	97,25
Stadtberg. Htt.	31,25	31,00
Stabturt. Chem.	43,75	40,12
Stock & Co.	52,12	52,00
Stöhr Kammgarn	133,00	132,25
Stoewer Nähm.	50,00	50,00
Stollberger Zink	171,50	169,00
Strals. Spielkarten	225,00	220,00

	14.11.	12.11.
C. Tack		—
Tafelglas	109,00	108,00
Teichgräber	—	—
Telefon Berliner	65,50	63,75
Teutonia Misb.	170,50	170,50
Thür. Bleiweißfb.	49,00	—
do. El. u. Gas	150,00	150,00
„ Gas Leipzig	127,00	125,25
Trachenbg. Zuck.	42,00	41,00
Triptis Porzellan	74,25	74,25
Tüllfabrik Flöha	90,00	90,00
Ver. Glanzstoff.	540,00	534,00
Gothaniawerk	—	—
„ Harzer Portl. C	100,00	99,00
do. Jutesp. Lit. B	114,00	114,50
do. Laus. Glas	118,50	116,00
do. Märk. Tuch	64,00	63,50
do. Port.-Zem. Schimischow	209,00	207,00
V. Schuhf Bern W.	62,00	52,00
do. Smyrna-T.	135,00	138,00
do. St. Zyp & W.	—	179,00
Ver. Thür. Metall	42,00	40,8[illegible]
Vogel Tel.-Draht	66,00	66,00
Vogtl. Maschinen	73,00	70,75
Vogtl. Tüll	82,00	[illegible]
Volks Aelt Porz.	44,50	[illegible]
Vorwhl. Portl.-Z	151,00	[illegible]
Wandererwerke	206,25	205,50
Warstein Grub.	131,50	130,00
Wegelin & Hübn.	120,00	120,50
Wsch.-Weißenf.	172,00	164,25
Westeregeln Alk.	154,75	153,50
Wissner Metall	122,50	119,00
Wittener Guß	41,50	40,00
Wittkop Tiefb.	124,50	125,25
Wolf, R.	47,25	56,00
Wotan-Werk	17,00	17,50
Wrede Malz	130,12	129,00
Wunderlich & Co	132,00	130,50
Zeitzer Masch.	141,00	140,25
Zellstoff-Verein.	135,00	136,00
do. Waldhof	137,00	232,00
Zimmermann-W.	—	

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919271115-13/fragment/page=0006
DFG

Aus der Heimat

Verhaftung eines Defraudanten.

Eilenburg. Der Buchhalter Happe, der am 4. Oktober von hier verschwunden war, wurde jetzt in Zürich entdeckt. In seiner Begleitung befind sich, wie sofort vermutet wurde, die 20-jährige Buchhalterin K. von hier. H. wurde verhaftet, er wird wohl in der nächsten Zeit nach Deutschland ausgeliefert werden. Ueber die einzelnen Umstände der Verhaftung ist noch nichts bekannt. H. hatte in der Deutschen Cellulosefabrik 12 600 Mark unterschlagen und war damit in Begleitung der K. auf Reisen gegangen.

Flucht aus der Gefängniszelle.

Markranstädt. Vor etwa sechs Wochen wurde der 32jährige, oft vorbestrafte Einbrecher Schmieder beim Diebstahl eines Fahrrades erwischt und in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Die Verhandlung gegen ihn wegen Rückfalldiebstahls stand kurz bevor. Unbemerkt gelang es ihm, ein Loch in die Decke seiner Zelle zu bohren, es denn abends zu erweitern und sich auf den Dachboden zu schwingen. Aus seinem Bettzeug hatte er sich ein etwa 15 Meter langes Seil geknüpft, und unbemerkt entkam. Da er völlig mittellos ist, vermutet man ihn in der Umgegend und rechnet mit neuen Einbrüchen.

In den Eisenbahnschinen gefangen.

Wittenberg. Die zehnjährige Hulda Schenk aus Piesteritz war am Bahnübergang in Alt-Piesteritz unter der geschlossenen Eisenbahnschranke hindurchgekrochen und wollte vor einem aus der Richtung Cosmig herannahenden Güterzug noch die Gleise überqueren. Durch einen unglücklichen Umstand blieb sie mit dem Absatz an der Schiene hängen und kam zu Fall. Ein Mann, der an der herabgelassenen Schranke wartete, konnte noch im letzten Augenblicke herbeispringen und das Mädchen aus der gefährlichen Lage befreien und zur Seite reißen.

Friedhofsfrevler.

Quedlinburg. Eine Rotte betrunkener Burschen hat in der Nacht zum Sonntag auf dem Friedhof der evangelischen Benediktigemeinde und dem angrenzenden katholischen Friedhofe einen unerhörten Vandalismus verübt. Sie stürzten die zum Teil schweren, großen Grabdenkmäler um, zertrümmerten die Grabkreuze und Tafeln, warfen eine Bank und einige Kreuze über die Mauer auf die Straße und entkamen leider unentdeckt über die niedrige Mauer an der Feldlage. Rund zwanzig Denkmäler und Kreuze sind umgestürzt und zertrümmert.

Wiedereröffnung des Domes.

Der Splitter vom Kreuz Christi.

Nordhausen. Am Sonntag fand die feierliche Wiedereröffnung des Domes statt. Zur Feier hatten sich zahlreiche Ehrengäste eingefunden, darunter der Bischof von Paderborn, Dr. Klein, Dompropst Dr. Linneborn, Propst Poppe, bischöflicher Kommissarius des Eichsfeldes, sowie Vertreter des Kultusministeriums und des Ministeriums für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung. Am Sonnabendabend wurde der Bischof im Dom feierlich empfangen, der dem Dom eine Reliquie, einen Splitter des heiligen Kreuzes, überbrachte. Da nach der Reformation die Wallfahrten aufhörten und nur wenige Katholiken noch in Nordhausen waren, wurde das heilige Kreuz durch Vermittlung eines Domherrn verkauft. Durch Befürwortung des Bischofs von Paderborn und des päpstlichen Nuntius Pacelli ist diese Reliquie nunmehr zurückerworben worden.

Die Mutterblutbuche in Gefahr.

Sondershausen. Die Blutbuche, die sogenannte Mutterblutbuche, bei Sondershausen ist in Gefahr. Es zeigen sich hier und da Spuren des Verfalls, insbesondere aber hat sich der Baumschwamm, jener verderbliche Pilz, in ziemlicher Höhe des Stammes eingenistet und ist zu geradezu ungeheuren Formen herangewachsen. Sie ist jetzt 250 Jahre alt, hat also nach den Forstwissenschaftern noch einmal so lange zu leben. Es wäre tief bedauerlich, wenn dieses alte Wahrzeichen der Hainleite, das Ziel vieler Tausender Wanderer, ein klägliches Ende durch Schmarotzer finden sollte.

Schweine als Forstschützer.

Gardelegen. Um den großen Raupenfraß in der Stadtforst, der die Wälder in Gefahr bringt, energisch zu bekämpfen, soll eine große Schweineherde in die Forst getrieben werden, weil die Borstentiere die Spannerpuppen, die jetzt in großen Mengen unter dem Moose liegen, gern fressen. Man erinnert sich, daß im Jahre 1901 durch Raupenfraß (Spanner) in der Kolbitz-Letzlinger Heide etwa 25 000 Morgen wertvollen Kiefernbestandes vernichtet worden sind.

Das Ende der Domstifte?

Naumburg. Das „Tageblatt" will von einer gutunterrichteten Seite erfahren haben, daß in den Kreisen der preußischen Staatsregierung ernsthaft der Plan erwogen werde, die verbrieften Rechte der evangelischen Domstifte in Preußen (Naumburg, Merseburg, Zeitz, Brandenburg) aufzuheben und die Stifte in staatliche Verwaltung zu nehmen. Das Blatt weist hin auf die außerordentliche Beunruhigung, die in der evangelischen Oeffentlichkeit Platz greifen würde, wenn diese Angaben sich bestätigen sollten.

Unheil durch scheuende Pferde.

Naumburg. Sonnabendvormittag 10 Uhr verunglückte der Kutscher des Rittergutes Meyhen dadurch, daß seine Pferde in der großen Wenzelsstraße scheuten. Er suchte sie zu halten und hätte dies vielleicht auch vermocht, wenn nicht ein Handwagen im Wege gestanden hätte. Die feurigen Pferde rasten darüber hinweg, wobei der Kutscher, ein älterer verheirateter Mann, geschleift wurde, zu Fall kam und der Wagen über ihn hinwegging. Der Bedauernswerte erlitt einen komplizierten Bruch des rechten Armes und mußte in ein nahes Haus getragen werden, wo ein Arzt ihm die erste Hilfe leistete. Später wurde er im städtischen Sanitätsauto nach dem Krankenhause befördert, denn er hatte auch innere Verletzungen erlitten. Bei dem Zusammenprall war der Handwagen völlig in Trümmer gegangen. — Der Vorgang hatte noch einen weiteren Unfall im Gefolge. Ein junges Mädchen, das 18jährige Fräulein Kunze, war sehr erschrocken, als es plötzlich hochaufbäumende Pferde vor sich sah. Es sprang schnell zur Seite, um bei Meckert in den Flur zu treten. Unterwegs aber stürzte es zu Boden und brach den linken Arm zweimal. Das war wohl hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß das junge Mädchen, der Kühle wegen, ihre Hand im Schürzenlatz gehabt hatte und den Arm deshalb nicht freibewegen konnte.

Schwerer Junge.

Weißenfels. Wir berichteten, daß in Gröbitz durch eine herabfallende Birne ein Einbrecher entdeckt wurde, der sich in einer Wohnung unter dem Sofa versteckt hatte. Wie man dazu weiter erfährt, nannte sich der Festgenommene, der vorläufig ins hiesige Polizeigefängnis gebracht wurde, bei der Verhaftung Schweizer Edmund Kleinhammer. Er wurde von der hiesigen Kriminalpolizei photographiert und daktyloskopiert und einem Verhör unterzogen, um seine Personalien festzustellen. Drei Tage weigerte K. sich hartnäckig, seine richtigen Personalien anzugeben. Erst durch die Photographie konnte K. bei seiner Heimatsbehörde Rötha i. S. als der Schuhmacher Richard Kutzschbauch, geboren am 6. Mai 1905 in Rötha i. S., einwandfrei festgestellt werden. Wie weiter ermittelt ist, handelt es sich um einen ehemaligen Fürsorgezögling, Einbrecher und vielfach vorbestraften Menschen, der seit seiner Schulentlassung wenig Freiheit gesehen hat. Wegen Einbrüchen in der Umgegend von Rötha wird er von der Gendarmerie und dem Amtsgericht Wurzen gesucht. Weiter wird mitgeteilt, daß K. sich bei Zapf in Gröbitz nicht eingeschlichen hat, sondern, wie festgestellt, durch ein offenstehendes Fenster eingestiegen ist. Aus einem verschlossenen Schranke, in dem die Schlüssel steckten, hatte er bereits verschiedene Silbersachen herausgenommen und eingepackt. Auch hat er den Geldschrank, in dem die Schlüssel steckten, aufgeschlossen und die Tür aufgemacht. Dabei ist er gestört worden.

Ueberfall auf den Vater.

Zeitz. In Aulitzk ließ der 56jährige Geschirrführer Jagiella beim Dorfschmied seine Pferde beschlagen, um dann im Wirtshaus einige Glas Bier zu trinken. Als später Jagiella nach Hause kam, wurde er von seiner Frau mit Beschimpfungen empfangen. Ohne auf die Schimpfworte zu reagieren, fütterte der die Ruhe bewahrende Mann sein Vieh. Darauf legte er sich schlafen. Inzwischen hatte seine Frau das Haus verlassen. Nach einiger Zeit wurde das Schlafzimmer aufgerissen und hereintraten seine beiden Söhne Otto und Walter mit ihrem Schwager Planert aus Rumsdorf. Mit gemeinen Worten fielen die drei über ihren Vater her und schlugen auf ihn so lange ein, bis er bewußtlos war. Der 18jährige Walter benutzte sogar einen Feuerhaken, womit dem wehrlosen Mann das Trommelfell zerrissen wurde. Der Roheitsakt ist der Staatsanwaltschaft angezeigt worden.

Ferkelpreise.

Camburg. Der Viehmarkt war mit 382 Saugschweinen und drei Läufern beschickt. Bei reger Nachfrage und flottem Geschäftsgang war der Markt bald geräumt. Die Preise gingen wieder in die Höhe. Saugschweine wurden das Paar mit 20 bis 36 M., Läufer das Pfund Lebendgewicht mit 70 Pf. bezahlt.

Jagdunfall.

Schmiedehausen. Ein hiesiger Jäger wollte nach einer wildernden Katze schießen, traf aber nicht sie, sondern seinen Jagdgenossen, den Gutsbesitzer Urlau in die Brust. Der rasch aus Camburg herbeigeholte Arzt ordnete die sofortige Ueberführung des Schwerverletzten in die Klinik nach Jena an.

Herabsetzung der Steuern.

Mühlhausen. Der Steuerkonflikt hat nunmehr sein Ende gefunden. Der Bezirksausschuß hat beschlossen, die städtischen Steuern, entgegen dem Beschluß der städtischen Körperschaften, auf die Höhe des Jahres 1926 herabzusetzen. Es gelangen somit nicht 250 Prozent Grundvermögenssteuern, sondern nur 200 Prozent zur Erhebung. Die Gewerbesteuer beträgt an Stelle von [illegible] Prozent wiederum nur 450 Prozent. Die erhebliche Erleichterung, die den Steuerzahlern durch diese Maßnahme zuteil wird, ist der unermüdlichen Arbeit der Handelskammer und der Einheitsfraktion des Stadtparlaments zu danken.

Streik der Elektromonteure.

Dresden. Nach Mitteilungen des Deutschen Metallarbeiterverbandes sind die Elektromonteure in Chemnitz, Dresden, Leipzig und Plauen wegen Tarifstreitigkeiten in den Streik getreten. Der Streik beschränkt sich vorläufig auf die Firmen der A. E. G. Siemens-Schuckert, Siemens und Halske, Pöschmann und Pritzg.

Lettin. (Motorradunfall.) Sonntagabend brachte Konsumvorsteher Karl Pforte einen erkrankten jungen Mann ins Krankenhaus. Auf dem Nachhausewege fuhr er mit seinem Motorrad gegen ein Pferdegeschirr und stürzte so unglücklich, daß er einen Schädelbruch, Rippenbrüche und Gehirnerschütterung erlitt. Er mußte in die Klinik geschafft werden.

Döllnitz. (Seinen schweren Verletzungen) erlag der auf der Ammendorfer Papierfabrik beschäftigte Arbeiter Hermann Uecker aus Döllnitz. Uecker geriet in die Maschinerie, die ihn schwer verletzte. An der Bahre des Toten trauern die Witwe und drei Kinder.

Morl. (Wütender Bulle.) Auf dem Nagelschen Gut riß sich beim Füttern der Bulle los und stürzte sich auf einen Schweizer, der Rippenbrüche erlitt und sich noch eben über die Krippe weg in den nebenliegenden Futterstall retten konnte.

Reußen (Kreis Delitzsch). (Scheunenbrand.) In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag brannte aus bisher noch nicht geklärter Ursache die Scheune des Pächters Truthe (Lohmeyersches Gut) bis auf die Grundmauern nieder. Das Getreide von rund

Sei schön!

Wenn Sie schön sind und bewundert werden, so erhalten Sie sich diese Vorzüge, und wenn Sie schön werden wollen, so treiben Sie zeitgemäße und richtige Hautpflege. Das Geheimnis, trotz Sport und Arbeit das gepflegte Aussehen der Dame sich zu bewahren, liegt in der regelmäßigen Benutzung der

Elida Jede Stunde Creme
Zu jeder Stunde angenehm!

Sie glänzt nicht, klebt nicht, fettet nicht.
Sie ist eine ideale Hautpflege

ELIDA LEIPZIG

Elida Jede Stunde Creme

Mk. 1.– die Tube, lange ausreichend.

Frauen, Prinzen, Abenteuer

Roman von A. Schirokauer

(33 Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Hallo, Mr. Hartenau!" rief sie wieder. Die Stimme vibrierte. Da riß er sich vom Fenster, glitt ausrutschend die enge Holztreppe hinab, war vor dem Hause, schwankte wie trunken zum Gatter, packte mit der Linken die erregte Dogge am Genick, öffnete mit der Rechten die Gittertür und ergriff ihre Hand. „Nu — Nu —" Mehr brachte er nicht heraus.

Sie sah mit schmerzhafter Bestürzung seine verwüsteten Züge. Sprechen konnte auch sie nicht. Beide fühlten ihre Hände beben. Wütend bäumte sich der Hund unter Henrys Griff. In staunendem Aerger sah der Alte auf die Szene.

„Wie kommen Sie hier her, Miß Ruby?" Endlich fand er die Sprache wieder.

„Ich erhielt Ihre Telegramme aus Neuyork hierher nachgesandt. Und dann hat der Chineje —"

„Sind Sie denn in San Franzisko?!"

„Ja, seit Großvaters Tod."

„Ihr Großvater ist — —?" Sie nickte ernst. Dann war eine Pause der Verlegenheit. Henry bemerkte jetzt den strampelnden Hund an seiner Hand, ging zum Hause und legte ihn fest. Als er wieder vor Ruby stand, fragte er unsicher: „Ja, wollen Sie nicht näher treten, Miß Ruby?"

Sie blickte unruhig auf den alten Mendoza. Flüchtig stellte Henry vor. Ruby lächelte ihr lebensfrohes Lächeln. Der Greis nickte kaum. Das paßte ihm gerade! Mädelgeschichten! Da war es bald vorbei mit der Arbeitslust bei den jungen Burschen!

„Wäre es nicht schöner", schlug Ruby mit einem scheuen Blick auf Mendoza vor, „wir gingen fort."

„Ausgezeichnet!" rief Henry überlaut, rannte in sein Zimmer, holte die Jacke, die er im Zurücklaufen anzog. Sehr festlich sah er auch jetzt nicht aus.

Mit einem kurzen Kopfnicken und einem liebenswürdigen Lächeln verließen sie die Ranch und den Alten, der wuterstarrt ihnen nachschaute. Das also war seine Sonntagsarbeit! Dazu fütterte und behauste er diesen Hungerleider! Damit er Schick-Schnack trieb mit jungen, leichten Weibspersonen! Jetzt war es aus, ganz aus, mit seiner blöden Arbeitsbesessenheit. Sowie Weibsvolk dazwischen kam, war es aus. Er hatte seine Erfahrung.

Als sie die Ranch, den alten Griesgram und heulenden Köter hinter sich hatten, fiel der Bann von ihnen ab. Dicht beieinander schritten sie durch den hohen, grünen, rauschenden Dom des Rotholzwaldes, noch schweigend im Glücke, noch befangen von der Seligkeit der Nähe des anderen.

Er blickte auf ihre kleine, zierliche Gestalt herab, sah ihre flimmernde Blondheit, — sie trug keinen Hut.

Er sah die federnde, ebenmäßige Gestalt, saß die kleinen festen Füße unter dem blauen Rocke im Takte der Schritte hervortreten und empfand das pulsende, köstliche, warmblütige Leben, das neben ihm hinschritt.

Und fühlte die Innigkeit und Lindheit dieses Lebens da neben ihm einströmen, wie Balsam und Linderung in die klaffende Wunde in seiner Brust. „Wohin wollen wir gehen?" fragte er endlich, als sie sich dem Schienenstrange näherten.

„Wohin Sie wollen." Sie hob den Kopf, lächelte und der warme Schmelz ihrer braunen Augen strahlte ihm entgegen. Da lächelte auch er, lächelte zum ersten Male wieder seit Bettinas Tode und wußte es. „Ich kenne hier nichts"s, sagte er fast unbeholfen.

„Gut", sagte sie, „dann übernehme ich die Führung. Wir fahren in die Stadt, frühstücken dort und nachmittag gehen wir in den Godenen Tor-Park. Einverstanden?" „Sehr".

In der Bahn saßen sie noch stumm, doch eng beisammen, zärtlich vertraut, wie sie in Neuyork nie zueinander gestanden hatten. Beide hatten es vergessen. Die Zeit hatte gearbeitet. Die Freude einte sie und die Sehnsucht, bewußt bei ihr, ungeahnt noch bei ihm. Nur ab und zu blickte sie hinaus, deutete auf die Obst- und Blumenwelt und rief: „Sehen Sie, wie herrlich! Ah — ist das ein Paradies!" Da sah auch er es zum ersten Male.

„So oft ich die Bai sehe", erzählte sie eifrig, „erlebe ich neue Ueberraschung. Immer denke ich, nun habe ich alle ihre Launen gesehen: ernste und heitere, verschleierte und durchsichtig leuchtende, ruhige und stürmische und schon im nächsten Augenblick ist alles nie gewesen und nie erträumt."

Er blickte sie an und entgegnete: „So sind auch manche Frauen." Es schien ihm, als habe er sie nie zuvor gesehen, trotz aller Zugehörigkeit und Herzlichkeit, die er ihr gegenüber empfand.

„Die Glückliche", erwiderte sie schwärmerisch, „die dieser Bai an Schönheit und Zauber gleicht." Er antwortete nicht. Er hatte es verlernt, ein Gespräch zu führen.

Als Henry und Ruby unten in Market Street ausstiegen, sagte sie: „Das Restaurant müssen Sie aussuchen. Ich kenne keins."

„Ich auch nicht," lachte er. „Gehen wir auf gut Glück."

Sie traten in Techan Tavern ein, und standen zu ihrem Staunen in einer alten Kirche mit wundervollen, schlanken, graziösen Säulen. Auf den ersten Blick erkannten sie, daß sie eine der vornehmsten Gaststätten erwählt hatten. Ruby wich ängstlich zurück. „Hier ist es zu fein und zu teuer." „Macht nichts," flüsterte er unternehmend. „heute ist großer Festtag." Er hatte Lohn vier Wochen in der Tasche.

Die eleganten Kellner betrachteten mit hochnäsiger Verwunderung das seltsame Paar. An diesem geschmackvoll gedeckten Tische mit der Orchidee in der silbernen Vase erwachten in Henry versunkene Erinnerungen. Der Prinz in ihm stand auf aus dem Schicksals-Schutt. An der Sicherheit, mit der er die Speisen bestellte, erkannte der bedienende Gentleman sofort, daß er es mit keinem verlegenen, kleinen Ranchbarbeiter zu tun hatte.

Ein Rausch aus vergangenen Tagen überkam ihn. Er ließ Kaviar kommen und köstliche Forellen und saftige Poularde und Artischocken und einen kühlen Trunk und — und — und — — Ruby blickte entsetzt drein. Endlich fragte sie scheu: Sie haben in Alaska wohl viel Glück gehabt?"

Zuerst, als sie ihn gesehen, hatte sie es ja eigentlich nicht gedacht. Aber jetzt — er war so umwandelt.

„Gar nicht. Im Gegenteil. Es ist mir kreuzerbärmlich gegangen."

„Und da sind Sie so leichtsinnig?"

„Ja, heute ist der Tag des leichten und frohen Sinnes."

Dann löste der Sekt ihnen die Zungen. Zuerst mußte sie erzählen vom Tode des Großvaters und von allen Eines Abends, hatte er tot am Schreibtisch gesessen. Und dann war alles gekommen, wie sie es erwartet hatte. Selbst die Möbel nahm ihr der Trust. „Mir blieb nichts als das Manuskript der „Erinnerungen eines Neunzigjährigen." Aber ich weiß nicht recht, was ich damit beginnen soll. Ich möchte es doch gern veröffentlichen aus Pietät gegen Grany Vielleicht können Sie mir raten."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919271115-13/fragment/page=0007

150 Morgen, Maschinen und Geräte wurden ein Opfer der Flammen. Die herbeigeeilten Feuerwehren konnten nicht viel ausrichten. Glücklicherweise drehte sich der Wind, so daß das Feuer vom Wohnhaus abgelenkt wurde.

Eilenburg. (Neubau der Reichsbank.) Die Vorbereitungen zur Errichtung eines Reichsbankgebäudes sind so weit gediehen, daß im kommenden Frühjahr mit dem Bau begonnen werden kann. Das neue Gebäude wird seinen Platz an der Röberstraße neben dem ehemaligen Offizierkasino finden.

Gleina. (Goldene Hochzeit.) Am [F]eitag war es dem Gustav Meisterschen Ehepaar vergönnt, in voller Rüstigkeit die goldene Hochzeit im Kreise der Kinder und Enkelkinder zu feiern. Die kirchliche Trauung vollzog Pastor Dedlow. Zahlreiche Ehrungen wurden dem Jubelpaare zuteil, u. a. ließ das Konsistorium die goldene Ehedenkmünze überreichen.

Cöthen. (Ein Hochstapler), der sich als polnischer Flüchtling ausgab, und verschiedene Betrügereien und Unterschlagungen ausgeführt hatte, konnte von der Polizei festgenommen werden. Er wollte in Posen ein Rittergut besessen, und jetzt von der polnischen Regierung eine hohe Entschädigung bekommen haben. Er beabsichtigte in hiesiger Gegend größere Landwirtschaften zu kaufen und bot hohe Summen als Anzahlung an

Kalbe (Saale). (Neues Kreishaus.) Der Kreis Kalbe will ein neues Kreishaus bauen; der Kreistag wird sich in seiner nächsten Sitzung mit einem entsprechenden Plan zu beschäftigen haben. Er hat inzwischen eine Kommission auf Reisen geschickt, die die Kreishäuser in Mansfeld, Sangerhausen, Weißenfels, Zeitz und Bitterfeld besichtigt hat.

Roßla. (Goldene Hochzeit.) Am 11. dieses Monats konnte das Gotth. Schneidersche Ehepaar in geistiger und körperlicher Frische das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Durch den Ortspfarrer, Konsistorialrat Holzhausen, wurde dem Jubelpaare die Ehegedenkmünze nebst Widmungsblatt vom Konsistorium überreicht.

Friedrichroda. (In der Trunkenheit.) Auf dem Großen Inselberg haben zwei jugendliche Betrunkene aus Brotterode im „Preußischen Gasthaus“ über 40 große Glasscheiben der Veranda mutwillig zertrümmert. Die Burschen sind zur Anzeige gebracht worden.

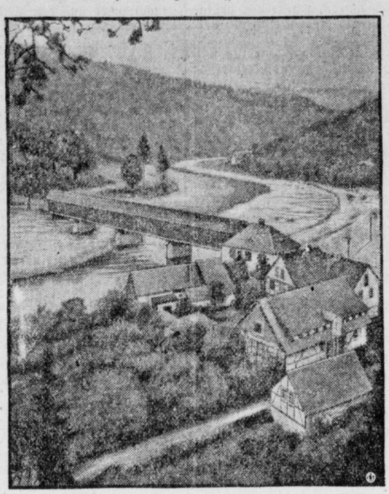
Wansleben. (Diemenbrand.) Auf bisher ungeklärte Weise geriet in der Nacht vom Sonntag zum Montag der Strohdiemen des Landwirts Schöppe in Brand und brannte vollständig ab.

Liederstädt. (Die Bohne in der Nase.) Der fünfjährige Sohn des Formers Sauer, hier, steckte sich eine Bohne in die Nase. Die Eltern reisten sofort mit dem Knaben nach Naumburg, da es dem Nebraer Arzt nicht möglich war, die Bohne zu erreichen. Durch einen operativen Eingriff gelang es, die Bohne aus der Nase zu entfernen.

Jeßnitz. („Töpfer-Gustens Loch“.) In der Salegaster Aue befand sich bisher eine große Lache, die man mit dem schönen Namen „Töpfer-Gustens Loch“ belegt hatte. Darin lag — wie es heißt seit etwa 200 Jahren — eine starke Eiche, die jetzt entfernt werden sollte. In viertägiger Arbeit wurde das Wasser aus der Lache so weit herausgepumpt, daß die Bergung der Eiche in Angriff genommen werden konnte. Nachdem man den Baum noch unterhalb des Ufers abgesägt hatte, wurde das etwa 7 Festmeter große Stammende mit Flaschenzügen herausgeholt. Bei dieser Gelegenheit wurden außerdem noch 2 Zenter Fische gefangen. Es besteht die Absicht, auch die sogenannte Mittellache auszupumpen, um die darin liegenden zwei großen Eichen zu bergen.

An der Saale hellem Strande ...

... wird augenblicklich die größte Talsperre Europas gebaut.



Bisher hat sich mit dem Namen der Saale immer die Erinnerung an Lieder, Romantik und frohe Studententage verbunden — bald wird man die Saale nur noch in Verbindung mit einer industriellen Anlage nennen, die nach ihrer Fertigstellung die größte Talsperre Europas sein wird. Zwischen Saalburg und Schloß Burgk, am Fuße des Bleiberges, wird eine Sperre erbaut, die Bleichlochtalsperre, deren Sperrmauer in etwa drei Jahren fertiggestellt sein soll und die dann 215 Millionen Kubikmeter Wasser stauen wird. (Die Edertalsperre bei Waldeck, die bisher als größte Sperre Europas galt, faßt 202 Millionen Kubikmeter.) ... Leider fällt der Sperre auch eine Reihe der schönsten deutschen Landschaftsbilder zum Opfer. Eine ganze Anzahl kleiner Dörfer und Gehöfte sowie ein Teil der Stadt Saalburg müssen abgebrochen werden. Insgesamt werden 918 Hektar Land den Fluten preisgegeben. — Unser Bild zeigt den unteren Teil der Stadt Saalburg, eines ehemaligen preußischen Städtchens von 800 Einwohnern, mit der 500 Jahre alten Holzbrücke, die dem Talsperrenbau zum Opfer fällt.

Turnen, Sport und Spiel

Sport am Bußtag.

Erfreulicher Weise ist das Sportprogramm für den morgigen Bußtag in Merseburg sehr dünn gesät. Wir würden es lebhaft begrüßen, wenn man sich allgemein dazu entschließen könnte, den Bußtag (ebenso wie den Karfreitag) von jeglicher Sportbetätigung frei zu lassen. Daß diese Bewegung Fortschritte macht, zeigt ein Beschluß eines großen hallischen Sportvereins, der für morgen jeden Sportbetrieb untersagt. Wir hoffen, daß dies Beispiel recht bald recht viele Nachfolger finden möchte!

Im **Fußball-Lager** ist — von einigen unbedeutenden Spielen unterer und Jugendmannschaften abgesehen — völlige Ruhe. Die schweren Verbandsspiele mögen ihr Teil dazu beigetragen haben, daß man in Gesellschaftsspielen nicht inzwischen Kräfte vergeudet!

Im **Hockeysport** hat der Sportverein 99 ein Spiel in Halle gegen den Hockeyklub abgeschlossen. Wir sind auf das Abschneiden der 99er gegen den schweren Gegner gespannt. — 99 Jugend gewann vorigen Sonntag übrigens in Halle gegen 96 Jugend glatt 4:1 — ein schöner Erfolg der jungen 99er-Mannschaft!

Nächsten Sonntag spielt VfL. gegen Neumark; 99 ist verbandsspielfrei.

VfB.-Schkeuditz schlägt Sportfreunde-Markranstädt-Reserve 8:2.

m. Nach wochenlanger Krise scheint der VfB.-Schkeuditz seine frühere Form wiedergefunden zu haben, wenigstens läßt sein sonntägliches Spiel gegen die Reservemannschaft der Markranstädter Sportfreunde diese Annahme berechtigt erscheinen. Trotz ungünstiger Witterungsverhältnisse hatte sich zu diesem Spiele eine ansehnliche Zuschauermenge eingefunden, die einen an spannenden Szenen reichen, interessanten Kampf zu sehen bekam. Schon die Anfangsminuten ließen ein ausgeglichenes Spiel vermuten, und die ganze Spielzeit hindurch blieb diese Ausgeglichenheit bestehen. Mit forschen, meist von den Flügeln vorgetragenen Angriffen setzte das Spiel ein, aber beide Hintermannschaften vereitelten vorerst noch alle Erfolge, bis der VfB. durch seinen Linksaußen, der eine Vorlage des Rechtsaußen verwandelte, zu seinem ersten Tore kam. Die Gäste ließen sich aber durch diesen Erfolg keineswegs entmutigen, im Gegenteil, ihre Angriffe nahmen an Heftigkeit zu. Sicherer und sicherer wurde die Schkeuditzer Hintermannschaft; alle Bemühungen des Gästesturms waren vergebens, während der VfB.-Sturm, der seinerseits dem Markranstädter Schlußtrio schwer zusetzte, durch seinen Rechtsaußen ein zweites Tor erzielte. Erst kurz vor Halbzeit, als die Verteidiger der Platzbesitzer zögerten, holte Markranstädt eins der Tore auf. Halbzeit 2:1.

Nach dem Wechsel drängten die Markranstädter, aber da dem Sturm die notwendige Unterstützung durch die Läuferreihe fehlte, blieben Erfolge aus. Der VfB. schraubte das Ergebnis durch ein Tor nach dem anderen auf 8:2, nachdem die Gäste durch ihren Rechtsaußen noch ein zweites Tor aufgeholt hatten. Ein von ihnen schlecht getretener Elfmeter wurde vom VfB.-Torwart gehalten.

Von den 22 Spielern gab jeder sein Bestes; vor allen 22 muß man Achtung haben, daß sie bei einem derart schlechtem Boden, der an jeden Spieler die höchsten Anforderungen stellte, ein gutes Fußballspiel boten. Auf beiden Seiten wurde durchweg flach gespielt und der Kampf blieb durchaus offen. Daß der VfB. aus dem offenen Spiele als Sieger hervorging, lag besonders daran, daß seine Hintermannschaft in allerbester Verfassung spielte. Besonders Ueberragendes leistete der Torwächter, sein Stellungsspiel und sein sicheres Fangen war verblüffend. Von den Verteidigern war der rechte besser als sein Partner, doch lieferten beide zusammen ein Abwehrspiel, wie man es lange von ihnen nicht gesehen hat. Stürmer und Läufer waren gut. Die Gäste zeigten im großen und ganzen den technisch und taktisch reiferen Fußball, doch verlor sich ihr Sturm, der im Feldspiel überragend war, im gegnerischen Feld allzu sehr in Feinheiten, ohne den Endzweck des Fußballspieles, das Torschießen, zu beachten. Gut und sicher war ihre Hintermannschaft, etwas schwächer die Läuferreihe, die sich zu sehr auf Abwehr beschränkte. Besondere Anerkennung verdient die Mannschaft deswegen, daß sie, selbst als sie zahlenmäßig im Nachteil war, den Kampf nie aufgab, sondern unentwegt mit größtem Eifer auf Verbesserung des Torstandes spielte. Schmulewitz (Leipzig) war als Schiedsrichter einwandfrei.

VfB. 2. gegen S. V. 99 Leipzig 4:1.

Schwimmer-Gautagung

Der Gau 4 Anhalt-Merseburg im Kreise III des deutschen Schwimmverbandes hielt am Sonntag in Bad Dürrenberg seinen Herbstgautag ab. Von weither waren die Vertreter der 31 Vereine des Gaues herbeigeeilt, um an den Geschicken ihres Gaues und an der Förderung des Schwimmwesens Anteil nehmen zu können. Von besonderem Interesse erschienen die verschiedenen Jahresberichte des Vorsitzenden, des Schwimmwarts, des Werbeleiters, und des Wasserballwarts Der Gau umfaßt zurzeit 31 Vereine mit 2912 aktiven Mitgliedern, 776 Jugendlichen und 1077 Knaben und Mädchen. Gegenüber dem Vorjahr ist ein ganz geringer Rückgang zu verzeichnen. Innerhalb dreier Monate fanden 19 Schwimmveranstaltungen statt. Unter den sportlichen Erfolgen des Gaues ist die von Dr. Lechnir- „Stillinge“-Dessau errungene deutsche Meisterschaft im Kunstspringen am höchsten zu bewerten. Eine erfreuliche Zunahme konnte im Erringen des deutschen Turn- und Sportabzeichens festgestellt werden. Ueber 1000 Schwimmschüler sind ausgebildet worden. Werbeleiter Reichert (Güsten) gab bemerkenswerte Anregungen für die Werbearbeit. Seiner Meinung nach sind die oftmaligen Veranstaltungen nicht genug „volkstümlich“. Um die große Masse des Volkes zu erfassen, ist es notwendig, sich mehr der Volksseele anzupassen. Das besondere „Züchten“ einzelner „Kanonen“ ist ihm zu sehr „amerikanisch“. Als Ort für den nächsten Frühjahrsverbandstag wurde Zschornewitz gewählt. Das Gaujugendtreffen soll am 3. Juni in Mansfeld vorsichgehen. Den Schluß der Tagung bildete die Erledigung verschiedener schwimmtechnischer Fragen und Anträge.

Turnerische Bezirkspressetagung in Mücheln

Unter dem Vorsitz des Bezirkspressewart des Turnbezirks Merseburg-West fand am Sonntag im Schützenhaus zu Mücheln die Herbsttagung der Vereinspressewarte des genannten Bezirks des Nordostthüringer Gaues statt. Es erfolgte die Bekanntgabe der turnerischen Presserichtlinien und in Verbindung damit eine allgemeine Aussprache belehrenden Charakters. Das 28. Gauturnfest in Lauchstädt am 16. und 17. Juli d. J. und die damit verbundene Werbung in der Presse sowie die in Verbindung mit dem Feste herausgegebene Festschrift gelangte hierauf zur Besprechung, u. es wurde allgemein anerkannt, daß dieses Fest als großer Erfolg zu buchen ist. Als Bezirkspressewart wurde wiedergewählt A. Sachse, Tunverein Dr. Lauterbach, und als Stellvertreter K. Dietel, Jahnscher Turnverein Bad Lauchstädt. Eine längere Aussprache schloß sich an. Die nächste Sitzung wird voraussichtlich in Lauchstädt stattfinden.

„Ich hoffe.“

„Und dann bin ich zu meiner Freundin hierher gekommen und arbeite in der gleichen Bank wie sie.“ Aber nun erzählen Sie von sich!“

Er erzählte. Manches verhüllt, kaum angedeutet. Doch sie erriet mit dem Instinkt der Liebe sein Verschweigen. Als er geendet hatte, saß sie stumm und erschüttert. Plötzlich legte sie über den Tisch hinweg ihre Hand auf die seine. „Sie Armer — Armer!“

Er schüttelte heftig den Kopf. „Alles ist irgendwie gut“ philosophierte er mit funkelnagelneuer Erleuchtung. „Das weiß ich nun.“

Nach einer Weile sprach ihre Eifersucht: „Es war ein schlechtes Weib.“

„Es war ein Mensch,“ begütigte er.

„Denken Sie so schlecht von den Menschen?“

„Seit heute nicht mehr.“ Er hob ihr den perlenden Kelch entgegen.

Nach dem Lunch schlenderten sie in den Golden Tor-Park“. Als sie in der Mitte der Anlagen zu einem Hügel kamen, der Strawberry Hill, hieß, zuckte es in seinem Kopfe auf. Heimat umfaßte ihn. Strawberry Hill — Erdbeerhügel — hieß ja auch der Vorort von London, in dem Christopher Court lag. „Heute abend schreibe ich an Mutter,“ dachte er mit warmer Liebe. Er hatte ihr außer dem ersten Kabel, ohne Adresse, ohne Herzlichkeit, keine Nachricht gegeben.

Sie zeigte hinüber zum Tamatpais. „Dort hinauf möchte ich einmal mit Ihnen steigen,“ wünschte sie leise.

„Top — nächsten Sonntag. Vorher kann ich leider nicht.“

„Ich ja auch nicht.“

Dann begleitete er sie heim. Sie wohnte mit ihrer Freundin in einer Pension in Alameda, drüben am Festlande. Beim Abschied hielt er ihre Hand Er wollte etwas von dem Glücke sagen, das sie ihm gebracht hatte, von der schmerzhaftsüßen Erlösung ihres Wiedersehens.

Doch da sagte sie: „Ich danke Ihnen. Es war ein wunderschöner Tag.

„Es war der erste Tag seit langen Monaten,“ erwiderte er. — —

Als er die Straße hinabschritt, kam sie noch einmal aus dem Vorgarten heraus auf die Straße und blickte ihm nach, bis seine hohe, gereckte Gestalt in den schimmernden Dunst des Abends zerronnen war. Dann ging sie langsam in den Garten, setzte sich auf die Bank unter der Zuckerkiefer und weinte vor Glück.

XXIV.

Den alten Mendoza hatte seine greise Lebenserfahrung getäuscht. Sein Cowboy faulenzte in der folgenden Woche nicht, trotz des Schnick-Schnacks mit der Weibsperson. Nie hatte er eifriger gescharwerkt. Aber ein Wunder geschah. Der harte Mann mit dem steinernen Gesicht sang bei der Arbeit, sang und pfiff. Und sprach morgens und abends mit ihm, ganz fröhlich und fast ausgelassen. Und sah jung und frisch aus, trotz der weißen Haare an den Schläfen. Beim heiligen Jacobo von Cordoba — das Mädel hatte ihn behext.

Mochte sie ihn behexen, wenn sie ihn nur zur Arbeit bezauberte. Er betreute das Vieh, liebevoll statt düster, pflichtmäßig, er ritt die jungen Mustangs zu, daß es eine Pracht war. Bum — bum — bum böllerten die Dynamitexplosionen aus dem Felsgrat. Einen tüchtigen Tunnel hatte er schon hineingefressen. Und wenn der nachdröhnende Donner verhallte, tönte gedämpft aus der Höhlung ein leises Pfeifen.

Ja, Henry sang und pfiff bei der Arbeit. Mit den Schubertschen Märschen hatte es begonnen. Dann kam, noch befangen, etwas Grieg. Und dann — dann pfiff er die Romanze von Beethoven vor sich hin, die er einst in Paris mit Bettina gespielt hatte. Er dachte viel an sein [totes] Weib in dieser Woche. Alle Stunden des [Glückes] und die Stunden des letzten Entsetzens durchlebte er noch einmal, dankbar und in weher, milder Trauer.

Doch am Sonnabend entsetzte der Cowboy seinen Brotherrn. Er verlangte schon am Nachmittag den Wochenlohn! Am Nachmittage schon, während Mendoza niemals, solange er denken konnte — ach, und wie lange konnte er denken! — vor [Son]nabend den Wochenlohn ausgezahlt hatte. Doch an diesem denkwürdigen Sonnabend nachmittag mußte er zum erstenmal in seinem zwei[und]achtzigjährigen Dasein den Lohn entrichten. Denn [der] junge Mann sah nicht danach aus, als würde er sich abweisen lassen.

„Wozu wollen Sie es denn jetzt schon haben? Hier brauchen Sie es doch nicht.“

Da geschah das Entsetzliche. Das Weibergift [...] wirkte geradezu höllisch. Er erwiderte lachend: „Hier nicht. Aber ich fahre jetzt in die [Stadt].“

Der Alte hielt die gelbe, zerknorpelte Hand [an] das rechte Ohr, als traue er seinem Gehör [nich]t recht. „Jetzt — in die Stadt?!!“

„Ja — woll!“

„Und — und — Ihre Arbeit?“

„[Die] ruht bis Montag.“

Der Greis war [so] entgeistert, an Widerstand zu denken. Er zog den Lederbeutel aus der Tasche, [...] sich um, daß Henry den [...] [sehen] konnte — nur nicht Gelüste [in] solchem Kerle wecken! Wenn sie die Weiber im Hirnkasten [ha]ben, sind sie zu allem fähig! — entnahm [i]hm mit zittrigen Krallenfingern vier Zehndo[llarstück]e und reichte sie ihm rückwärts hin. „Danke“ rief Henry und verschwand.

Bis zum späten Abend schüttelte Mendoza ohne Unterlaß seine schmutzigen, weißen, langen Haare über diese empörende Unverschämtheit und freche Faulheit.

Henry aber kaufte sich in Frisko einen tadellosen neuen, blauen Cheviotanzug. Er konnte zwar nicht seiner prinzipiellen Gewandung von einst nicht recht konkurrieren. Es war kein Maßanzug vom kgl. Hoflieferanten zu 30 Pfund Sterling. Aber er konnte sich immerhin in Ehren sehen lassen. Dann erstand er braune Halbschuhe, Socken, Oberhemden, Kragen und Schlipse. Kurz, er machte aus sich einen Dandy und neuen Menschen. Aeußerlich. Innerlich war er es schon geworden.

Da war es denn kein Wunder, daß Ruby große, erstaunte Augen machte, als sie den eleganten Herrn am Sonntag morgen traf. Lange hielt er ihre Hand mit seinen beiden Händen warm umschlossen. In beider Augen brannte die Sehnsucht nach dem andern und das Glück.

„Heute sehen Sie wieder aus wie in Neuyork,“ sagte er mit frohem Nicken. „Das letzte Mal waren Sie arg schmal und blaß“ Sie errötete. Sie wußte, wie sie sich um ihn gesorgt, nach ihm gesehnt, um ihn gelitten hatte.

Dann begann die Besteigung des Tamatpais. Rüstig schritten sie aus unter munterem Plaudern. Jeder erzählte von seiner Woche und ihrer Arbeit. Bald lag Frisko unter ihnen. Da blieb Ruby stehen, blickte hinab auf das Wunder dieser Stadt und sagte: „Wenn man bedenkt, daß man dieses Paradies dort unten eigentlich erst seit 75 Jahren kennt!“

„So?“ fragte er erstaunt.

„Ja. Bis zu dem großen Goldboom im Jahre 1848 wußte man kaum etwas von diesem Goldenen Tore der Welt.“ In ihrer sinnenden Art erzählte sie: „Es liegt ein seltsames Schicksal über dieser Stätte. Bis 1848 gehörte sie den Spaniern, die seit Jahrhunderten hier das Dorado, das große Goldland suchten. Und wenige Wochen, nachdem die Union es von ihnen erworben hatte, fand man das Gold.“

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919271115-13/fragment/page=0008

Nachbarstadt Halle.

3. Städtisches Sinfonie-Konzert.

„Musik aus dem 18. Jahrhundert."

Hand in Hand mit den die Bibliotheken nach Notenschätzen durchwühlenden Musikforschern gehen unsere Dirigenten, wenn sie wertvolle Werke aus vergangenen Jahrhunderten zu klingendem Leben zu erwecken suchen. Gar mancherlei Ueberraschungen erleben da oft die Konzertbesucher, wenn es der Kapellmeister versteht, nicht nur den Staub der Jahrhunderte zu entfernen, sondern auch mit dem erforderlichen Stilgefühl den Schöpfungen vergessener Meister neues, warmes Leben einzuhauchen.

Auch Generalmusikdirektor Band stellte im letzten Konzert einige verschollene, kaum dem Namen nach bekannte, seinerzeit aber eine Rolle spielende Werke des 18. Jahrhunderts vor. Gottfried Tonleger, Heinr. Stölzel und Friedemann Bach, der mit viel Liebe aber auch mit unglaublicher Entstellung der historischen Tatsachen gezeichnete Held des Brachvogelschen Romans, dürften vielleicht einst zur Zeit der musikliebenden Herzöge von Sachsen in Halle unter Zachows, vielleicht gar unter Friedemann Bachs Leitung aufgeführt sein. Weniger ist das von den Werken Jomellis und Karl von Dittersdorf anzunehmen.

Nicht alle Werke erfuhren gestern die gleiche sorgsame und von Stilgefühl zeugende Behandlung. Das „Concerto grosso a quattro Chori" von Stölzel trug in der Ausführung noch nicht den Stempel der Vollkommenheit; der Dirigent schien die Fäden nicht in fester Hand zu haben, und die sehr schwierigen Trompetenchöre wiesen, so vortrefflich auch der Führer Willi Rösner sein Instrument meisterte, noch manche Unstimmigkeit auf.

In der Sinfonie Friedemann Bachs, einem gehaltvollen durchaus lebensfähigen Werke des Hallischen Meisters, störte wieder die zu starke Betonung der Basse, die mit wahrhaft cyklopischer Wucht und Schwere auftraten. Die Fuge litt darunter ganz besonders. Ein Faden in dem kunstvollen Gewebe erschien zu grob und beeinträchtigte die Wirkung. Die Herren H. Weidlich und H. Pasche standen in der Ausführung der obligaten Flöten auf der Höhe der Aufgabe. Den Cembalopart spielten auf zwei kleinen Rittersflügeln die Herren W. Trollenier und Peter Bing mit der nötigen Zurückhaltung.

Eine sehr hübsche Balletmusik hat Generalmusikdirektor Band von N. Jomelli zutage gefördert. Sie sowohl wie die vier Stücke aus der „Verwandlung Aktaeons in einen Hirsch" von Dittersdorf, von denen das zweite und dritte sich als besonders reizvoll erwiesen, erfuhren eine feine charakteristische Wiedergabe.

Den Höhepunkt des Abends bildete jedoch Mozarts Konzert für Klarinette, das, von Max Baum ganz meisterlich geblasen und vom Orchester unter E. Bands belebender Hand musterhaft begleitet, eitel Entzücken auslöste. Schon nach dem Adagio brach der bisher zurückgedämmte Beifall los.

Nicht ganz vollkommen wurde diese Höhe der Interpretation in Jos. Haydns Sinfonia concertante, an der sich die Herren Johanns Versteeg (Violine), Franz Weise (Cello), R. G. Freudenberg (Oboe) und Adolf Karl (Fagott) solistisch beteiligten. Die Bläser erbrachten auch hier wieder den Beweis, daß sie restloser zu befriedigen vermögen als die Streicher, wenn sie ins Vordertreffen gestellt werden.

Das auch gestern große Lücken aufweisende Haus kargte nicht mit Beifall, den der Dirigent in verbindlicher Weise auf seine Helfer übertrug.

Martin Frev.

Die Täuschung der „Reichsbankgläubiger".

Wie ändern sich die Zeiten! Wenn früher der berüchtigte Winter in Halle sprach, der „Betriebsanwalt", der den armen Inflationsgeschädigten goldene Berge versprach, dann waren die größten Säle überfüllt, so daß viele draußen stehen mußten. Gestern herrschte im „Wintergarten" gähnende Leere, obwohl alle Anhänger Winters geladen waren. Näheres über seine „Flucht aus Leipzig" zu hören. An dem Vorstandstisch auf der Bühne saßen zwei Herren, während sonst mindestens ein Dutzend Plätze genommen hatten. Jetzt endlich hat sich die Ueberzeugung Bahn gebrochen, daß die hochtrabenden Versprechungen eitel Spiegelfechterei waren, daß Leute vom Schlage Winters die leichtgläubige Masse nur mit Phrasen geblüttert und für ihr Portemonnaie ausgebeutet haben.

Der Einberufer, der ehemalige

Vertrauensmann der Ortsgruppe Halle

des Winterschen Verbandes, erklärte von vornherein, daß er es mit seinem Gewissen nicht mehr vereinbaren könne, die Sache weiterzuführen und erteilte Herrn Schmidt aus Leipzig das Wort. Herr Schmidt betonte zunächst, daß er aus reinem Idealismus sich der Bewegung angeschlossen habe (Zuruf: „Das hat auch Winter gesagt") und verlangte Abrechnung von Winter über die eingegangenen Gelder. Nach eigenen Angaben des Bundes (in Nr 120 der Bundeszeitung) hat der Bund 3½ Millionen Mitglieder. Da jedes Mitglied insgesamt 3 Mark eingezahlt hat, sind

10 Millionen Mark eingekommen. Wo ist das Geld?

In der Kasse sollen nur noch 48 000 Mark sein. Sodann ging der Redner auf die Methoden ein, mit denen Winter den Mitgliederfang betrieben hat. Er erinnerte an das großspurige Versprechen: „Noch bis Weihnachten ist die Aufwertung der rotsiegelten Reichsbanknoten erfolgt." Das war wohl 1925. Alles Phantastereien, Vorspiegelung falscher Tatsachen mit dem Ziel, den Leuten auch den letzten Notgroschen abzusuchen. Der Redner hatte nicht mit Kraftausdrücken, die wir lieber nicht wiederzugeben wollen, obwohl sie durchaus am Platze sind, denn das Vorgehen von Winter und Genossen war unverantwortlich. Er kam zu dem Ergebnis, daß

die ganze Sache zusammenbricht.

Während der ganzen Rede fragte man sich: Wo mit denn der Redner hinaus? Am Schluß sagte es sich: „Natürlich gibt es noch angesehene Verbände" sagte er, „die froh sind, wenn die Inflationsgeschädigten sich ihnen anschließen." Da lag der Hase im Pfeffer, für ein Konkurrenzunternehmen wollte Herr Schmidt werben. „Es sind noch Mittel und Wege vorhanden, um die Aufwertung durchzusetzen", verkündete er. Aber welche, das verriet er nicht. „Darüber möchte ich nicht sprechen. Nur so viel will ich sagen: Schacht hat mit der ganzen Sache nichts zu tun." Er wird sie auch später nicht nennen können, denn es ist ein aussichtsloses Beginnen, wie wir immer schon betont haben. Ein Volk, das den Krieg verloren hat, kann nicht Milliarden aus der Erde stampfen, ganz abgesehen davon, daß es unmöglich ist, Alt- und Neubesitz auseinanderzuhalten.

In der Diskussion rückten auch andere hallische Führer der Bewegung von Winter ab. Sein Schwager suchte ihn zu rechtfertigen, was ihm aber nicht gelang. Ein anderer schloß mit den Worten: „Wer ein wirklicher, ehrlicher Anhänger von Winter ist, der verläßt mit mir das Lokal. Ganze 8 Personen folgten ihm. Das ist um so bemerkenswerter, als nur Anhänger von Winter öffentlich eingeladen waren.

Wie schlecht es um die Sache der Reichsbankgläubiger steht, kann man daraus ersehen, daß die einzelnen Verbände sich gegenseitig bitter befehden und Verräter nennen. Wir haben von Anfang an davon abgeraten, sich der Bewegung anzuschließen und dafür von kurzsichtigen Leuten manch empörtes Wort hören müssen. Die Entwicklung der Dinge hat uns glänzend gerechtfertigt, das Reichsgericht hat die Klage von Winter und Genossen abgewiesen, der Reichsbankgläubigerverband fällt auseinander.

Dr. W.

Der Stadtbankprozeß wird einen Monat dauern

Noch ein Riesenprozeß. / Die Verfehlungen des Veterinärrats Dr. Volmer. Kartenausgabe.

Wie schon kurz berichtet, kommen in der nächsten Zeit vor dem hiesigen erweiterten Schöffengericht zwei umfangreiche Strafsachen zur Verhandlung, die das Interesse der Oeffentlichkeit erregen werden. Es handelt sich um die Verhandlung gegen den Veterinärrat Dr. Volmer, der des fortgesetzten Betrugs durch widerrechtliche Erhebung amtlicher Gebühren, des Vergehens gegen das Viehseuchengesetz sowie der Beihilfe zum Betrug und zu schwerer Urkundenfälschung beschuldigt ist.

Mitangeklagt ist der Bürohilfsarbeiter Max Walther, dem zur Last gelegt ist, zur Begehung des Betrugs Beihilfe geleistet, auch selbst Betrug und schwere Urkundenfälschung begangen zu haben. Der Verhandlungstermin steht am Montag, den 21. November d. J., an. Die Verhandlung wird voraussichtlich zwei bis drei Wochen dauern.

Ferner beginn am Mittwoch, den 4. Januar 1928, die Verhandlung gegen den früheren Stadtbankdirektor Berger, die früheren Stadtbankangestellten Schrader und Sielaff und weitere 26 Angeklagte. Berger ist der Untreue zum Nachteil der Stadtbank durch eigenmächtige Kreditgewährung in zahlreichen Fällen, in Tateinheit damit des Vergehens gegen das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb durch Annahme von Geschenken und Vorteilen in mehreren Fällen, in einem Falle auch der Urkundenunterdrückung beschuldigt.

Schrader und Sielaff wird Beihilfe zur Untreue und das gleiche Vergehen gegen das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb zur Last gelegt. Die anderen Angeklagten, Kreditnehmer und Angestellte von solchen, sind der Beihilfe zur Untreue, zum Teil auch der schweren Urkundenfälschung, des Betrugs, des Vergehens gegen das Wettbewerbsgesetz durch Anbieten und Gewähren von Geschenken und Vorteilen und des Konkursvergehens beschuldigt. Es wird mit einer Verhandlungdauer von etwa einem Monat gerechnet.

Die Verhandlung in beiden Strafsachen findet im Schwurgerichtssaal des landgerichtlichen Strafgerichtsgebäudes Poststraße Nr. 16 statt.

Einlaßkarten für Zuhörer werden jeweils am Morgen der Verhandlungstage im Landgerichtsgebäude gemäß dem dort befindlichen Anschlag ausgegeben.

Neue Bücher.

Der Ruf des Nordens. Abenteuer und Heldentum der Nordpolfahrer. Mit vielen Abbildungen und Karten von H. H. Houben. Volksverband der Bücherfreunde, Wegweiser-Verlag G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg 2. — Der als wissenschaftlicher Forscher rühmlichst bekannte Verfasser erzählt von den spannenden, überaus aufregenden Abenteuern und den unsäglichen Mühen, die während der tausendjährigen Kämpfe um die Erschließung des Nordpolgebietes bestanden worden sind. Mit strenger wissenschaftlicher Gründlichkeit aber frei von trockener Gelehrsamkeit, weiß der bekannte Forscher die landschaftliche Schönheit der arktischen Wunderwelt wie den unermüdlichen Wissensdrang der Nordpolfahrer darzustellen, ein Buch, das sich wie ein aufregender Roman liest. Die vorbildlich schöne Ausstattung dieses Buches und der erstaunlich geringe Preis von 2,95 RM. (Einband Zwegen-Halbleder) zeugen wiederum für den hohen Grad von Leistungsfähigkeit dieses Buchverbandes. Seine abermalige erhebliche Preisherabsetzung auf der ganzen Linie seiner so mustergültigen und vielgestaltigen Produktion beweist, daß er seinem Ideal der planmäßigen tatkräftigen Arbeit an der Verbilligung des guten deutschen Qualitätsbuches trotz aller Schwankungen des Wirtschaftslebens treubleibt und durch die Tat neue Anhänger wirbt. Ausführliche Druckschriften versendet auf Wunsch kostenlos die Geschäftsstelle des V. d. B., Berlin-Charlottenburg 2, Berliner Straße 42—43.

Leipziger Börse vom 15. November

Mitgeteilt von der Darmstädter und Nationalbank, Filiale Halle.

	15. 11.	14. 11.
Adca	130,50	130,50
Casseler Jute	280,00	280,00
Chemn. A. Spinne	[illegible],00	71,00
Chromo Najork	108,00	109,00
Erzold & Kiebling	68,00	68,00
Falkenst. Gardin.	110,50	110,50
Gautzsch Kammg	92,00	90,00
Germania Masch.	27,00	28,00
Halle Zimmerm.	16,00	16,00
Halle Zucker	61,00	60,00
Hartmann Masch	29,50	31,00
Kirchner & Co.	69,50	68,00
Köbcke & Co.	110,00	108,00
Landkr. Kulkwitz	82,00	82,75
Leipz. Baumwoll.	243,00	246,00
do. Wolle	30,00	—
do. Kammgarn	167,00	167,00
do. Hypoth.-Bk.	120,50	123,00
do. Bier Riebeck	134,00	133,50

	15. 11.	14. 11.
Lindner	66,50	66,50
Mansfeld	103,75	103,75
Meerane Kammg.	—	—
Norddtsch. Wolle	151,00	150,00
Pittler Werkzeug	161,00	159,00
Polyphon	164,00	164,00
Prehlitzer Brnk.	200,00	200,00
Prestowerke	137,00	137,00
Rauchw. Walther	73,50	74,00
Riquet & Co.	130,00	130,25
Schubert & Salzer	318,00	318,00
Stöhr Kammgarn	131,50	133,50
Thüringer Gas	127,00	127,37
Thüringer Wolle	162,00	156,50
Wotanwerke	18,56	17,87
Fahlberg-List	123,00	122,00
Langbein-Piano	133,00	133,00
Holzstoff Niederschlema	106,00	108,0

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919271115-13/fragment/page=0009

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 5 Pfg. Die Überschriftszeile 15 Pfg. Schluß der Anzeigen-Annahme ½10 Uhr vorm.

Kleine Anzeigen

Die Bezugsquittung ist mit dem Inserat einzusenden. Unsere Bezieher haben das Recht auf eine Freianzeige bis zu 10 Worten monatlich.

Offene Stellen

Beamte gesucht!

Unsere Geschäftsbeziehungen

— speziell in der Kleinlebensbranche — haben einen derartig großen Umfang angenommen, daß die vorhandenen Fachkräfte für die Bearbeitung des Geschäftes nicht mehr ausreichen. Wir sind daher genötigt, zur Auswertung unserer Beziehungen noch einige Nichtfachleute einzustellen. Wir bitten daher Herren, die in die Versicherungsbranche überzugehen beabsichtigen und sich in derselben eine lohnende und

gutbezahlte Dauerstellung

zu verschaffen wünschen, sich zu wenden unter 82422 an Ala, Halle, Gr. Ulrichstraße 63.

Für den Platz Halle mit näherer Umgebung suchen wir zum Verkauf deutscher Nähmaschinen — Phönix — Adler — Mundlos — rührige und arbeitsfreudige

Vertreter

gegen angemessene Provision und Spesenzuschüsse. Angebote erbeten an

„Deutsche Nähmaschinen", Vertriebsaktiengesellschaft,
Halle a. d. S., Große Ulrichstraße 12.

Zigaretten

Sofort gesucht gut eingeführter

Untervertreter

für Bezirk Halle und Umkreis. Nur erste Kraft. Offerten unter P 25275 an die Exped. d. Ztg.

Vertreter

Leistungsf. bayr. Firma in **Bindfaden und Kordel sucht einen fleißigen Herrn,** der Ind. u. Handel regelmäßig besucht. Wenig Muit. Groß. Absatzgebiet. Ausf. Off. u. N G V 896 an Ala Haasenstein & Vogler, Nürnberg.

Für eine

werberische Tätigkeit

in Halle suchen wir für sofort einen geeigneten Herrn. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, wohl aber etwas Geschick und Ausdauer, ferner eine feine Empfindung für die Psyche der Mitmenschen. Wir gewähren feste Bezüge, Straßenbahnkarte und außerdem eine hohe Honorierung der erzielten Erfolge. Zuschriften mit Referenzen und Bild erbeten u. Y 25124 an die Exp. d. Ztg.

Für meinen Benz-Wagen suche ich einen jungen, nüchternen

Chauffeur

gelernter Autoschlosser, guter Wagenpfleger. Derselbe muß auch Nebenarbeiten mit übernehmen. Angebote unter F 4527 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Gutschein

über 10 Worte

Wert

50 Pfennige.

Gegen Einsendung dieses Scheines und unter Beifügung der Abonnementsquittung für den laufenden Monat erfolgt die kostenlose Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" bis zu 10 Worten. Jedes weitere Wort kostet 5 Pfg. Ziffern gelten als Worte. Die fettgedruckte Überschriftszeile kostet 15 Pfg. Der evtl. Mehrbetrag wird der Einfachheit halber dem Inserat beigelegt.

Wortlaut der Anzeige:

____

____

____

____

____

____

Die vorstehende Vergünstigung wird nicht gewährt auf Anzeigen geschäftlichen Inhalts von Vermittlern und gewerbsmäßigen Käufern oder Verkäufern und Heiratsanzeigen.

Wollen Sie zum

Film?

Schreiben Sie sof. an F. R. A. Hennig, Berlin-Grunewald G. 89.

Jüngeren

Klempner

stellt sofort ein (Kost und Logis im Hause). Rich. Lochner, Klempnermeister, Gumpelstadt (Thür.).

Zum 15. November

flotter Herrenfriseurgehilfe

u. Bubikopfschneider gesucht. Georg Below, Halberstadt, Schuhstraße 36.

Herren- und Damenfriseur

sowie ein

Herrenfriseur

nicht unter 20 J., bei freier Station sofort gesucht. Auch älter. angenehm. Angebote mit Gehaltsansprüchen an H. Krampf, Friseur, Mellrichstadt (Bay.).

Tüchtiger

Friseurgehilfe

Bubikopfschneider, sof. od. bis 20. Nov. ges. W. Hildebrandt, Dessau (Anhalt), Askanische Str. 46.

Bäckergesellen

nicht unt. 19 Jahren, der vor dem Ofen arbeiten kann und in Feinbäckerei gut bewandert ist, sucht G. Böhnke, Benndorf, Post Körbisdorf, Bahnstat. Neumark-Bedra.

Led. Gutsgärtner bald. Antr. ges. durch Friedrich Gareis, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Halle, Schmeerstr. 17/18.

Jüngeren

Kuhfütterer

sucht sofort Emil Naumann, Barnstädt (Kreis Querfurt).

Gesunde, fleißige, zuverlässige

Kuhfütterer-Familie

mit ein oder zwei Hofgängern, wird f. sofort gesucht auf Rittergut Schönstedt, Post Leubingen.

Lehrling

f. kaufm. Büro z. 1. April 1928 ges. Söhne achtb. Elt. wollen Bew. mit Lebensl. einr. u. F 4469 an die Exp. d. Ztg.

Ein

Hofjunge

gesucht. Paul Warnicke, Knapendorf bei Merseburg.

Ruhiges friedliches Heim

findet einfache Beamtenwitwe, die gut kochen kann, bei einzelner Dame. Offert. unt. S 25278 an die Exp. d. Ztg.

Tüchtige

Friseuse

sofort gesucht. Franz Pollet, Dessau (Anh.), Zerbster Str. 3.

Junge

Kontoristin

perfekt i. Maschineschreiben, für Kontor, Lager und Versand nach Kleinstadt (Bez. Halle) gesucht. Meld. m. Gehaltsforderung erbeten unt. W 25282 an die Exp. dieser Zeitung.

Intelligente, perfekte

Stenotypistin

für Großunternehmen in Halle per 1. 1. 1928 gesucht, evtl. früher. Dauerstellung, gutes Gehalt und interessante Tätigkeit. Offerten unter Z 25285 an die Exped. dieser Zeitung.

Ehrliches, anständ.

Alleinmädchen

mit Kochkenntnissen u. guten Zeugnissen, welch. schon in herrschaftl. Haush. war, sucht zu sofort oder bald f. 3-Perf.-Haushalt. Frau E. Zinkler, Halle, Südstraße 50.

Gesucht zu sofort tüchtiges

Alleinmädchen oder Stütze

nicht unt. 20 Jahren, mit nur gut. Zeugn. Näh- u. Kochkennin. erwünscht. Frau Dipl.-Ing. Neckel, Neu-Rössen b. Merseburg, Sachsenstraße 2.

Im Haushalt erfahr.

Mädchen

sucht zum 1. Dezemb. Pfarrhaus Bad Liebenstein, Th.

Suche für sofort in Küche und Haushalt selbständ., gut empf.

Mädchen

für drei erw. Pers. Vorstellung von 8 bis 10 und 4—5 Uhr. Halle, Gartenstr. 7, p.

Kinderliebes 15jähr.

Mädchen

für kleinen Haushalt für den ganzen Tag sofort gesucht. Frau Schlötzger, Halle, Landsberger Straße 10, II.

Suche für sofort ein

Mädchen

das an selbständig. Arbeit. gewöhnt ist und einem Haushalt von drei Personen vorsteh. kann. Etwas Kochen Bedingung. Selbstgeschriebene Briefe sind zu richten an Jahns Kurbad, Apolda, Thüring., Markt 18.

Zum 1. Dez. oder spät. älteres anständ.

Mädchen

bei gutem Lohn ges. Betr. muß ehrlich u. hauswirtschaftlich erf. sein, 3-Perf.-Etagenhaushalt. Meldungen umzugshalb. schriftl. mit Zeugn.-Abschr. u. Gehaltsanspr. erb. an Frau Masch.-Direktor Kopka, Eisleben-Lutherstadt, Zeißingstraße 44.

Hausmädchen

gesucht. Alter Gasthof, Leipzig-Mockau.

Suche zum 15. Nov. oder 1. Dez. tüchtig., zuverlässiges

Dienstmädchen

für Haus- und Stallarbeit. Gute Verpflegung und Lohn nach Tarif zugesich. W. Vollmann, Landwirt, Heygendorf (Helme).

Dienstmädchen

in Landwirtsch. ges. H. Schrey, Gutsbes., Schkopau b. Merseburg.

Nach Abessinien

dem Land, in dem es nur eine Zeitung gibt, könnte man sich öfters versetzt fühlen. - - Warum wohl? Weil es leider immer noch erfahrene Kaufleute gibt, die wohl den Wert der Anzeige erkannt haben, aber dieses hervorragende Werbeinstrument doch noch in der alten Weise spielen. Einfach, überzeugend u. verbindlich — so wie man mit den Kunden persönlich spricht — muss der Text geformt sein, dann erst ist die Insertion nicht Sebstzweck, sondern aktive Reklame. Kommen Sie bitte zu uns. Wir beraten Sie gerne kostenlos

Merseburger Tageblatt
(Kreisblatt)
167. Jahrgang / Merseburg
Hälterstraße 4 Gotthardtstraße 38

Ein ordentliches, fleißiges

Dienstmädchen

sucht sofort Gasthof zum goldenen Anker, Gleina b. Freyburg a. d. Unstrut.

Ein ordentliches

Dienstmädchen

welches melken kann, sucht sofort Gustav Straubel, Gatterstedt, Kreis Querfurt.

Suche zum Jan. oder Febr. 1928, evtl. früher, Stellung zur Führung frauenlosen Haushalts, oder als

Stütze

wo Hilfe vorhanden. Bin 42 Jahre, in allen Zweigen des Haushaltes erfahren, gern selbsttätig und sehr kinderlieb. Langjährige gute Zeugn. vorhanden. Gefl. Angeb. an die Exp. d. Ztg. unt. O 25274.

Suche für sogleich

Wirtschaftsfräul.

für 500 Morg. groß. Gut bei Halle. Leutebeköstigung, Milch zur Molkerei. Off. mit Zeugn. in Abschr. u. F 4467 an d. Exp. d. Ztg.

Für unser Druckereibüro suchen wir ein junges, anständiges

Mädchen als Anfängerin

das auch Botenwege übernehmen muß.

Saale-Zeitung,
Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland,
Halle, Gr. Brauhausstr. 17.

Gebildete Stütze

nicht unt. 25 Jahren, gesund, kinderlieb, zuverläss., gründlich erfahren in allen Zweigen eines gut bürgerlichen Haush., zur Unterstützung u. zeitweisen Vertretung d. Hausfrau f. bald. gesucht. Mädch. vorh. Off. unt. R 25277 an die Exp. dieser Ztg.

Suche für sof. auf einige Monate ält., erf., kinderl.

Wirtschafterin

die sich vor keiner Arbeit scheut, für Landwirtschaft z. Vertretung der kr. Hausfrau. Gehalt 30 bis 40 M. monatl. Werte Angebote an Frau Hedwig Michaelis, Niederlungwitz bei Glauchau i. S.

Waschfrau

sauber und ehrlich, d. auch wöchentliche Aufwartung übernimmt, sofort gesucht. Off. unter Y 25284 an die Exp. dieses Blattes.

Kräftige

Aufwartung

für ¾ Tag gesucht. Halle a. S., Königstraße 20, p.

Haustochter

als Haushalt- u. Kochlernende ges. Fam.-Anschluß, gute Behandlung. Off. unter D 1771 an die Exp. dieser Zeitung.

Stellengesuche

Junger

Korrespondent

19 Jahre alt, Reifezeugn. f. Obersekunda, vertraut m. deutschem, englischem und französisch., Briefwechsel, flotter Maschinenschr., wünscht sich zu verändern. Angeb. erb. unter A 15627 an die Exp. dieser Zeitung.

J. Stellmachergeselle

19. Lebensj., sucht f. sof. Stell. gl. w. Art, w. mögl. im Handwerk. Zuschrift. mit Gehaltsangeb. erbet. Erwin Kramer, Schwedt a. d. O., Dragonerstr. 12.

Strebsamer

Bäcker und Konditor

25 J., sucht Stellung für sofort od. später. Werte Off. unt. D 1774 an die Exped. d. Ztg.

Junger

Bäckergeselle

(18 J.) sucht Stellg. Walter Koch, Burgörner b. Hettstedt (Südharz), Zionsstraße 2.

Tüchtiger

Bäckergeselle

21 Jahre, mit allen vorkommend. Arbeit. der Bäckerei vollständig vertraut und in Konditorei nicht ganz unerfahren, der sich auch sonst keiner Arbeit scheut, sucht (da z. Z. in einem größ. Betrieb tät.) in einem kl. oder größer. Geschäft anderw. Stellung. Antr. 14 Tage nach Zusage. Gefl. Off. unter J M 1927 postlagernd Waltershausen i. Thüringen.

Bäckergehilfe

23 J., mit Ofenarb. vertraut, sucht Stellg. Off. unt. M 25272 an die Exp. d. Ztg.

F. m. bish. selbst.

Verwalter

26 J., ak. geb., 368 Morgen, den ich in jeder Beziehung empfehlen kann, suche weg. Verkauf baldm. Stellung. Ang. an Haddenbrock, Stedten b. Erfurt erb. Ausk. erteilt Dr. Johann, Veterinärrat, Bublitz.

Chauffeur

in ungekünd. Stellg., Führerschein 2 u. 3b, 30 J., verh., sicherer Fahrer, sucht umständehalber Stellung in Eisleben oder Umgebung. Werte Angebote erb. an Franz Schwenker, Dessau (Anhalt), Markstraße 1b.

Laborant

m. Fachschulausbildg. sucht Stellung. Off. unt. P 1702 an die Exp. d. Ztg.

Silberputzer

23 J., mit allen im Hotel vorkommenden Arbeiten bestens vertraut, sucht für sof., spätestens 15. Nov. passende Dauerstellg. Angeb. unter R V 100 Arnstadt i. Th., postlag.

Junger 21jähriger Mann, der sich vor keiner Arbeit scheut, sucht

Lehrstelle als Krankenpfleger

Gute Zeugnisse vorhanden. Off. sind zu richten an Friedrich Bujock, Siersleben, Hettstedter Straße 31.

Jung. Mädchen

vom Lande, 20 J. alt, sucht Stellung in besserem Haushalt. Offerten an Frau Frieda Helmsdorff, Nebra (Unstrut).

Jung. Mädchen

aus guter Familie sucht Stellg. in Halle. Zeugnis vorh. Off. unt. F 4471 an die Exp. d. Ztg.

Junges Mädchen, 17 J. alt, sucht Stellung als

Hausmädchen

Emmy Grimm, Oberheldrungen (Thüringen).

Suche für meine Tochter, 20 J., in all. Arbeiten erfahr., Näh., Plätt. u. Koch. gelernt, Stellung als

Stütze

oder zur Führ. einer kl. Wirtschaft. Off. unt. D 1772 an die Exp. d. Ztg.

Landwirtstochter sucht für sofort od. später Stellg. (1 Halbj.) als

Stütze

der Hausfrau zur weiteren Ausbildung in Haushalt u. Koch. Erwünscht bei alleinstehender Dame oder älterem Ehepaar, wo Gelegenh. z. Klavierspielen. Angeb. erb. unt. A 15628 an die Exp. dieser Zeitung.

Säuglingsschwester

und Wochenpflegerin, Ausbildg. Langstein-Hammerschlag, sucht ab November Pflege bei Neugeborenen. Angeb. an Schwester Else Hoffmann, Kunnersdorf im Riesengebirge, Blücherstraße 10.

Junge Frau sucht für abends

Beschäftigung

irgend welcher Art. Off. unt. F 4526 an die Exp. d. Ztg.

Besseres Fräulein sucht pass. Stelle als

Weißnäherin

in Geschäft, wo selb. im Verkauf sich beteil. kann. Offert. unt. D 1773 an die Exped. d. Ztg.

Suche für meine Tochter, 18 Jahre alt, Stellung als

Haustochter

mit Gehalt. Dieselbe hat d. Haushaltungsschule 1 Jahr besucht, ist im Kochen, Backen, Einmachen gut bewandert. Auch kann dieselbe etwas nähen. Da wir einen Beamtenhaushalt, verbunden m. Landwirtschaft, haben, ist meine Tochter gut angelernt, und unterzieht sich freudig aller vorkommenden Arbeiten. Familienanschluß Bedingung. Offerten erbeten postlagernd unt. W K 100 Hoya-Weser.

Suche für meine Tochter, 18 J. alt, Stellung als

Haustochter

wo Mädchen vorh., zur völl. Erlernung des Haushaltes bei vollem Fam.-Anschl. und Taschengeld zum 1. Januar 1928 oder später. Angeb. erb. unter A 15607 an die Exp. d. Ztg.

Haustochterstelle

sucht 17jähr. Mädchen, kaufm. ausgeb. Gut bevorzugt. G. Vancura, Berlin W. 30, Hohenstaufenstr. 6.

Zu vermieten

Beschlagnahmefreie

u. Untermietswohng. schnellstens durch Immobilien-Geschäft Halle, Nickel-Hoffmann-Straße 14, II.

Wohnung

bestehend aus zwei Zimmern, Küche und Speisekamm., Wasserleitg. u. Innenklosett, an ruhige, anständige Leute, am liebsten ält. Ehepaar, nach auswärts zu vermieten. Gefl. Anfr. unter T 25279 an die Exp. d. Zeitung.

Gut möbliertes

Zimmer

an bess. Herrn (Bahnnähe) z. 20. Nov. od. 1. Dezember zu vermiet. Halle, Halberstädter Straße 8, I (Mitte).

Freundlich

möbl. Zimmer

Bahnnähe, z. 1. Dez. zu verm. Halle a. S., Landsberger Str. 5 I.

Sauberes

möbl. Zimmer

zum 1. Dez. nur an soliden berufstätigen Herrn, möglichst mit eigener Bettwäsche zu vermiet. Halle a. S., Wilhelmstr. 45, II.

Saubere

Schlafstelle

für jung. Mann frei, Halle, Harz 18, IV.

Saubere

Schlafstelle

frei. Halle, Königstraße 86, 2 Trp. l.

Bahnnähe bessere

Schlafstelle

sofort zu vermieten. Halle, Thomasiusstraße 40, p.

Für anständigen, berufstätigen, jungen Mann ist zum 15. 11. eine bessere

Schlafstelle

frei. Halle, Harz 5, II r.

Gr. Laden

a. Steinweg, abzug. Einricht. 4000 Mark, evtl. klein. Lad. für Lebensm. z. Tausch ges. Ang. u. J. O. 856 an „Invalidendank", Halle (Saale), Schwetschkestraße 1.

Laden

zirka 40 qm, zum 1. Dez. 1927 beziehbar, gegen Baukostenzuschuß in meinem Grundstück Harz 1 zu vermieten.

Willibald Metze, Architekt, Halle, Oleariusstr. 5, Telephon 22447.

Mietgesuche

Gebildetes, kinderloses Ehepaar sucht sofort oder später

2 Leerzimmer u. Küche

(oder Benutzung)

Eilofferten unter D 1751 an die Exp. d. Ztg.

4-Zim.-Wohn.

gegen 3-Zimm.-Wohnung, Stadtmitte, zu tauschen gesucht. Off. unt. F 4468 an die Exp. d. Ztg.

Wohnungstausch

Köln—Halle. Biete 4 schöne Zimmer, Balkon, Zubehör gegen gleiche in Halle. Off. unter D 4097 an die Exp. dieser Zeitung.

Wohnungstausch

2 Stuben, 2 Kamm., Keller, Dölau, Heideweg 43, I., zu tausch. gegen gleich große Wohnung in Halle. P. Herschenz.

Einfach

möbl. Zimmer

mit el. Licht, Nähe Artilleriekaserne, ges. Off. mit Preis unt. B Z 4188 an die Exp. d. Ztg.

1—2 gutmöblierte

Zimmer

elektr. Licht, Bad, mögl. Klavier, ges. Angebote an Dr. Kühn, Merseburg, Domstraße 3, III.

Grundstücksmarkt

Zweifamilienhaus

(in gutem Zustand) in Kleinstadt Gröbzig (Anhalt) gelegen, bei 3500 Rm. Anzahlung sehr preiswert z. verkaufen. Paul Wolf, Cöthen (Anhalt), Maxdorfer Str. 11.

Hausverkauf

Großes, zweistöckig. Haus mit Wohnung, Scheune u. reichlichen Stallungen, pass. für Handwerker, Händler usw.; evtl. können auch einige Morgen Feld abgegeb. werd. Schnellentschl. Käufer wollen schreiben an die Exp. d. Ztg. unt. U 25280.

Suche für 1928

Bäckerei

in kleinem Orte zu kaufen; leiste Anz. von 8000 Mk. Angeb. erb. unter A G 211, postlag. Merseburg.

Gutgehendes

Lebensmittelgeschäft

mit mögl. zwei freiw. Zimmern b. 5000 M. zu kaufen ges. Off. unt. F 4528 an die Exp. dieser Zeitung.

Zu verkaufen

Weißes

Gitterkinderbett

1 Kanone, Kinderschaukelstuhl billig zu verkaufen. Scharf, Halle, Burgstr. 32, I.

Elektr. Kunstspiel- und Jazzband-Pianos

erstklassige Fabrikate, evtl. auch ohne Anzahlung, liefert bei bequemer Zahlungsweise Oskar Wünnecke, Halle, Halberstädter Straße 3. Aeltestes Spezialgeschäft a. Pl.

Gelegenheitskauf

Wäschemangel, so gut wie neu, für Hand- und Kraftbetrieb, in Halle lagernd, 4 Met. Raumbedarf, wegen Zahlungsunfähigkeit des jetzigen Besitzers billig zu verkaufen. Ernst Herrschuh, Siegmar-Chemnitz (47).

Preiswerte

Speisezimmer

von 550 Mark an. Alfred Andag, nur Poststr. 9 u. 10, am Kaiserdenkmal.

Herrenwintermantel

gr. Fig., 2 Damenmäntel zu verkaufen. Halle, Augustastraße Nr. 17, III.

Verkaufe zwei gebr.

Fahrräder

billig. Max Kindler, Möllendorf b. Mansfeld (Stadt).

Chaiselongues

von 38 Mk. an zu verkaufen. Halle, Friedrichplatz 6, III.

Neuer

Cutaway

1,80 Größe, stärkere Figur, zu verkaufen. Halle, Auenstr. 30, part. l.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919271115-13/fragment/page=0010
DFG

Neues vom Tage

Die größte der Sommerfelder Tuchfabriken niedergebrannt.

In der Nacht zum Montag ist die größte Tuchfabrik Sommerfelds niedergebrannt. Das Feuer brach in der Spinnerei aus und verbreitete sich mit unheimlicher Schnelligkeit über den ganzen Betrieb.

Als die Feuerwehr an der Brandstelle eintraf, war es nicht mehr möglich, das Feuer vom Hauptgebäude der Fabrik abzuhalten. Die vier Stockwerke brannten völlig aus. Der Feuerwehr gelang es nur, das Wohnhaus und einen Neubau, in dem sich kleinere Abteilungen befanden, zu erhalten.

Ein Schutzpolizist erschossen.

In der Sonntagnacht geriet im Hotel Zentralhof in Duisburg der Schutzpolizeibeamte van Bergh mit einem Zivilisten in einen kurzen Wortwechsel, in dessen Verlauf der Zivilist plötzlich einen Revolver zog und auf den Beamten fünf Schüsse abgab. Der Beamte war auf der Stelle tot. Der Täter wurde verhaftet.

Courtney auf dem Rhein notgelandet.

Nach einer Meldung aus Köln mußte das Dornier-Flugboot des englischen Ozeanfliegers Courtney, das in direktem Flug von Southampton kam, auf dem Rhein bei Poll notlanden. Dabei wurde das Flugzeug gegen einen Schleppzug getrieben und der Bug des Bootsrumpfes eingedeckt. Der Anprall des Flugzeuges gegen einen Brückenpfeiler konnte durch ein Motorboot verhindert werden.

Wetterschäden in Tirol.

Die starken Niederschläge, die ganz Tirol in das Winterkleid hüllten, haben auch schwere Schäden verursacht. Die Ziller ist aus den Ufern getreten und hat bei der Gemeinde Arnbach den Damm durchbrochen. Dadurch wurden die tiefergelegenen Bauerngehöfte der Gemeinde unter Wasser. Der Schaden ist sehr hoch.

Strenge Kälte in Nordschweden.

In Nordschweden herrscht eine ungewöhnlich strenge Kälte. Die Temperatur ist bis auf 32 Grad Reaumur unter Null gefallen. Der nördliche Teil des Bottnischen Meerbusens ist bereits zugefroren, so daß trotz des Einsatzes staatlicher Eisbrecher die Schiffahrt zum Teil stillgelegt ist. Der deutsche Dampfer „Elise Kunze", der kürzlich Luleå angelaufen ist, dürfte an der Weiterreise verhindert sein. Die Eisenerztransporte aus Lappland werden gegenwärtig über Narwik geleitet.

Harter Winter in Lettland und Estland.

Seit Sonnabend herrscht in Riga heftiges Schneetreiben. Die Schneedecke hat bereits eine Höhe von 30 Zentimetern erreicht. Aus allen Landesteilen kommen Meldungen über große Verkehrsstörungen. Der Riga—Moskauer Zug und sein Gegenzug sind im Schnee stecken geblieben; ähnlich erging es dem hier aus Berlin erwarteten Zuge. Zwei in Schweden erbaute Passagierflugzeuge mußten auf dem Flug nach Riga im Finnischen Meerbusen infolge heftigen Schneesturmes notlanden. Die Mannschaft und die Flugzeuge selbst blieben unversehrt. Im Rigaer Meerbusen ist ein Segler gestrandet. Die Besatzung konnte nur mit großer Mühe gerettet werden.

Nach Meldungen aus Reval herrscht auch in Estland strenge Kälte und heftiger Schneesturm.

Der größte Gasometer der Welt explodiert.

In Pittsburg (U. S. A.) explodierte mit ungeheurem Getöse der fünf Millionen Kubikfuß Gas enthaltende Gasometer der Pittsburger Gasanstalt. Nach den bisher vorliegenden Meldungen sind der Katastrophe zwanzig Personen zum Opfer gefallen. Die Zahl der Verwundeten wird mit 120 angegeben. Die Wirkung der Explosion war furchtbar.

Die Decke des Behälters löste sich los und flog in die Luft. Der Behälter glich einem ungeheuren glühenden Ballon und verbreitete eine Riesenhitze um sich. Die Erde erbebte, zahllose Fensterscheiben zersprangen, Häuserdächer und Mauern stürzten ein. Unter den Einwohnern brach eine Riesenpanik aus. Alles glaubte zunächst an ein Erdbeben. Besonders schwer gelitten hat das untere Geschäftsviertel der Stadt. Sechs Häuserblocks gleichen einem Trümmerhaufen. Die gesamte Feuerwehr ist aufgeboten, um die Toten und Verwundeten zu bergen. Der Gasbehälter brennt noch immer und die Feuerwehr beschränkt sich darauf, die Umgebung zu schützen. Kleinere Brände konnten bereits unterdrückt werden. Die Panik hält an.

Die Explosion des Pittsburger Gastanks, der der größte der Welt war, ist darauf zurückzuführen, daß Arbeiter bei Vornahme von Reparaturen unvorsichtig mit einer Löflamme umgingen. Die Wirkung der Explosion wurde dadurch erhöht, daß rings um den Gastank zahlreiche Wohnhäuser, Fabriken und Speicher standen. Unter den eingestürzten Gebäuden vermutet man noch eine große Anzahl Toter, so daß die bisherige Totenziffer 27 eine beträchtliche Erhöhung erfahren dürfte. Die Explosion verursachte eine solche Erschütterung, daß die Beamten einer auf einem 26 stöckigen Wolkenkratzer stationierten Wetterwarte annahmen, daß die durch die Explosion herbeigeführte Erschütterung des Wolkenkratzers auf ein Erdbeben zurückzuführen sei.

600 Verletzte.

Nach ergänzenden Meldungen über die Explosion des Gasometers in Pittsburg wird die Zahl der Verletzten mit 600 angegeben. Die Zahl der Todesopfer wird jetzt mit 27 angegeben.

Ein schadhafter italienischer Passagierdampfer zurückgehalten.

Der große Passagierdampfer „Duilio" der Navigazione Generale, der auch die „Mafeska" gehörte, erhielt von dem Hafenkommandanten in Genua Befehl, die Ausreise aufzugeben und in Dock zu gehen, weil die mit der Untersuchung des Schiffes beauftragte Kommission einen Schaden festgestellt hatte. Die Passagiere, die schon mit ihrem Gepäck auf die Einschiffung warteten, mußten in ihre Hotels zurückkehren.

Der Pfarrer schwimmt über den Kanal.

Der Pfarrer der Heiligen Andreaskirche in der kleinen englischen Stadt Jersey hat sich vorgenommen, den Kanal zu durchschwimmen, um damit die Mittel für den Ausbau seiner Kirche zusammenzubekommen. Der sportliche Seelsorger zählt 45 Jahre und erfreut sich bei seiner Gemeinde der allergrößten Beliebtheit.

Eine wahnsinnige Hausangestellte.

In dem bretonischen Dörfchen Cerovene spielte sich ein furchtbares Drama ab. Die 61jährige Hausangestellte eines Großbauern tötete anscheinend in einem Anfall von Wahnsinn die beiden Kinder ihres Dienstherrn im Alter von 6 und von 4 Jahren und verwundete zwei andere Kinder im Alter von zwei Jahren und von 18 Monaten. Die Mörderin wurde sofort nach ihrer Tat verhaftet.

Wieder ein japanisches Bergwerksunglück.

Auf der japanischen Insel Jesso ist eine Kohlengrube eingestürzt, wobei 42 Bergarbeiter verschüttet wurden. Bisher sind vierzehn Leichen geborgen worden. Die amtliche Untersuchung hat ergeben, daß der Einsturz voraussichtlich als mittelbare Folge des letzten Erdbebens anzusehen ist.

Wettrennen zwischen Freiballon und Auto.

Von Kopenhagen aus fand ein etwas ungewöhnliches Wettrennen zwischen einem Freiballon und dänischen und schwedischen Automobilen statt. Die Dänische Königliche Aeronautische Gesellschaft hatte zur Aufgabe gestellt, daß ihr Freiballon zehn Minuten nach der Landung von Automobilen umstellt sein sollte.

Gegen Mittag stieg der Ballon mit drei Passagieren vom Tivoli in Kopenhagen auf. Die dänischen Automobile mußten sofort die Verfolgung aufnehmen, da der Wind in südlicher Richtung ging und den Ballon nach Schweden entführte. Auch dort blieb der Ballon Sieger. Er landete 30 Kilometer östlich von Malmö in einer einsamen Talsenkung, wo keines der verfolgenden schwedischen Automobile innerhalb der festgesetzten Frist von zehn Minuten den Ballon erreichte, obgleich der Ballon nur eine Stundengeschwindigkeit von zehn Kilometer entwickelt hatte.

Wie D 1220 verunglückte.

Der schwere Unfall des deutschen Ozeanflugzeuges „D 1220", das bei seinem Abflug von Horta auf den Azoren nach Amerika abgestürzt und fast vollkommen zerstört worden ist, hat in den Vereinigten Staaten großes Aufsehen erregt und eine allgemeine Anteilnahme ausgelöst.

Nach den neuesten Nachrichten aus Horta scheint sich der Absturz in dem Augenblick ereignet zu haben, als sich das Flugzeug vom Wasser abhob. Der Benzintank an der rechten Tragfläche wurde von einer Welle erfaßt, wodurch sich der Apparat überschlug. Die Besatzung ist durch ein sofort herbeigeeiltes Motorboot gerettet worden. „D 1220" wurde in den Hafen von Horta geschleppt.

Das andere deutsche Flugzeug, „D 1230", wollte gleichfalls nach Amerika starten. Die Mannschaft gab aber den Flug auf, als sie das Schicksal der „D 1220" erfuhr.

Japanische Goldsucher.

Eine japanische Tauchergesellschaft hat von der Sowjetregierung die Konzession bekommen, nach dem während des Krimkrieges bei Balaklawa gesunkenen englischen Kriegsschiff „Black Prince" zu tauchen. Das Schiff führte einen Goldschatz an Bord, der auf mehrere hunderttausend Pfund Sterling bewertet wurde. Der Schatz versank zusammen mit dem Schiff und konnte bisher nicht gehoben werden. Die Arbeiten haben sofort begonnen, bieten aber große Schwierigkeiten, da Erdbeben und Stürme Massen von Gestein über dem Schiffsrumpf aufgetürmt haben. Immerhin haben die Taucher schon eine Menge Goldmünzen und auch Silber ans Tageslicht gefördert.

160 Millionen schwer.

Miß Millicent Rogers, die Tochter und Erbin des Colonel H. H. Rogers, des Standard-Oil-Multimillionärs, die frühere Gemahlin des Grafen Salm von Hoogstraiten, des österreichischen Tennisspielers, wurde Senor Arturo Ramos, einem Angehörigen einer reichen argentinischen Familie, angetraut. Der Zeremonie, die von Pater Kelly in der römisch-katholischen Kirche des „Sacred Heart" in Southampton, Long Island, ausgeführt wurde, wohnten nur der dreijährige Sohn der Braut und einige Verwandte bei. Die Braut ist protestantisch, der Bräutigam katholisch. Die römische Kirche erteilte die Erlaubnis zu der Heirat, da die erste Ehe der Braut von ihr deshalb nicht als gültig betrachtet wird, weil die erste Frau des Grafen noch am Leben ist und die Ehe „nur in der Form einer Zivilstrauung geschlossen worden war. Colonel Rogers stiftete dem Paar, das zu Schiff nach Südamerika fährt, ein Hochzeitsgeschenk von zwei Millionen Goldmark. Colonel Rogers Vermögen beträgt 160 Millionen Goldmark.

Feuer im Fahrstuhlschacht.

Aus Indianapolis in den Vereinigten Staaten wird ein großer Hotelbrand gemeldet, bei dem acht Personen getötet und 13 mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Es handelt sich um das Graystone-Hotel das durch eine Feuersbrunst teilweise zerstört worden ist. Das Feuer pflanzte sich mit rasender Schnelligkeit durch den Fahrstuhlschacht fort und schloß viele im dritten Stockwerk befindliche Personen ein. Auch ein Feuerwehrmann wurde bei den Rettungsarbeiten schwer verwundet. Die Ursache des Brandes ist noch nicht geklärt.

Slater aus dem Gefängnis entlassen.

Oskar Slater ist aus dem Gefängnis in Peterhead in England, in dem er 18½ Jahre zugebracht hat, entlassen worden. Ueber seine Zukunftspläne befragt, erklärte Slater, daß er im Augenblick noch nicht wisse, was er unternehmen werde.

Die unerwünschte Boa.

Eine Boa — wohlverstanden eine Boa Constrictor — erregte in der Pariser Untergrundbahn großen Schrecken. In einem Wagen saß der Eigentümer eines Zirkus und hielt ein großes Paket auf seinen Knien. Plötzlich schlüpfte daraus eine Schlange hervor, die zwischen den Knien der Passagiere einen bequemen Unterschlupf suchte. Es entstand ein fürchterliches Geschrei, und alle Fahrgäste drängten nach den Türen. Zum Glück lief der Zug gerade in eine Station ein, so daß sich alle Menschen ohne Unfall in Sicherheit bringen konnten. Einige Polizisten schritten sofort zu der „Verhaftung" des Reptils, das in sein Gefängnis zurückgebracht wurde.

Pflanzen, die Steine essen.

Es ist schon schwer zu begreifen, daß manche Tiere, wie z. B. die Maulwürfe, ihren Weg sich durch die harte Erde unter dem Boden bahnen, aber es erscheint ganz unglaublich, daß sich sogar zarte Pflanzen durch feste Steine hindurchbohren. Solche Pflanzen, die in steinigem Boden erstaunliche Tunnels anlegen, sind gewisse Algenarten, die eine außerordentliche Kraft besitzen, den Stein aufzulösen, auf dem sie wachsen. Sie klammern sich so fest um die Gesteine, daß Billionen von ihnen an den Seeküsten schon große Sandsteinklippen „aufgefressen" haben.

Auflösung der Denkaufgabe Nr. 59.

Seltsame Zahlen.

Trotzdem diese Nummern neun vierstellige Zahlen darstellen, so sind sie doch sehr leicht zu behalten, wenn man sie in folgender Reihenfolge niederschreibt: zuerst die Tausender: 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9; alsdann die Hunderter und Zehner zusammen: 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18; und dann die Einer in umgekehrter Reihenfolge: 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1.

Auto- und Motorrad-Führerschule

Wilhelm Engel
Merseburg
Tel. 1090 Weißenfelser Straße 47 Tel. 1090
Gute Ausbildung durch langjährige fachmännische Kenntnisse in kurzer Zeit.
Preis für Motorrad-Kursus RM. 20.—
ohne jede Sondergebühr

Merseburger Kreiskalender 1928
Das beliebte Jahrbuch für Heim u. Familie
Pflege von Heimatsinn und Heimatliebe
Gediegene, vornehme Aufmachung
Reicher Inhalt mit Illustrationen
Soeben erschienen
unter Mitwirkung des Vereins für Heimatkunde
Preis 85 Pfennig
Wiederverkäufer hohen Rabatt
Zu beziehen durch unsere Hauptgeschäftsstelle Hälterstraße 4 und unsere Nebenstelle Gotthardtstraße 38, durch den Buchhandel und alle Landagenturen
Merseburger Druck- u. Verlagsanstalt G. m. b. H.
Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

Zum Totenfest
empfehle in bekannter geschmackvoller Ausführung zu soliden Preisen in reicher Auswahl
Kränze, Kreuze, Sträuße, Topfstannen, Erikatöpfe
sowie jeden anderen gewünschten Grabschmuck.
Bestellungen rechtzeitig erbeten, Lieferung auch nach auswärts.
W. Starke, Gartenbaubetrieb
Schloßgärtnerei, Merseburg, Tel. 761.

Der gute Strumpf
trägt die Marke
„LBO"
Er stellt zufrieden, nicht allein durch seine Qualität, sondern auch durch seine diskrete Eleganz und die Schönheit und Tragfähigkeit seiner Farben.
Als beste Marke weltbekannt
Alleinverkauf für Halle und Umgegend bei
H. Schnee Nachfl.
Halle a. S. — Gr. Steinstr. 84.

Jede Dame
die zur Korpulenz neigt, trage den neuesten E.-C.-Leib und Hüfthalter. Der fast stangenlos, ist er bequem und verschönert die Figur
Anfertigung nach Maß.
Korsetthaus Emmy Cappès
Am Damm.

Täglich frisch!
Noch am Abend eines jeden Tages gelangt die riesige Produktion der Rama-Werke zum Versand. Und die Qualität, der gute Ruf, den sich Rama erworben hat, sorgen dafür, daß sie bei Ihrem Kaufmann nicht „den Laden hütet".
Rama
MARGARINE
butterfein
½ ℔ nur 50 Pfg.
Beim Einkauf „Die Rama-Post vom kleinen Goa" oder „Die Rama-Post vom lustigen Floh" gratis

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919271115-13/fragment/page=0011

Sonntag nacht 11½ Uhr entschlief nach langem, schweren Leiden in der Frauenklinik zu Halle a. S. meine liebe Frau, unsere gute Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Marie Blaszczyk

geb. Witter

im vollendeten 37. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Max Blaszczyk.

Merseburg, den 15. November 1927.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 2 Uhr auf dem Altenburger Friedhof statt.

Nachruf.

Am 13. Novbr. verschied nach längerem Leiden unsere langjährige Mitarbeiterin

Frau Marie Blaszczyk

geb. Witter.

Ihr pflichttreues und verträgliches Wesen sichern ihr bei uns ein bleibendes Gedenken.

Geschäftsleitung und Personal der Merseburger Druck- u. Verlagsanstalt G. m. b. H. Verlag des Merseburger Tageblatt (Kreisblatt).

Merseburg, den 15. Novbr. 1927.

Für die wohltuenden Beweise der Liebe und Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen, der Frau

Hedwig Haring

sagen wir allen nur auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen
Gustav Haring.

Merseburg, den 15. Novbr. 1927.

Achtung! Automobilbesitzer!

Kühlerschutzhauben
für jeden Wagen
erhalten Sie preiswert bei
Wilhelm Engel
Merseburg
Tel. 1090 Weißenfelser Straße 47 Tel. 1090

Wer inseriert, verkauft!

Familiennachrichten.

Verlobungen: Hilda Dietrich m. Hermann Tafelstein; Crumpa.

Vermählungen: Friedrich Werner u. Fr. geb. Betzler, Carsdorf u. St. Michaeln. — Heinz Leuschner u. Paula geb. Weber, Lützen. — Kurt Sack und Helga geb. Voigt, Kleingörschen. — Erich Steinbeck u. Anni geb. Weiß, Weißenfels.

Todesfälle:

Lina Herrmann, Döcklitz.
Rudolf Tauß, Ermlitzen b. Mücheln.

Gottesdienst-Anzeigen.

Mittwoch, den 15. November 1927. Bußtag.
Gesammelt wird eine Kollekte für die Reinstedter Anstalten in Reinstedt a. Harz.

Es predigen:

Dom:
Vorm. 10 Uhr: Lic. Dr Wuttke, Magdeburg.
Im Anschluß Beichte und Feier des heiligen Abendmahls.
Nachm. 5 Uhr: Pastor Wuttke.
Im Anschluß Beichte und Feier des heiligen Abendmahls.

Stadt:
Vorm. 10 Uhr: Pastor Angermann.
Im Anschluß Beichte und Feier des heiligen Abendmahls.
Nachm. 5 Uhr: Pastor Riem.
Im Anschluß Beichte und Feier des heiligen Abendmahls.
Evang. Mädchenbund St. Maximi.
Mittwoch findet keine Versammlung statt.

Altenburg:
Vorm. 10 Uhr: Pastor Kratzenstein.
Im Anschluß Beichte und Feier des heiligen Abendmahls.
Nachm. 5 Uhr: Pastor Mielcke.
Im Anschluß Beichte und Feier des heiligen Abendmahls.

Menschau:
Vorm. 8 Uhr: Pastor Kratzenstein.

Neumarkt:
Vorm. 10 Uhr: Pastor Boit.
Im Anschluß Beichte und Feier des heiligen Abendmahls.

Lössen:
Nachm. 1,30 Uhr: Pastor Boit.

Rössen:
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Anschließend Abendmahlsfeier.

Niederbeuna:
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Oberbeuna:
Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst.

Katholische Gemeinden.

Merseburg.
8 Uhr: Hl. Messe.
10 Uhr: Gedächtnisfeier für die Gefallenen der Gemeinde.

Krumpa:
9 Uhr Gottesdienst mit Predigt.

Kayna:
10 Uhr: Gottesdienst mit Predigt.

Formulare

Tagebuchbogen
Mietverträge
An- u. Abmeldescheine
Umsatz- u. Einkommensteuer-Voranmeldungen
Unfallanzeigen
Frachtbriefe
Schreib- und Konzeptpapiere
sowie Zahlungsbefehle

Merseburger Druck- und Verlagsanstalt G. m. b. H.
Hälterstraße 4, Tel. 100/101.

Das neuzeitliche Heim
wie es sein soll. Prospekte gratis.
Möbel-Barster, Leipzig-Gohlis
Hallische Straße 64.

Wir vermieten
an unsere Stromabnehmer

Licht- u. Kraftanlagen jeden Umfanges,
Motoren u. Beleuchtungskörper
in vorschriftsmäßiger Ausführung,
Spezialmotoren zum Bohren, Schleifen u. Vieh-Scheren.

In 3, 6, 9, 12 Monaten Eigentum des Mieters!

Landkraftwerke
Merseburg, Gotthardtstr. 29 — Fernruf 221.

Wir weisen hierdurch auf unsere Abteilung
Knaben- und Burschenkonfektion
nochmals besonders hin
Max Mettner
Weißenfelser Str. 7 Merseburg am Gotthardtsteich

Automobil- und Motorradreifen

Händler aus anderen Städten bieten im Orte und Umgebung Bereifung zu günstigen Preisen an.
Auto- und Motorradfahrer unterstützt die hiesigen Händler u. kauft am Orte.

Personen- und Lastkraftwagen,
sowie Motorradreifen erhalten Sie zu gleich günstigen Bedingungen und Konditionen bei

Wilhelm Engel, Merseburg
Tel. 1090 Weißenfelser Straße 47 Tel. 1090

Vom Guten das Beste
Pianos - Flügel Harmoniums
Größte Auswahl am Platze bester und bekanntester Fabrikate in allen Preislagen.
Günstigste Zahlungsbedingungen.
Geringe Monatsraten trotz niedriger Preise.
Katalog kostenlos.
Pianohaus Hoffmann
Halle a/S., am Riebeckplatz, neben Hotel Goldene Kugel.

Händler, Wiederverkäufer
kaufen Strümpfe, Trikotagen, Wäsche nur bei
L. Schütze, Dresden-A. 117, Rietschelstraße 7
Preisliste gratis!

Danksagung.
Jedem, der an **Rheumatismus, Ischias od. Gicht** leidet, teile ich gern kostenfrei mit, wa mich schnell und billig kurierte. — 15 Pfg. für Rückporto erwünscht.
Marschat, Schleusenmeister, Oranienburg, Schleuse Lehnitz No. 98

Stempel-Karius
Merseburg, Brühl 4

Auswärt. Theater.
Stadttheater in Halle.
Mittwoch, 20 Uhr: „Macht des Schicksals."
Donnerstag, 20 Uhr: „Prinz von Homburg."
Neues Theater in Leipzig.
Mittwoch, 19,30 Uhr: „Der Troubadour."
Donnerstag, 19,30 Uhr „Die Entführung aus dem Serail."
Altes Theater in Leipzig.
Mittwoch, 19,30 Uhr: „Wilhelm Tell."
Donnerstag, 19,30 Uhr „Wilhelm Tell"
Lichtspiele in Halle:
Ufa, Leipziger Straße. Napoleon Bonaparte.
Ufa, Alte Promenade. Das tanzende Wien.

Ziehung 9. und 10. Dezbr.
Marienburger
Geld-Lotterie
4867 Gewinne = Rm.
Hauptgew. ev. **130000 75000 50000 25000**
Original-Lose zu Rm. 3.—
Porto und Liste 40 Pf. extra empf. auch unter Nachnahme
EMIL STILLER Bank- u. Stammhaus
Hamburg, Holzdamm 39

Wilh. Schüler
Markt 27

Großartige Gelegenheit.
Durch die Kündigung u. Umzug m. Rie enlaeers entsteht eine gr. Geschäftsumwälzung. Ich verkaufe deshalb zu Spottpreisen: **1 eleg. Kutschwagen m. Geschirr, 2 fl. Pferde, 1 Lastauto, To, 1 Möbelwag., Hobelbänke, Zupfmasch., Fourniersböcke usw.**
Ferner biete an spottbillig: **1 gebr. Speisezimmer, 1 herrl. Herrenzimmer, 1 wundervollen Teesalon u. 1 sehr gut erh. Schlafzimmer u. Teppiche.**
Gustav Jentzsch, Magdeburg
Besichtigung Gr. Münzstraße 1.
Freier Bahnversand.

Daunendichte
Bettinletts,
ü kischrot und indanthren, liefert billi st vom Erzeuger
M. Jaekel,
Baruth (Mark) 23.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919271115-13/fragment/page=0012